UNIVERSITÄT LEIPZIG

INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS
SOMMERSEMESTER 2023

UNIVERSITÄT LEIPZIG

INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

Ritterstraße 16, 04109 Leipzig, 1. OG
(über die beiden Treppenaufgänge im Hof)

☎ 0341/97 30 400
Fax: 0341/97 30 409

E-Mail: theaterw@uni-leipzig.de
Homepage: https://www.gkr.uni-leipzig.de/institut-fuer-theaterwissenschaft/

Leipzig, 05.03.2023

INHALTSVERZEICHNIS

Mitarbeiter:innen und Sprechzeiten S. 4

Allgemeine Hinweise zu diesem Semester S. 6

Studienorganisation S. 7

Moduleinschreibung, nachträgliche Modulanmeldung und Modulabmeldung S. 8

Modalitäten zur Modulanerkennung im Bachelorstudiengang
Theaterwissenschaft transdisziplinär S. 9
Modalitäten zur Modulanerkennung im Masterstudiengang
Theaterwissenschaft transkulturell S. 10

Angebote rund um das eigenständige wissenschaftliche Arbeiten S. 11
Semesterzeiten S. 11

Fachschaftsrat S. 12

Bertolt-Brecht-Gastprofessur der Stadt Leipzig S. 13

Schwerpunkt Musiktheater im Sommersemester 2023
„Arbeiten an der Oper der Zukunft“ S. 14

Veranstaltungen im Bachelorstudiengang *Theaterwissenschaft transdisziplinär* S. 15

Veranstaltungen im Masterstudiengang *Theaterwissenschaft transkulturell. Geschichte, Theorie, Praxis* mit dem Schwerpunkt *Forschungsorientierung* S. 26

Veranstaltungen im Masterstudiengang *Theaterwissenschaft transkulturell. Geschichte, Theorie, Praxis* mit dem Schwerpunkt *Anwendungsorientierung* S. 34

Kolloquia S. 42

Sonstige Veranstaltungen S. 43
MADITHEA S. 43
Institutschor S. 45

Centre of Competence for Theatre (CCT) S. 46

Bibliothek S. 47
Mediensammlung S. 47
Programmhefte / Theaterzettel / Rezensionen S. 47
Tanzarchiv Leipzig S. 48

Weitere Adressen und Telefonnummern S. 49

Transdisziplinäre Erweiterungsmodule (BA) S. 50
Transdisziplinäre Erweiterungsmodule (MA) S. 61

Raum/Zeitplan Rückseite

MITARBEITER:INNEN UND SPRECHZEITEN

PROF. EM. DR. GERDA BAUMBACH	☎0341/97 30 403 / Raum 106, Ritterstr. 16 Sprechzeit: nach Vereinbarung Mail: baumbach@rz.uni-leipzig.de
JUN.-PROF. DR. VERONIKA DARIAN	☎0341/97 30 406 / Raum 105, Ritterstr. 16 Sprechzeit: Montag, 14–15 Uhr und nach Vereinbarung Mail: darian@uni-leipzig.de
PROF. EM. DR. GÜNTHER HEEG (Direktor des CCT)	☎0341/97 30 404 / Raum: 4.54 Strohsackpassage, Nikolaistraße 6-10, 4. OG Sprechzeit: nach Vereinbarung Mail: heeg@rz.uni-leipzig.de
PROF. DR. PATRICK PRIMAVESI (Geschäftsführender Direktor des Instituts für Theaterwissenschaft, stellvertretender Direktor des CCT, Direktor des Tanzarchivs Leipzig e.V.)	☎0341/97 30 402 / Raum 104, Ritterstr. 16 Sprechzeit: nach Vereinbarung ☎0341/97 30 421 / Raum: 4.63 Strohsackpassage, Nikolaistraße 6-10, 4. OG Mail: primavesi@uni-leipzig.de
JUN.-PROF. DR. INGO REKATZKY (Studienfachberatung des Instituts, Vorsitzender im Prüfungsausschuss Kunst der Fakultät GKR)	☎0341/97 30 401 / Raum 107, Ritterstr. 16 Sprechzeit: Mittwoch, 11–13 Uhr (ohne Voranmeldung) Mail: rekatzky@uni-leipzig.de
DR. MICHA BRAUN (wissenschaftlicher Mitarbeiter, wissensch. Geschäftsführung des CCT Gleichstellungsbeauftragter)	☎0341/97 30 410 / Raum: 4.59 Strohsackpassage, Nikolaistraße 6-10, 4. OG Sprechzeit: nach Vereinbarung Mail: mibraun@uni-leipzig.de
DR. MELANIE GRUß (wissenschaftliche Mitarbeiterin Drittmittelprojekt)	☎0341/97 30 405 / Raum 114, Ritterstr. 16 Sprechzeit: nach Vereinbarung Mail: melanie.gruss@uni-leipzig.de

MITARBEITER:INNEN UND SPRECHZEITEN

TORBEN SCHLEINER, M.A. (Doktorand, Lehrbeauftragter)	☎ 0341/9730414 / Raum 106, Ritterstraße 16 Sprechzeit: nach Vereinbarung Mail: torben.schleiner@uni-leipzig.de
STEPHAN SCHNELL, DIPLOM-THEATERWISSENSCHAFTLER (Lehrbeauftragter)	☎0341/97 30 427 / Raum: 4.44 Strohsackpassage, Nikolaistraße 6-10, 4. OG Sprechzeit: nach Vereinbarung Mail: stephan.schnell@uni-leipzig.de
DR. JANINE SCHULZE-FELLMANN (wissenschaftliche Mitarbeiterin, Erasmus+-Koordinatorin, ECTS-Beauftragte, Mitglied im Prüfungs-ausschuss Kunst der Fakultät GKR)	☎0341/97 30 415 / Raum 101, Ritterstr. 16 Sprechzeit: nach Vereinbarung Mail: janine.schulze-fellmann@uni-leipzig.de Vorstandsmitglied FraGes/Zentrum f. Genderstudies
HELENA WÖLFL, M.A. (wissenschaftliche Mitarbeiterin am CCT)	☎0341/97 30 411 / Raum: 4.52 Strohsackpassage, Nikolaistraße 6-10, 4. OG Mail: helena.woelfl@uni-leipzig.de
Sekretariat: **CHRISTIANE RICHTER** (auch für Nachfragen zu Bibliothek, Videosammlung, Programmhefte- und Rezensionsarchiv)	theaterw@uni-leipzig.de ☎0341/97 30 400 / Raum 103 Fax: 0341/97 30 409 Sprechzeit: Mo-Fr 10.30–11.30 Uhr und 13.00–16.00 Uhr Mail: richterc@uni-leipzig.de

ALLGEMEINE HINWEISE ZU DIESEM SEMESTER

HYGIENE-KONZEPT / INFEKTIONSSCHUTZ

Liebe Studierende,
wir freuen uns, Sie im Sommersemester erstmals wieder ohne die inzwischen schon gewohnten Corona-Auflagen am Institut und bei den Lehrveranstaltungen begrüßen zu können! Zugleich danken wir Ihnen für Ihr verantwortungsvolles Verhalten, mit dem es in den vergangenen Semestern möglich war, den Lehrbetrieb einigermaßen aufrecht zu erhalten.

Lassen Sie uns nun gemeinsam – in weiterhin gebotener Rücksichtnahme aufeinander und im Blick auf die jeweilige Situation – versuchen, den täglichen Umgang miteinander nach Möglichkeit wieder etwas unbefangener zu gestalten. Damit schließen wir uns dem Anfang Februar in Kraft getretenen neuen Hygiene-Konzept der Universität Leipzig an, das die folgenden Regelungen enthält:

„Ab sofort gilt auch für Studierende in Lehrveranstaltungen **keine Pflicht zum Tragen eines Mund-Nase-Schutzes mehr**. Besonders für gut gefüllte Bibliotheken und Lehrräume bleiben wir vorerst aber dabei, dass wir das Tragen eines Mund-Nase-Schutzes empfehlen.

Die Isolationspflicht im Falle eines positiven Corona-Tests gilt nicht mehr. Somit berechtigt auch nur eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung [ärztliches Attest] dazu, der Arbeit oder der Prüfungsleistung fern zu bleiben. Es bleibt bei der **dringenden Empfehlung, dass sich Infizierte unabhängig von Symptomen in Abstimmung mit den Vorgesetzten [bzw. Lehrenden] freiwillig isolieren und unnötige Kontakte vermeiden**."

Wir sind uns sicher, dass Sie in diesem Sinne weiterhin verantwortungsbewusst handeln werden. Die jeweils neueste Version des Hygiene- und Infektionsschutzkonzepts und eine aktualisierte Fassung der FAQ finden Sie wie gewohnt unter www.uni-leipzig.de/coronavirus.

PROJEKTWOCHE

Wie schon angekündigt, wollen wir gemeinsam mit Ihnen auch in diesem Sommersemester wieder eine **Projektwoche** durchführen, für die Sie gerne eigene Ideen und Vorschläge sowohl über Ihre jeweiligen Lehrveranstaltungen als auch über alle weiteren Kanäle und Gremien, insbesondere den FSR, einbringen können.

Diese Projektwoche ist wie im letzten Jahr für die letzte Woche der Lehrveranstaltungsphase geplant (**Freitag, 7. Juli bis Donnerstag, 13. Juli 2023**) und soll allen Lehrenden und Studierenden Gelegenheit geben, Ergebnisse und Impulse aus Seminaren, Projekten, Kolloquia etc. institutsintern vorzustellen und sich darüber auszutauschen.

Für dieses Semester wird die Projektwoche den besonderen **Schwerpunkt Musiktheater** aufgreifen, der auch mit der aktuellen Bertolt Brecht-Gastprofessur und weiteren Veranstaltungen verknüpft ist (s. dazu die weiteren Informationen Seite 13f.).

STUDIENORGANISATION

Zur Organisation Ihres Studiums möchten wir hier auch wieder einige Hinweise vorausschicken, die vor allem die **Modulanmeldung** betreffen:

- Bitte reduzieren Sie Ihre Modulanmeldungen auf jene Veranstaltungen, die Sie auch wirklich studieren wollen. Orientieren Sie sich hierbei bitte an dem Umfang von 30 Leistungspunkten, der pro Semester empfohlen wird. Das betrifft das Kernfach wie auch den Wahlbereich.
  Bitte blockieren Sie keine Modulplätze, die Sie am Ende gar nicht wahrnehmen. Wählen Sie also gezielt und sorgfältig aus!
- Bitte beachten Sie dementsprechend auch genau die **Kommentare der Lehrenden** zu ihren Veranstaltungen. Halten Sie sich bitte an die jeweiligen Empfehlungen! Wenn zum Beispiel eine Veranstaltung erst ab dem dritten Fachsemester empfohlen wird, ist eine Belegung für Studierende im ersten oder zweiten Fachsemester nicht sinnvoll – zumal Sie unter Umständen einen Platz blockieren, den evtl. Studierende höherer Fachsemester benötigen.
- Wenn eine reguläre Anmeldung für ein Modul über Tool oder AlmaWeb nicht möglich ist, weil Sie das entsprechende Modul bereits belegt haben, dann kontaktieren Sie bitte unbedingt die jeweiligen Lehrenden vor Veranstaltungsbeginn. Diese werden Ihnen mitteilen, ob in der Lehrveranstaltung noch Kapazitäten frei sind für eine fakultative Teilnahme oder eine Belegung über Anrechnungsformular (s. unten).
- Wenn Sie im Laufe des Semesters merken sollten, dass Sie ein Modul doch nicht mit einer Prüfungsleistung abschließen können, dann nehmen Sie bitte rechtzeitig, spätestens aber bis zum **17.06.2023** eine **Abmeldung** von dem Modul über AlmaWeb vor! Kontaktieren Sie dann bitte unbedingt auch die jeweiligen Lehrenden.
- Die **Modulbelegung über Anerkennungsformular** ist nur nach vorheriger Rücksprache mit den jeweiligen Lehrenden und der Studienfachberatung (rekatzky@uni-leipzig.de) vor Lehrveranstaltungsbeginn möglich (s. dazu auch die nachfolgenden Seiten).

Über diese pragmatischen Hinweise hinaus bitten wir Sie auch in diesem Semester um ein achtsames Verhalten gegenüber anderen, zumal in der Kommunikation miteinander. Wir bemühen uns, Ihnen alle wichtigen Informationen so rasch und leicht wie möglich zugänglich zu machen. Hierfür dient neben dem KoVo und den per E-Mail versandten Rundschreiben vor allem unsere **Homepage**, die Sie möglichst regelmäßig ansehen sollten, um alles Wichtige auch zu einzelnen Veranstaltungen zu erfahren und um evtl. verzichtbare Anfragen zu vermeiden.

MODULEINSCHREIBUNG, NACHTRÄGLICHE MODULANMELDUNG UND MODULABMELDUNG SOWIE PRÜFUNGEN IM SOMMERSEMESTER 2023

Für **Bachelorstudiengänge** inkl. TE-Module vom 20.3.2023 (12.00 Uhr) bis 27.3.2023 (17.00 Uhr) über das Einschreibungsprogramm Tool: https://tool.uni-leipzig.de/

Für **Masterstudiengänge** inkl. TE-Module vom 20.3.2023 (12.00 Uhr) bis 27.3.2023 (17.00 Uhr) ebenfalls über das Einschreibungsprogramm Tool: https://tool.uni-leipzig.de/
Vor der Einschreibung in den M. A. müssen Sie in AlmaWeb (https://almaweb.uni-leipzig.de) eine vorläufige Schwerpunktwahl treffen (forschungs- oder anwendungsorientierter Schwerpunkt) auf folgender Seite: Veranstaltungen > Meine Schwerpunktwahl. Bei Bedarf können Sie den gewählten Schwerpunkt aber später auch noch wechseln (Informationen dazu bei der Studienfachberatung oder im Prüfungsamt bei Frau Günther).

Die **nachträgliche Modulanmeldung** klären Sie bitte mit den verantwortlichen Lehrkräften.
Dafür gelten die folgenden **Voraussetzungen**:
- Die Kapazitäten in der Lehrveranstaltung lassen eine nachträgliche Modulanmeldung zu.
- Die jeweils Lehrenden und Modulverantwortlichen sind damit einverstanden.
- Sie waren bisher noch nicht in dem jeweiligen Modul eingeschrieben (bitte auf AlmaWeb selbstständig überprüfen).
- Falls Sie bereits zuvor in dem Modul eingeschrieben waren, kann eine Belegung mit Prüfungs leistung nur über das Formular zur Anerkennung für ein anderes Modul erfolgen (dazu auch die Hinweise zur Modulanerkennung auf den folgenden Seiten).
- Das **Formular zur nachträglichen Modulanmeldung** finden Sie über folgenden Link: https://www.gkr.uni-leipzig.de/institut-fuer-theaterwissenschaft/studium-1/downloads

Ab dem 3.4.23 (Vorlesungsbeginn) sind die Anmeldedaten nach AlmaWeb überspielt, ab diesem Zeitpunkt sehen Sie unter https://almaweb.uni-leipzig.de/ (Veranstaltungen > Mein Anmeldestatus) Ihre jeweiligen Modul-, Prüfungs- und Lehrveranstaltungsanmeldungen.

Die **Abmeldung von Modulen / Prüfungen** können Sie noch **bis zum 17.6.2023** (23.59 Uhr) in AlmaWeb vornehmen: Veranstaltungen > Mein Anmeldestatus > Modul auswählen > Abmelden.
Danach ist eine Abmeldung nur auf schriftlichen und begründeten Antrag beim Prüfungsausschuss möglich (Vorsitzender: Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzky, Institut für Theaterwissenschaft).

Bei weiteren Fragen zur Moduleinschreibung und -anmeldung wenden Sie sich bitte an das Studienbüro: Sebastian.hauck@uni-leipzig.de, zu Noten und Prüfungsleistungen bitte an Frau Günther (Studienbüro, Prüfungsangelegenheiten): cguenth@uni-leipzig.de

Prüfungen:

Schriftliche ortsungebundene Modulprüfungen (**Hausarbeiten, Projektarbeiten**) in den Schwerpunktmodulen und TPT- bzw. KWT-Modulen sind von den Studierenden im Bachelor- und Masterstudiengang innerhalb einer **Frist von 6 Wochen** nach Lehrveranstaltungsende einzureichen.
Erfolgt keine fristgerechte Abgabe der Prüfungsleistung, wird das Modul gemäß Prüfungsordnung mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet.

Studierende, die **keine Prüfungsleistung** absolviert und sich **nicht fristgerecht** von dem Modul **abgemeldet** haben (Fristende: vier Wochen vor Lehrveranstaltungsende, Studierende werden hierüber informiert), erhalten ein **„nicht ausreichend“ (5,0)** als Modulnote.

MODALITÄTEN ZUR MODULANERKENNUNG IM BACHELORSTUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT TRANSDISZIPLINÄR

Die Modulbelegung sowie die Modulprüfungen sind in der Studien- und Prüfungsordnung des Studiengangs *Theaterwissenschaft transdisziplinär* (B.A.) geregelt. **Prinzipiell ist das Curriculum dementsprechend zu durchlaufen.**
In **begründeten Ausnahmefällen**, in denen der Studienverlauf bzw. die individuelle Schwerpunktsetzung es nahelegt, ist die Anerkennung von Lehrveranstaltungen für ein anderes Modul möglich.

Bitte beachten Sie folgendes Vorgehen, bevor Sie die Lehrveranstaltungen belegen:

- **Beratungspflicht**: Zur Anerkennung von Lehrveranstaltungen für ein anderes Modul müssen Sie umgehend – jedenfalls innerhalb der Frist zur nachträglichen Modulanmeldung (2.5.2023) – eine **Studienfachberatung** wahrnehmen. Dabei wird geprüft, ob und für welches Modul die Anerkennung möglich ist. Das **Formular** steht online zur Verfügung:
  https://www.gkr.uni-leipzig.de/institut-fuer-theaterwissenschaft/studium-1/downloads
- Sofern in Ihrem Fall eine Anerkennung möglich ist, wird in der Studienfachberatung das Formular vorausgefüllt (inkl. Modul, für das die Anerkennung erfolgen soll). Das Formular wird dann an die Lehrenden weitergeleitet.
- **Achtung**: **Modulanerkennungen** die nicht zu Semesterbeginn (s.o.) mit der Studienfachberatung abgesprochen worden sind, können NICHT durchgeführt werden.

Für die Modulanerkennung gelten folgende Modalitäten:

- **Basismodul**: Das Basismodul „Theoriefelder und Methoden“ (01-TWL-0102) muss absolviert werden, eine Anerkennung anderer Veranstaltungen hierfür ist ausgeschlossen.

- **Äquivalenzregelung**: Umfang der Lehrveranstaltungen, Lernziele und Prüfungsformen müssen gemäß der Modulbeschreibung **äquivalent** zu dem anzuerkennenden Modul sein. Lehrveranstaltungen aus Schwerpunktmodulen können für andere Schwerpunktmodule (03-TWL-0202: „Theater/ Anthropologie“, 03-TWL-0207: „Historizität“, 03-TWL-0208: „Transmedialität“) anerkannt werden. Seminare, die im Rahmen von Vertiefungsmodulen angeboten werden, können nur in begründeten Ausnahmefällen für Schwerpunktmodule anerkannt werden, wenn dabei die Prüfungsleistung (Referat mit schriftlicher Ausarbeitung) entsprechend angepasst wird. Die benotete schriftliche Prüfungsleistung ist jedenfalls der Studienfachberatung zur Modulanerkennung vorzulegen.

- **Vertiefungsmodule**: In den Wahlpflichtmodulen Vertiefungsmodul I: „Theaterkulturen“ (03-TWL-0306) und II: „Forschungs- und Praxisfelder transdisziplinärer Theaterwissenschaft“ (03-TWL-0307) ist eines der beiden Angebote zu absolvieren. Studierende, die beide Vertiefungsmodule absolvieren möchten, können sich das zweite als sogenannte **Kernfachaufstockung** für den Wahlbereich anerkennen lassen.

- **Theorie-Praxis-Transfer**: Es kann maximal ein zusätzliches SQ-Modul „Theorie-Praxis-Transfer“ (03-TWL-0204) als Transdisziplinäres Erweiterungsmodul anerkannt werden.

- **Szenisches Projekt**: Die Anerkennung des SQ-Moduls „Szenisches Projekt“ (03-TWL-0205) für andere Module ist ausgeschlossen. Eine fakultative Teilnahme an weiteren Szenischen Projekten ist unter dem Vorbehalt freier Kapazitäten nach Rücksprache mit der jeweiligen Projektleitung möglich.

- **Transdisziplinäre Erweiterungsmodule**: In begründeten Ausnahmefällen kann maximal ein Schwerpunkt- oder Vertiefungsmodul als Transdisziplinäres Erweiterungsmodul anerkannt werden.

MODALITÄTEN ZUR MODULANERKENNUNG IM MASTERSTUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT TRANSKULTURELL

Die Modulbelegung sowie die Modulprüfungen sind in der Studien- und Prüfungsordnung des Studiengangs *Theaterwissenschaft transkulturell. Geschichte, Theorie, Praxis* (M.A.) geregelt. **Prinzipiell ist das Curriculum dementsprechend zu durchlaufen.**
In **begründeten Ausnahmefällen**, in denen der Studienverlauf bzw. die individuelle Schwerpunktsetzung es nahelegt, ist die Anerkennung von Lehrveranstaltungen für ein anderes Modul möglich.

Bitte beachten Sie folgendes Vorgehen, bevor Sie die Lehrveranstaltungen belegen:

- **Beratungspflicht**: Zur Anerkennung von Lehrveranstaltungen für ein anderes Modul müssen Sie umgehend – jedenfalls innerhalb der Frist zur nachträglichen Modulanmeldung (2.5.2023) – eine **Studienfachberatung** wahrnehmen. Dabei wird geprüft, ob und für welches Modul die Anerkennung möglich ist. Das **Formular** steht online zur Verfügung:
  https://www.gkr.uni-leipzig.de/institut-fuer-theaterwissenschaft/studium-1/downloads
- Sofern in Ihrem Fall eine Anerkennung möglich ist, wird in der Studienfachberatung das Formular vorausgefüllt (inkl. Modul, für das die Anerkennung erfolgen soll). Das Formular wird dann an die Lehrenden weitergeleitet.
- **Achtung**: **Modulanerkennungen** die nicht zu Semesterbeginn (s.o.) mit der Studienfachberatung abgesprochen worden sind, können NICHT durchgeführt werden.

Für die Modulanerkennung gelten folgende Modaliäten:

- **Basismodul**: Das Basismodul „Theorien und Methoden“ (01-TWL-1001) muss absolviert werden, eine Anerkennung anderer Veranstaltungen hierfür ist ausgeschlossen.

- **Schwerpunktsetzung**: Lehrveranstaltungen, die nur im **forschungsorientierten Master** angeboten werden, können nach vorheriger Studienfachberatung für den **anwendungsorientierten Master** anerkannt werden (und umgekehrt auch).

- **Äquivalenzregelung**: Umfang der Lehrveranstaltungen, Lernziele und Prüfungsformen müssen gemäß der Modulbeschreibung **äquivalent** zu dem anzuerkennenden Modul sein. Lehrveranstaltungen aus Schwerpunktmodulen können auch für andere Schwerpunktmodule (03-TWL-2001: „Geschichte“, 03-TWL-2004: „Theorie“, 03-TWL-2005: „Transkulturalität“, 03-TWL-2006: „Transkulturelle Theaterpraxis“) und aus Vertiefungsmodulen für Vertiefungsmodule anerkannt werden (03-TWL-5003: „Theaterwissen transkulturell“, 03-TWL-5004: „Forschungs- und Wissenschaftskompetenz“, 03-TWL-5005: „Theater/Wissenschaft als Praxis). Seminare, die im Rahmen von Vertiefungsmodulen angeboten werden, können nur in begründeten Ausnahmefällen für Schwerpunktmodule anerkannt werden, wenn dabei die Prüfungsleistung (Referat mit schriftlicher Ausarbeitung) entsprechend angepasst wird. Die benotete schriftliche Prüfungsleistung ist jedenfalls der Studienfachberatung zur Modulanerkennung vorzulegen.

- **Transdisziplinäres Erweiterungsmodul**: In begründeten Fällen kann ein Schwerpunkt-, Vertiefungs- oder KWT-Modul als Transdisziplinäres Erweiterungsmodul anerkannt werden.

- **Kunst-Wissenschafts-Transfer:** KWT-Module können nicht für Schwerpunkt- oder Vertiefungsmodule anerkannt werden. Eine fakultative Teilnahme an weiteren KWT-Modulen ist unter dem Vorbehalt freier Kapazitäten nach Rücksprache mit den jeweiligen Lehrenden möglich.

ANGEBOTE RUND UM DAS EIGENSTÄNDIGE WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN

Studienbüro GKR / Angebote zu Mentoring, Studienorganisation:
https://sb.gkr.uni-leipzig.de/studienmentoring/

Academic Lab / Angebote zu Spracherwerb, wissensch. Kommunikation etc.:
http://home.uni-leipzig.de/academiclab/de_DE/

Schulungen UB / Literaturrecherche und -verwaltung:
https://www.ub.uni-leipzig.de/service/schulungen/

SEMESTERZEITEN IM SOMMERSEMESTER 2023

Zeitraum des Semesters	1.4.2023 – 30.9.2023	
Lehrveranstaltungen	**3.4.2023 – 15.7.2023**	
besondere Termine/Feiertage:		
Karfreitag	7.4.2023	vorlesungsfrei
Ostermontag	10.4.2023	vorlesungsfrei
Maifeiertag	1.5.2023 (Montag)	vorlesungsfrei
Christi Himmelfahrt	18.5.2023 (Donnerstag)	vorlesungsfrei
Pfingstmontag	29.5.2023	vorlesungsfrei
Projektwoche	**7.7.2022 – 14.7.2023**	

ZEITANGABEN

Bei den Zeitangaben für Lehrveranstaltungen (außer Sondertermine und Sprechstunden) gilt folgende Grundregel: Die Dauer beträgt ca. 90 Minuten, wenn nicht anders angegeben, beginnend 15 Minuten (= c.t., cum tempore) nach der angegebenen Anfangszeit und endet 15 Minuten vor der angegebenen Schlusszeit (z.B.: 9–11 Uhr = 9.15–10.45 Uhr). Es empfiehlt sich aber, schon zu Beginn der vollen Stunde einzutreffen, um einen reibungslosen und pünktlichen Beginn zu ermöglichen. In Ausnahmefällen steht die Ankündigung s.t. (sine tempore) für einen früheren Beginn zur vollen Stunde.

RAUMBEZEICHNUNGEN

GS = Großer Seminarraum, Institut für Theaterwissenschaft, Ritterstr. 16, 04109 Leipzig
KS = Kleiner Seminarraum, Institut für Theaterwissenschaft, Ritterstr. 16, 04109 Leipzig
HSG = Hörsaalgebäude, Campus Augustusplatz / SG = Seminargebäude, Campus Augustusplatz
GSH = Geschwister-Scholl-Haus, Ritterstr. 8-10, 04109 Leipzig
Strohsackpassage = Nikolaistraße 6-10, 4. OG, Zugang mit Fahrstuhl am Passageneingang Nikolaistr.

FACHSCHAFTSRAT

Liebe Kommiliton:innen,

herzlich willkommen im neuen Semester! Wir, der Fachschaftsrat Theaterwissenschaft, sind bei jeglichen Fragen rund um Studium und Hochschulpolitik Eure Ansprechpartner:innen. Wir unterstützen Eure studentischen Projekte (Theaterprojekte, Podiumsdiskussionen, Protestaktionen...) mit finanziellen Mittel und Werbung, beraten Euch in Studienangelegenheiten und helfen bei der Kommunikation mit den Lehrenden. Außerdem vertreten wir die Interessen der Studierendenschaft so gut es geht in den hochschulpolitischen Gremien wie beispielsweise dem Student:innenRat.

Unsere Sitzung ist öffentlich und findet hybrid in unserem Büro im 1. Stock in der Ritterstraße 16 (Raum 114) statt. Unseren wöchentlichen Termin werden wir Anfang des Semesters über Telegram veröffentlichen, ansonsten könnt Ihr diesen gern auch per Mail (fsrtwleipzig@googlemail.com) oder Telegram erfragen. Falls Ihr mit Fragen, Problemen oder Ideen vorbeikommen oder auch einfach mal reinschnuppern möchtet, meldet Euch vorher per Mail (oder Telegram) bei uns. Auch Gespräche unter vier Augen sind möglich: Schreibt uns gern und wir vereinbaren einen Termin.

Wir können Unterstützung zu jedem Zeitpunkt gut gebrauchen und freuen uns immer über interessierte Studierende, die uns im Plenum besuchen, uns unter die Arme greifen oder einfach mit Ideen und Anregungen auf einen Kaffee bei uns vorbeischauen.

Wir hoffen auch dieses Semester wieder vor Ort mit Euch studieren zu können und freuen uns auf gemeinsame Partys, Spiele- und Filmabende.

Zu guter Letzt noch einmal die Einladung den „neuen“ Sozialraum in unserem Institut zu benutzen. Hier könnt Ihr Euch für die Besprechung von Referaten, zum Quatschen oder Kaffee trinken treffen. Falls Ihr Vorschläge für die Mitgestaltung des Raumes habt, könnt Ihr Euch auch sehr gerne bei uns melden.

Nun, bis bald im neuen Semester! Bleibt gesund und munter und passt auf einander auf!
Wir freuen uns auf Euch! Ganz liebe Grüße, Euer FSR

Wo ihr uns findet:
FSR-Büro: Institut für Theaterwissenschaft, Ritterstraße 16, 1. OG, Raum 114
Mail: fsrtwleipzig@googlemail.com
Instagram: Fsr_tw_lpzg

FSR Theater wissen schaft Leipzig

BERTOLT-BRECHT-GASTPROFESSUR DER STADT LEIPZIG AM CENTRE OF COMPETENCE FOR THEATRE DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Zur Einbindung internationaler Expertise in die Forschung, Lehre und öffentliche Vermittlung aktueller theater- und kulturbezogener Fragestellungen wurde ab dem Wintersemester 2017/18 am Centre of Competence for Theatre und am Institut für Theaterwissenschaft die Bertolt Brecht Gastprofessur der Stadt Leipzig eingerichtet. Diese bringt den nachhaltigen Theorie-Praxis Transfer zwischen Wissenschaften und Künsten sowohl in die Lehre am Institut für Theaterwissenschaft als auch in den öffentlichen Diskurs der Stadt Leipzig ein. Die Gastprofessur wird halbjährlich an herausragende Praktiker:innen der darstellenden Künste und ihrer medialen Reflexion vergeben, die den wissenschaftlichen Diskurs sowie den wechselseitigen Austausch zwischen Theater-Theorie und -Praxis in allen ihren Spielformen nachhaltig inspirieren können.

Die Gastprofessur wird im Sommersemester 2023 – unter dem Vorbehalt ihrer Ernennung durch das Rektorat – mit **Jossi Wieler** und **Sergio Morabito** besetzt. Jossi Wieler (*1951) und Sergio Morabito (*1963) gehören zu den bedeutendsten Regisseur:innen des zeitgenössischen Musiktheaters. Ihre Inszenierungen, die sie seit 1994 gemeinsam verantworten – daher werden sie sich die Gastprofessur teilen – haben Operngeschichte geschrieben. Mehrfach wurden ihre Arbeiten von Fachzeitschriften zur „Inszenierung des Jahres“ gewählt, zweimal wurden sie mit dem deutschen Theaterpreis „Der Faust“ ausgezeichnet. Die Staatsoper Stuttgart wurde unter der Intendanz von Jossi Wieler (2011–2018) und der Chefdramaturgie Sergio Morabitos zum „Opernhaus des Jahres“ gewählt (2016/17). Jossi Wieler erhielt 2016 den Kulturpreis Baden-Württemberg und 2017 den Verdienstorden des Landes. Sergio Morabitos Buch „Opernarbeit“ wurde 2020 in einer Umfrage unter internationalen Kritikern von der Zeitschrift Opernwelt als „Buch des Jahres“ ausgezeichnet. (Zu weiteren biographischen Angaben siehe die Website der Wiener Staatsoper.)

Es zeichnet die Arbeit von Jossi Wieler und Sergio Morabito aus, dass sie ihre Inszenierungen aus einer genauen Lektüre der Libretti und Partituren der jeweiligen Opern entwickeln. Libretto-Dichtungen stellen für sie ein reichhaltiges sprachliches Kondensat dar, das man in einem *close reading* entziffern muss wie eine DNA. Von hier aus, auf der Grundlage einer Gesamtanalyse des jeweiligen Werkes, finden sie sinnlich überzeugende Lösungen für die einzelnen Szenen. Sie sind das Ergebnis einer oft verblüffenden Re-Lektüre scheinbar bekannter Opernfiguren und der intensiven Arbeit mit den Sänger-Schauspieler:innen. Ebenso bedeutsam für ihre Inszenierungen ist die kongeniale Zusammenarbeit mit der Bühnenbildnerin Anna Viebrock, die, ohne platte Aktualisierungen, Räume zwischen Damals und Heute entwirft, die eine historische Erfahrung der Gegenwart ermöglichen.

SCHWERPUNKT MUSIKTHEATER IM SOMMERSEMESTER 2023
„ARBEITEN AN DER OPER DER ZUKUNFT“

Bertolt Brecht hat die Oper als „kulinarisch“ kritisiert: Genuss ohne Gehalt. Zugleich aber hat Brecht mit Komponisten wie Kurt Weill, Paul Dessau, Hanns Eisler und Paul Hindemith an einer Oper der Zukunft gearbeitet. Nach einer (möglichen) Zukunft der Oper fragen auch die Veranstaltungen zum zeitgenössischen Musiktheater im Sommersemester in dreifacher Hinsicht:

Zum ersten fragen sie nach der Beziehung von Oper, Politik und Gesellschaft. Dabei geht es um die Rahmenbedingungen der Institution Oper in Vergangenheit und Gegenwart. Repräsentiert Oper ein politisches System und/oder eine gesellschaftliche Schicht oder Klasse? Ist sie Sprachrohr einer (nationalen) Bewegung oder arbeitet sie subversiv an der Erschütterung politischer Herrschaft?

Die zweite Frage gilt den künstlerischen Verfahren. Welche dramaturgischen und inszenatorischen Herangehensweisen können Oper als einen Ort zeitgenössischer Begegnungen und zukunftsoffener Erfahrungen ausweisen? Welche Rolle spielt dabei der Rückgriff auf Werke der Vergangenheit? Wie lassen sie sich transformieren?

Zum dritten fragen die Veranstaltungen nach den institutionellen Voraussetzungen und Gelingensbedingungen für eine zukünftige Oper. Welche neuen Publikumssegmente sollten für die Oper gewonnen werden? Wie könnte die Spielplangestaltung einer zukünftigen Oper aussehen, welche institutionellen Formate benötigt sie? An welchen Orten sollte sie aufgeführt werden? Über welche architektonischen Veränderungen und Strategien der Nachhaltigkeit muss dazu nachgedacht werden. Und: Wie lässt sich das alles finanzieren?

Alle drei Aspekte kommen in diesem Semester in unterschiedlichen Formaten zur Sprache:

1. In der Bertolt Brecht Gastprofessur von Jossi Wieler und Sergio Morabito
2. Im Seminar von Katja Leclerc: „Rethinking Festival. Das ‚Ja, Mai‘-Festival der Bayerischen Staatsoper: auf dem Weg zu einem Musiktheater der Zukunft“
3. Im Opernsalon in der Mittwochslounge
4. Im Symposium „Arbeiten an der Oper der Zukunft“ zum Abschluss der Gastprofessur.
5. In der Projektwoche am Ende des Sommersemesters mit dem Schwerpunkt Musiktheater

Für den Opernsalon wie für das Symposium und die Projektwoche sind Auftritte von Künstler:innen, Intendant:innen, Journalist:innen und Wissenschaftler:innen vorgesehen.

Mitarbeiter:innen gesucht

Der Semesterschwerpunkt Musiktheater im Sommersemester fordert eine kontinuierliche Begleitung aller Veranstaltungen. Gäste müssen kommunikativ betreut werden, Einladungen geschrieben, Flyer und Plakate verteilt, Videoausschnitte zusammengestellt, Gesprächsrunden moderiert werden. Es ist ein großes Unterfangen, das viele helfende Hände und mitdenkende Köpfe benötigt. Wenn Sie Lust haben, bei diesem Unternehmen dabei zu sein und daran mitzuwirken, melden Sie sich bitte bei Prof. Dr. Günther Heeg (heeg@uni-leipzig.de). Eine besondere Qualifikation auf dem Gebiet des Musiktheaters ist nicht vonnöten.

VERANSTALTUNGEN IM BACHELORSTUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT TRANSDISZIPLINÄR

Schwerpunktmodul 2 (03-TWL-0202)
Theater/Anthropologie
modulverantwortlich: Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzky
Begleitend zur Vorlesung ist ein Seminar aus dem Modulangebot zu besuchen.
Prüfungsleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Leistungspunkte: 10

Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzky
Vorlesung
„Bist du Künstler oder arbeitest du im Service?“: Langzeitauseinandersetzungen um Schauspieler:innen und historische Anthropologie
Dienstag 11–13 Uhr Geschwister-Scholl-Haus, Hörsaal 301
Beginn: 4.4.2023

Der Schauspieler Fabian Hinrichs erregte beim Berliner Theatertreffen anlässlich der Verleihung des Alfred-Kerr-Darstellerpreises einen Eklat: Angesichts der gegenwärtigen Theaterpraxis sei es ihm schwer gefallen, innerhalb einer breiten Masse an reproduzierenden „Dar-Stellern“, „Dar-Gehern“ oder gar „Dar-Stehern“ eine/n würdige/n Preisträger:in zu finden. Souveräne Schauspielkünstler:innen, so Hinrichs, wären dagegen eine weitgehend unbekannte und bedrohte Spezies, die zentrale Leitfrage für seine eigene Profession im 21. Jahrhundert laute deshalb: „Bist du Künstler oder arbeitest du im Service?“

Hinrichs Rede, mit der er den Status von Schauspieler:innen als reproduzierenden Darsteller:innen hinterfragte, erregte lautstarken Widerspruch. Tatsächlich verweist die Frage, ob Akteur:innen als souveräne oder reproduzierende Künstler:innen zu betrachten sind, innerhalb der europäischen Kulturgeschichte auf eine Langzeitauseinandersetzung um die Modifizierung, Professionalisierung und Legitimation schauspielerischer Praktiken – und ist selbst wiederum eng mit der wechselvollen Geschichte anthropologischer Aushandlungsprozesse verbunden. Ausgehend von gegenwärtigen Befunden eröffnet die Vorlesung aus historisch-anthropologischer Perspektive Zugänge zu kulturellen Konstellationen, in denen die Frage nach dem Schauspielerischen aufgeworfen und ausgehandelt wird. Der Fokus richtet sich dabei – mit Rekurs auf Antike, Mittelalter und Moderne – vor allem auf theaterhistorische „Weichenstellungen“ in der Frühen Neuzeit vom Renaissance-Humanismus bis zu den bürgerlichen Reformen des 18. Jahrhunderts. Aus Perspektive einer theaterbezogenen historischen Anthropologie werden so gegenwärtige Definitionen des Darstellens bzw. des Schauspielens, aber auch des Menschseins betrachtet und kritisch hinterfragt.

Begleitend zur Vorlesung wird ein Tutorium angeboten, das der thematischen Vertiefung ebenso wie der Vermittlung von Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens dient. Studierenden in der Studieneingangsphase wird die Teilnahme am Tutorium ausdrücklich empfohlen.

Carlo Schwaiger
Tutorium zur Vorlesung *„Bist du Künstler oder arbeitest du im Service?“: Langzeitauseinandersetzungen um Schauspieler:innen und historische Anthropologie*
Mittwoch 15–17 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 5.4.23

Begleitend zur Vorlesung dient das Tutorium der Nachbereitung sowie der Vertiefung ausgewählter Themen durch gemeinsame Lektüre. Im Tutorium werden Primär- und Sekundärtexte diskutiert und anhand konkreter Beispiele wissenschaftliche Lektürekompetenzen erarbeitet.

Das Tutorium bietet zudem vertiefende Hilfestellung zum wissenschaftlichen Arbeiten. In einer Annäherung befassen wir uns mit den Methoden des wissenschaftlichen Schreibens, um diese auf

theaterwissenschaftliche Arbeiten fachbezogen anzuwenden. Dabei erarbeiten wir einen methodischen Werkzeugkasten, um im gemeinsamen Austausch die Hürde vor ersten wissenschaftlichen Arbeiten zu nehmen. Das Tutorium orientiert sich an den Erfahrungen und Bedürfnissen der teilnehmenden Studierenden und versteht sich als zwangloser Raum, der Fragen und Vorschlägen ausdrücklich offensteht.

Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzky
Seminar mit Writing Fellow
„Ich bin ein Betrüger“: Schauspielerisches Erzählen in gegenwärtigen Theaterpraktiken
Donnerstag 9–11 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 6.4.2023
max. 25 Teilnehmer:innen
Videosichttermin: Dienstag, 17–19 Uhr (ab 11.4.2023) Kleiner Seminarraum, Ritterstraße 16

Angesprochen auf die verbreitete Definition von Schauspielen als veristische Menschendarstellung fragte Herbert Fritsch, Schauspieler und Regisseur, was denn menschlich sei – und wandte sich gegen die damit einhergehenden ethisch-moralischen Zuschreibungen. Es sei leider auch menschlich, sich gegenseitig abzuschlachten, weshalb er lieber Monster- oder Möbeldarsteller wäre: „So als Schrank auf die Bühne zu kommen…“. Er selbst halte es nicht aus, wenn Schauspieler:innen den Gestus der Ehrlichkeit bedienen. Sein Selbstverständnis als souveräner Schauspieler sei deshalb: „Ich bin ein Betrüger. Ich betrüge die Leute. Mache denen was vor. Verscheißer sie. Das macht mir Spaß. Wenn sie sich darüber amüsieren können, finde ich es wunderbar.“

Das Seminar begibt sich auf die Suche nach Möglichkeiten und Potentialen von schauspielerischem Erzählen in gegenwärtigen Theaterpraktiken, die sich in der Tradition souveräner Akteur:innen sehen. Fokussiert werden hierzu – neben Fritsch – u.a. die Theaterarbeiten von Ariane Mnouchkine, Christoph Marthaler, René Pollesch, aber auch Barrie Koskys Musiktheaterinszenierungen mit Schauspieler:innen oder Barbara Bürks und Clemens Sienknechts Adaptionen von Klassikern der Weltliteratur – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie. So unterschiedlich die Arbeitsweisen, Ästhetiken und Intentionen dieser Theatermacher:innen sein mögen, eint sie, dass eine souveräne Schauspielkunst und damit einhergehende Erzählweise im Zentrum steht. Aus Perspektive der historischen Anthropologie fokussiert das Seminar neben comödiantischen Techniken und Verfahrensweisen ein (de-)konstruierendes Spiel mit festgeschriebenen Menschenbildern ebenso wie die Frage, inwiefern souveränes schauspielerisches Erzählen Zugänge zu Auseinandersetzungen mit gegenwärtig virulenten Themenfeldern eröffnen kann.

Zudem bereitet die Veranstaltung auf das Verfassen (theater-)wissenschaftlicher Texte vor. Dazu wird das Seminar im Rahmen des Writing Fellow-Programms des Academic Lab von einer Tutorin begleitet. Die Bereitschaft, die das Seminar begleitende Videosichttermine (dienstags, 17–19 Uhr) wahrzunehmen, wird vorausgesetzt. Weiterhin sind Aufführungsbesuche/Exkursionen geplant.

Torben Schleiner, M.A.
Seminar
Auftreten in der sozialen Öffentlichkeit. Quellenstudien zu Habitusformierung, Sozialrollendarstellung und Genderkonstitution in der Frühen Neuzeit (1500 – 1800)
Dienstag 15–17 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 4.4.2023
Nicht nur Kleider machen Leute – auch Arten und Weisen zu sprechen und den eigenen Körper zu bewegen sind maßgeblich daran beteiligt, Geltung, Status und Reputation zu verschaffen. Es gilt, richtig zu gehen, zu stehen, zu sitzen, zu lächeln, sich angemessen zu bedanken und stets „den richtigen Ton“ zu treffen. Dabei ist es unerlässlich, diese theatralen Praktiken in der sozialen Öffentlichkeit mit Bravour zu beherrschen, ohne dass ein Gegenüber daran Mühen erkennen oder gar Verstellung unterstellen könnte. Doch wie gelingt es, diese Wirkung zu erzielen? Wie gewährleisten

soziale Milieus, dass diese Kompetenzen an die nächste Generation weitergegeben werden? Diesen Fragen geht das Seminar in höfischen und frühbürgerlichen Kontexten der Frühen Neuzeit nach.

Nach einführenden Sitzungen zu Habitusformierung, Sozialrollendarstellung und Genderkonstitution an der Schnittstelle von Theaterwissenschaft und Soziologie nähern sich die Seminarteilnehmer:innen lebensweltlichen theatralen Praktiken mithilfe historischer Quellen an. Dabei spannt sich der Bogen von Machiavellis „Der Fürst" (1513) und Castigliones „Buch des Hofmanns" (1528) über Tanzmeisterschrifttum und frühe Modemagazine bis hin zu Knigges „Über den Umgang mit Menschen" (1788) und Campes „Väterliche[m] Rath für meine Tochter" (1789). Die Seminarteilnehmer:innen erproben sich in der analytischen Arbeit an Quellenmaterial, welches schließlich auch die Basis der Seminararbeiten darstellt. In die Seminarstruktur eingebunden sind kleinere Einheiten, in denen auf das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten vorbereitet wird, damit bereits zum Ende der Vorlesungszeit grobe Konzepte für die zu verfassenden Seminararbeiten stehen.

Dr. Janine Schulze-Fellmann
Seminar
Frauen* und Theater – Konstruktionen von Weiblichkeit vom 17. Jahrhundert bis heute
Montag 13–15 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 3.4.2023

„*Aber abgesehen von dem heftigen Verstoß gegen die Sitte, den das Theater damit beging, war mit Einführung der Frauen […] doch für alle Zeiten der Geschmack und das Urteil des männlichen, also des tonangebenden Publikums durch das geschlechtliche Interesse getrübt.*" Soweit Eduard Devrient in seiner berühmten „Geschichte der Deutschen Schauspielkunst" in zwei Bänden (hier: Bd.1, S. 168), die erstmals 1848 herausgegeben wurde. Doch der „Störfaktor Frau" macht sich auch schon in früheren Jahrhunderten, sowohl in den Aufführungspraktiken als auch in den europäischen Tanz- und Theatertheorien, bemerkbar. So findet sich im Kontext des höfischen Balletts (Ballet de Cour) des 17. Jh. eine Besetzungspraxis, die die Frauenrollen mit Männern besetzt (Cross-Casting). Das 18. Jahrhundert zeugt von zahlreichen Reformen und dadurch resultierenden Neuordnungen. Viele dieser gesellschaftlichen bis politischen Umbrüche fanden ihre Resonanz in der Betrachtung, Einordnung, Bewertung, Eingrenzung und Inszenierung von Körpern auf dem Theater. Wenn es um Frauen* auf der Bühne geht, dann geht es vor allem um Körper und Körperbilder, um deren gesellschaftliche Markierungen, deren Wahrnehmung in einer bestimmten Zeit, an einem bestimmten Ort, aber auch deren Sexualisierung.

Die Teilnehmenden dieses Seminars fokussieren sich, beginnend im 17. Jahrhundert, auf folgende Fragen: Wie sehen die Rollen aus, die als weiblich auf der Bühne markiert werden? Wer darf sie spielen, singen oder tanzen? Welche Rollen dürfen Frauen schließlich (mit Ende des 17. Jahrhunderts) auf oder hinter der Bühne übernehmen, welche werden ihnen untersagt oder zumindest kritisch hinterfragt? Wie werden Frauen auf und hinter der Bühne wahrgenommen? Wie wird ihre Kunst rezipiert und kritisiert? Warum gelten Frauen auf der Bühne von Beginn an als Störfaktoren – und für was oder wen? Und wie sieht das eigentlich im Theater des 21. Jahrhunderts mit den Frauen*(Rollen) bzw. ihrer Partizipation als Entscheidungsträgerinnen innerhalb kultureller Entwicklungen aus?

Theaterästhetische Fragen lassen sich hier nicht von gesellschafts- bis machtpolitischen Fragen trennen. Die Studierenden diskutieren Theorien und Inszenierungen im Kontext ihrer jeweiligen Zeit und entwickeln einen historiographischen und genderkritischen Blick auf dieses breite Themenfeld.

Literatur (Auswahl):

Hochholdinger-Reiterer, Beate: Kostümierung der Geschlechter. Schauspielkunst als Erfindung der Aufklärung, Göttingen 2014.
Prest, Julia: Theater under Louis XIV. Cross-Casting and the Performance of Gender in Drama, Ballet, and Opera, New York 2006.
Ruth B. Emde: Schauspielerinnen im Europa des 18. Jahrhunderts, Amsterdam 1997.

Schwerpunktmodul 3 (03-TWL-0208)
Transmedialität
modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi
Prüfungsleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Leistungspunkte: 10

Prof. Dr. Patrick Primavesi
Vorlesung
Theater/Öffentlichkeit und Transmedialität
Donnerstag 11–13 Uhr HSG, Hörsaal 11
Beginn: 6.4.2023

Theater kann verschiedene Formen von Öffentlichkeit bzw. Publikum schaffen, zwischen Fest, Spiel und Diskurs, zwischen begeisterter Teilhabe und distanzierter Beobachtung, illusionärer Einfühlung und kritischer Reflexion. Angesichts der gegenwärtigen Entwicklung medialer Öffentlichkeiten (Internet, Netzwerke, Plattformen etc.), der Entstehung und gezielten Manipulation von Gegenöffentlichkeiten, und schließlich noch verstärkt durch die pandemiebedingten Hybridformen – im Bemühen um digitale Vermittlung ebenso wie mit online geführten Diskussionen über den Verlust des Theaters – stellt sich umso mehr die Frage nach dem Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit. Wodurch unterscheidet sich Theater als Ort, Institution und Praxis noch von den zunehmend privatisierten Strukturen des öffentlichen Raumes sowie von den auf individuellen Konsum ausgerichteten Unterhaltungs-Medien? Welche Praktiken und Veranstaltungsformen gibt es, die Theater nicht nur einer städtischen und/oder medialen Öffentlichkeit vermitteln, sondern es über die Kunsträume hinaus womöglich (wieder) zum Schauplatz eines öffentlichen Geschehens machen? Von diesen aktuellen Fragen ausgehend werden in der Vorlesung historische Perspektiven und theoretische Positionen zum (Wechsel-)Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert. Begleitend werden im Lauf des Semesters einige Aufführungen besucht und besprochen, mit einer Exkursion (voraussichtlich 25.5. bis 1.6.2023) zu den Wiener Festwochen.

Ann-Louise Faber
Tutorium zur Vorlesung
Theater/Öffentlichkeit und Transmedialität
Dienstag 13–15 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 11.4.2023

Das Tutorium dient der regelmäßigen Nachbereitung der Vorlesung unter methodischen und inhaltlichen Aspekten sowie der Vertiefung der behandelten Themen durch Übungen im Lesen und reflektierten Zusammenfassen ausgewählter Texte. Auf dieser Grundlage sollen elementare Kompetenzen in der Vorbereitung und Präsentation von Referaten sowie in deren schriftlicher Ausarbeitung vermittelt werden. Damit soll auch der Transfer von Themen und methodischen Perspektiven im Rahmen des Moduls zwischen der Vorlesung und dem jeweils begleitend ausgewählten Seminar gefördert werden.

Gemeinsamer Videosichttermin
Montag 17–19 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Begleitend sowohl zur Vorlesung als auch zu den Seminaren des Moduls werden in der Regel wöchentlich Filme gezeigt, die für einzelne Sitzungen der jeweiligen Veranstaltungen relevant sind. Das Programm wird in den jeweiligen Moodle-Kursen angekündigt.

Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian
Seminar
Becketts MedienRäume
Montag 15–17 Uhr Kleiner Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 3.4.2023

Samuel Beckett gilt als der wohl bekannteste Vertreter des Absurden Theaters. Sein endzeitliches Clownsspiel „Warten auf Godot“ ist ikonisch geworden– und das nicht nur wegen einer Aufführung des Stückes ausgerechnet in einem Gefängnis, deren eindrückliche Beschreibung die erste einschlägige Monographie übers Absurde Theater von Martin Esslin eröffnet. Es sind vor allem die vielgestaltigen Räume – Bühnenräume, Sprachspielräume, Vorstellungsräume –, die der Text eröffnet und die bereits auf eine besondere Qualität der Beckettschen Arbeiten hinweisen: Beckett ist ein Bildner medienspezifischer Szenarien. Seine Texte fürs Theater und die eigenen Regiearbeiten sind Ausweis detailgenauen, selbstreflexiven Nachdenkens über die Logiken von Theaterspiel und Theaterraum, während seine Arbeiten fürs Fernsehen, Hörfunk und Film sogar als Vorboten aktueller Medienkunst verstanden werden.

Das Seminar wird diese verschiedenen MedienRäume in ihrer jeweiligen Spezifik erkunden und deren Gegenwärtigkeit anhand aktueller Beispiele aus der Film- und Videokunst bis hin zu digitalen Formaten nachgehen.

Dr. Micha Braun
Seminar
Teatr nevozmožnij / Teatr niemożliwy – Ein unerhörtes Theater
Beispiele neo-avantgardistischer Aktions- und Performance-Kunst aus dem Osten Europas, 1960–90
Donnerstag 13–15 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn : 20.4.2023

Parallel und doch mit entscheidenden Differenzen entwickelten sich in den 1960er und ’70er Jahren in den USA und Westeuropa ebenso wie in den Staaten des Ostblocks performative Aktionsformen und theatrale Ausdrucksweisen, die die Wahrnehmung von und den Diskurs über die darstellenden wie bildenden Künste nachhaltig veränderten. Als gemeinsames Interesse kann die Hinterfragung von Form und Funktion von Kunst und Werk durch ephemere, prozessuale und meist akteurs- bzw. körpergebundene Praktiken und Aktionsformen angesehen werden. Zugleich jedoch lebten und arbeiteten die offiziellen wie die inoffiziellen Künstler:innen in den sozialistisch regierten Ländern unter spezifischen ökonomischen, sozialen und ästhetischen Bedingungen der Kunstproduktion, -kritik und -rezeption, was ein besonderes Verständnis der Inszenierung von Körpern und Situationen, vor allem im öffentlichen Raum, mit sich brachte. Im Seminar wird es anhand von Beispielen aus Polen, der Sowjetunion, Jugoslawien und der Tschechoslowakei darum gehen, die Spezifika solcher mittel- und osteuropäischer *Performance Arts* herauszuarbeiten und sie zugleich in einen größeren kultur- und mediengeschichtlichen Kontext einzubetten.

Empfohlene Literatur zur Vorbereitung:

Bryzgel, Amy: *Performing the East. Performance Art in Russia, Latvia and Poland since 1980*, London 2013.
Carlson, Marvin: *Performance: A Critical Introduction*. London [u.a.] 2004.
Fischer-Lichte, Erika: *Theater seit den 60er Jahren: Grenzgänge der Neo-Avantgarde*, Tübingen 1998.
Jappe, Elisabeth: *Performance, Ritual, Prozeß: Handbuch der Aktionskunst in Europa*, München 1993.
Piotrowski, Piotr: *In the shadow of Yalta. Art and the avant-garde in Eastern Europe, 1945 – 1989*, London 2009.

Dipl.-Theaterwiss. Stephan Schnell
Seminar
FRAGMENTIERTE ÖFFENTLICHKEIT(EN)
Donnerstag (14-tägig) 15–19 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 20.4.2023
Weitere Termine 27.4.;11. und 25.5.; 8. und 22.6. sowie 6.7.

Demokratie braucht Öffentlichkeit. Diese ist aber weniger denn je ein homogenes Diskursfeld, erscheint gegenwärtig eher als eine Vielheit von Teilöffentlichkeiten. Digitalisierte Netzwerke beschleunigen die Entgrenzung und Fragmentierung von Öffentlichkeit. Digitale Plattformen werden zu Schauplätzen einer Meinungsschlacht, die zunehmend kommerziellen Interessen dient. Wie aber gehen Theaterschaffende mit diesen neuen Strukturen um? Wie positioniert sich Freies Theater, wenn das Narrativ der Gegenöffentlichkeit auch von rechten Diskursen usurpiert ist? Welche anderen Formen des Mit-Seins werden möglich? Für das Seminar sind unterschiedliche Arbeitsweisen jenseits der dominanten institutionalisierten Theaterstrukturen von besonderem Interesse. So etwa *Chick*s freies performencekollektiv*, das sich als queerfeministisches Netzwerk zwischen Kunst und Bildungsarbeit entwirft, oder *Spielbrett Dresden*, ein Amateurtheater, das mit einem noch von der DDR geprägten Theaterbegriff die Gegenwart bespielt. Das *Theaterpädagogische Zentrum Lingen* lotet die medialen Spielräume von Theater und Digitalität in Vermittlungsprojekten mit Kindern und Jugendlichen aus, während *Theater X* sich als Community Theater an eine zugleich lokale und transnationale politische Öffentlichkeit wendet und von überkommenen Abgrenzungen zwischen Berufs- und Amateurtheater oder Theaterpädagogik abweicht.

Das Seminar findet blockweise in sieben Sitzungen statt. Die ersten Sitzungen werden zur Erarbeitung eines theoretisch-methodischen Rahmens genutzt. Nach der Einschreibung finden Sie im Moodle-Kurs einige Texte mit begleitenden Fragen als Einstieg in die Thematik und zur Vorbereitung der ersten Sitzung. In der zweiten Hälfte des Semesters werden dann die unterschiedlichen Theaterpraktiken in transmedialer Perspektive analysiert. Für weitere Beispiele etwa aus der Leipziger Theaterszene oder dem Erfahrungsraum der Studierenden ist das Seminar ausdrücklich offen.

Vertiefungsmodul 1 (03-TWL-0306)
Theaterkulturen
modulverantwortlich: Dr. Janine Schulze-Fellmann
Prüfungsleistung: mündliche Prüfung, Leistungspunkte: 10

Dr. Janine Schulze-Fellmann
Seminar
TanzRäume öffnen – Körperinszenierungen und Architektur im Dialog
Dienstag 9–11 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 4.4.2023

„Gute Architektur“, so der Architekt Wolfgang Meisenheimer, „ruft Tanz hervor.“ Umgekehrt beeinflusst jede Bewegung – und Tanz im Besonderen – die Wahrnehmung von Raum, bzw. bringt ihn überhaupt erst hervor. Räume geben Richtungen vor, grenzen ab, engen ein oder öffnen sich, bieten alternative Bewegungsmöglichkeiten, inspirieren zu Überschreitungen. (Tanzende) Körper im Raum machen diese Wahrnehmungen überhaupt erst möglich, lassen die Strukturen von Räumen sichtbar und erlebbar werden, irritieren den eigenen Blick auf altbekannte Terrains. Innerhalb der Entwicklungsgeschichte des Bühnentanzes bis heute lässt sich ein immer wiederkehrendes Interesse an der Einnahme unterschiedlichster Räume und ihrer jeweiligen strukturellen Gegebenheiten ablesen – mal, um die Herrschaft der Mächtigen über Stadt und Natur zu demonstrieren (z.B. höfische Festumzüge im öffentlichen Raum bis zu den barocken Gartentheatern des 17. Jahrhunderts), mal, um den Konventionen der gegebenen Tanz- und Theaterstrukturen zu entfliehen und im öffentlichen

Raum mittels des Körpers zu reformieren oder gar zu revolutionieren (z.B. Isadora Duncans Auftritte in Natur- und Stadtraum zu Beginn des 20. Jahrhunderts, Trisha Brown mit ihren „Roof Pieces“ oder insgesamt die „Street Actions“ der Protagonist:innen des Postmodern Dance in den 1970er Jahren). Dabei trifft Kunst auf den Alltag und entrückt diesen, mitsamt den darin zufällig passierenden und unfreiwillig in den Blick geratenen Akteur:innen (z.B. „The Walk“ von Martin Nachbar 2012). Oder tanzende Körper werden, im Dialog mit der Stadtarchitektur, zu Spurenlesern von Erinnerungen, decken die Schichtungen von Vergangenheit und Geschichte auf, die sich mit bestimmen Häusern, Plätzen oder Straßen verbinden lassen (z.B. „mnemonic nonstop“ von Jochen Roller und Martin Nachbar 2005).

Die Seminar-Teilnehmenden setzen sich mit Theorien rund um das Verhältnis von (Tanz-)Körper, Raum und Architektur auseinander und diskutieren und analysieren tanzhistorische bis aktuelle Arbeiten, die sich innerhalb dieses Themenfeldes einordnen lassen.

Vertiefungsmodul 2 (03-TWL-0307)
Forschungs- und Praxisfelder transdisziplinärer Theaterwissenschaft
modulverantwortlich: Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian, Dr. Melanie Gruß
Prüfungsleistung: mündliche Prüfung, Leistungspunkte: 10

Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian
in Zusammenarbeit mit Jessica Hölzl, M.A. und Prof. Dr. Kai Merten, Neuere Englische Literaturwissenschaft, Universität Erfurt

Seminar
FigurenTheater und Text
Mittwoch 11–13 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 5.4.2023

Das Seminar bringt in einem innovativen Format Erfurter Studierende der Literaturwissenschaft mit Leipziger Studierenden der Theaterwissenschaft zusammen, um gemeinsam am Verhältnis von FigurenTheater und Text zu arbeiten. Wir wollen 'Figur', begriffen als vielfältig auslegbares Konzept, Motiv, Material und Spielprinzip, aus theater- und literaturwissenschaftlicher Perspektive untersuchen. Dabei finden literarische Werke wie Harry Mulischs Roman *archibald strohalm* oder Ilya Kaminskys Gedichtsequenz *Deaf Republic* ebenso Eingang wie theatertheoretisch relevante Ansätze, beispielsweise Heinrich von Kleists *Marionettentheater*-Aufsatz, oder Ausführungen zu den historischen Entwicklungen des noch jungen Genres Figurentheater selbst. Das Seminar zeichnet sich insbesondere durch die Doppelperspektive wissenschaftlicher Betrachtung aus, die sich aus der Kooperation der Fächer ergibt: Text und Theater, Literaturwissenschaft und Theaterwissenschaft sowie wissenschaftliche Theorie und figurentheatrale Praxis provozieren und bereichern einander in einem Seminar, das 'Figur' in allen erdenklichen Weisen bespricht und erlebt. Zentraler Bestandteil des Seminars sind deswegen auch gemeinsame Aufführungsbesuche, die Einblicke in eine Drameninszenierung am Erfurter Puppentheater „Waidspeicher“ und ins Figurentheaterfestival TWIST IT am Leipziger „Westflügel Lindenfels“ versprechen.

Das Seminar besteht aus gemeinsamen hybrid veranstalteten Sitzungen (mittwochs 11.30–13h) sowie einem Probenbesuch im Theater Waidspeicher in Erfurt (25., 26. oder 27.4.) und dem Besuch ausgewählter Aufführungen des Leipziger Festivals TWIST IT (15. bis 19.6.) – individuelle Terminmöglichkeiten werden berücksichtigt; die beiden Wochen mit Theaterbesuchen sind sitzungsfrei.

Zur Einführung: Jörg Lehmann: Literatur, Puppe, Zeigen, in: Theater der Dinge. Puppen-, Figuren- und Objekttheater (= Lektionen 7), hrsg. v. dems. und Markus Joss, Berlin 2016, S. 213–222.

Vertiefungsmodul 2 (03-TWL-0307)
Forschungs- und Praxisfelder transdisziplinärer Theaterwissenschaft
modulverantwortlich: Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian, Dr. Melanie Gruß
Prüfungsleistung: mündliche Prüfung, Leistungspunkte: 10

Dr. Melanie Gruß
Seminar
Programmhefte
Mittwoch 9–11 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 5.4.2023

Als Theater begleitendes Informationsmaterial sind Programmhefte theatergeschichtlich ein noch recht junges Format, das erst am Ende des 19. Jahrhunderts die bis dahin üblichen Theaterzettel zu ergänzen bzw. zu ersetzen begann. Programmhefte werden zumeist von Dramaturg:innen verfasst und zusammengestellt und enthalten neben Handlungszusammenfassungen und -erklärungen auch weiterführende Informationen, Materialien und Kontexte.

Daher bieten Programmhefte als Bestandteil einer Produktion, der das Ereignis der Aufführung überdauert vielfältige Anknüpfungspunkte für die Forschung. Aber wie verhält sich das Programmheft zur Inszenierung, welche Informationen liefert es und wie können diese nutzbar gemacht werden. Werden Programmhefte überhaupt systematisch gesammelt, erfasst, erschlossen und zugänglich gemacht bzw. welche Herausforderungen gilt es dabei zu bewältigen? Anhand der institutseigenen Programmheftsammlung möchte das Seminar diesen Fragen sowohl auf theoretischer Ebene wie auch in praktischer Archiv- und Erschließungsarbeit nachgehen.

Theorie-Praxis-Transfer (03-TWL-0204)
modulverantwortlich: Dr. Micha Braun
Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung, Leistungspunkte: 10

Katja Leclerc
Exkursionsseminar
Rethinking Festival.
Das ‚Ja, Mai'-Festival: auf dem Weg zu einem Musiktheater der Zukunft

Termine: Mittwoch 12.4.2023 10–16 Uhr Seminar Leipzig, CCT, Strohsackpassage
Freitag 28.4.2023 bis Mittwoch 3.5.2023 Exkursion nach München mit Probenbesuchen
Il ritorno / Das Jahr des magischen Denkens
Freitag 28.4.2023 18.30–22.30 Klavierhauptprobe
Hanjo
Samstag 29.4.2023 11–14 Uhr und 16–19 Uhr Bühnenorchesterprobe
Dienstag 2.5.2023 11–15 Orchesterhauptprobe
Mittwoch 3.5.2023 19–22 Generalprobe
Zwischen den Proben werden u. a. Künstlergespräche, Seminareinheiten und Museumsbesuche mit Bezug zum Festival angeboten.
Abschlusstermin (vorauss. per Zoom): Montag 22.5.2023 9–13 Uhr
Maximal Teilnehmende: 11

Was macht ein Festival zum Festival? Wie entsteht die Idee zu einem Festivalprofil und wie kommuniziert man sie? Wählt man einen zentralen Ort oder streut man das Festival in die ganze Stadt? Wann beginnt das Festival, wann hört es auf? Das Seminar mit Dramaturgin Katja Leclerc (Bayerische Staatsoper) lädt dazu ein, den Entstehungsprozess eines Festivals zu denken und gleich die Probe aufs Exemplum zu machen bei einer Exkursion zum ‚Ja, Mai'-Festival in München.

An der Bayerischen Staatsoper ist mit der neuen Intendanz von Serge Dorny ein neues Festival ins Leben gerufen worden, das die Anfänge der Oper mit zeitgenössischem Musiktheater verknüpft, das die Verschränkung unterschiedlicher Künste sucht und an Orten außerhalb des Nationaltheaters stattfindet. Die erste Ausgabe 2022 war dem Schaffen von Claudio Monteverdi und Georg Friedrich Haas gewidmet. Beide Premieren des Festivals kombinierten Musik beider Komponisten. Die zweite Ausgabe 2023 hat wiederum zwei Musiktheater-Premieren: Christopher Rüpings Abend *Il ritorno / Das Jahr des magischen Denkens*, der Claudio Monteverdis Oper *Il ritorno d'ulisse in patria* mit Joan Didions autobiografischen Text *Das Jahr des magischen Denkens* verschränkt, und Toshio Hosokawas Oper *Hanjo*, inszeniert von Choreograf Sidi Larbi Cherkaoui in einem Bühnenraum des bildenden Künstlers Rirkrit Tiravanija, im Haus der Kunst München. Die Kombination der Kunstformen gewinnt in dieser Ausgabe an Gewicht – Oper und Performance, Tanz und Bildende Kunst. Frage und Aufgabe von ‚Ja, Mai': das Spektrum dessen erforschen, was Musiktheater war, ist und sein kann.

Zur Person: Katja Leclerc ist seit 2021 Dramaturgin an der Bayerischen Staatsoper. 2014 bis 2021 war sie Dramaturgin für Oper und Konzert am Staatstheater Wiesbaden. 2011 bis 2012 leitete sie die Junge Oper Hannover und war Dramaturgin der Staatsoper Hannover. In den Jahren 2009 bis 2016 war sie zudem Dramaturgin für Musiktheater bei den Schwetzinger SWR Festspielen. Studiert hat sie Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Anglistik und Musikwissenschaft in Frankfurt am Main und Aberystwyth/Wales.

Theorie-Praxis-Transfer (03-TWL-0204)
modulverantwortlich: Dr. Micha Braun
Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung, Leistungspunkte: 10

Katrin Maiwald
Seminar
Inszenatorische Praxis in der Theaterpädagogik am Beispiel der Produktion HIER KOMMT KEINER DURCH am Theater der Jungen Welt

Termine: Auftakt am Freitag 28.4.2023 von 10–12.30 Uhr im TDJW (Lindenauer Markt 21)
Vorstellungsbesuch und Nachgespräch: Donnerstag 11.5.2023 von 18–20 Uhr im TDJW
Workshop zu *Hier kommt keiner durch* mit Ensemble: Freitag 12.5.2023 von 15–19 Uhr im TDJW
Seminareinheit 1: Freitag 23.6.2023 von 11–15 Uhr, Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Seminareinheit 2: Freitag 30.6.2023 von 10–14 Uhr, Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Abschlusssitzung mit Präsentationen: Samstag 1.7.2023 von 9–15 Uhr, Großer Seminarraum

Weitere Voraussetzung für das Seminar ist außerdem der eigenständige Besuch des Festivals CLUBFUSION vom 23. Juni bis 4. Juli 2023 in Leipzig. Infos dazu: https://www.clubfusion.de/
Maximal Teilnehmende: 12

Eine Gruppe junger Spieler:innen, ein erwachsener Tänzer und eine erwachsene Schauspielerin kommen in den Theatersaal, kostümiert und aufgeregt, bereit, ihr Stück zur Aufführung zu bringen. Alles ist vorbereitet. Aber halt – jemand verbietet den Zutritt zur Bühne: „Hier kommt keiner durch!" Die Kombination aus dem gleichnamigen Bilderbuch von Isabel Minhós Martins und der partizipativen Recherche des gemischten Ensembles bieten dabei die Grundlage, Hierarchieverhältnisse – insbesondere zwischen Kindern und Erwachsenen – sowie Grenzpolitiken innerhalb und außerhalb des Theater spielerisch infrage zu stellen. Denn: „Die Bühne gehört allen!"
Im Seminar widmen wir uns ausgehend von der oben beschriebenen Inszenierung, die am 15. April im Theater der Jungen Welt Premiere feiern wird, der inszenatorischen Praxis im Feld der Theaterpädagogik an Theatern. Dabei steht die Auseinandersetzung mit performativen Strategien und theaterpädagogischen Methoden für diese Praxis ebenso im Fokus, wie die machtkritische Perspektive auf das Verhältnis von jungen und erwachsenen Menschen, professionellen und nicht-professionellen

Akteur:innen. Wir beschäftigen uns darüberhinaus mit der Parallelität und Verbundenheit sozialer und künstlerischer Prozesse innerhalb eines Produktionsverlaufs. Wie können diese von der ersten Idee bis zur Aufführung aus dramaturgischer und theaterpädagogischer Perspektive gestaltet werden? In diesem Zusammenhang widmen wir uns auch der Verortung dieser besonderen Spielplanpositionen innerhalb kulturpolitischer Kontexte und der jeweiligen Theaterstruktur im Wechselspiel mit aktuellen gesellschaftlichen Diskursen.

Im Rahmen des Festivals *Clubfusion* besteht die Möglichkeit über die Inszenierung *Hier kommt keiner durch!* hinaus weitere theaterpädagogische Inszenierungen aus Schauspiel, Oper und TDJW zu sichten sowie andere Ensembles und deren Arbeitsweisen kennenzulernen und vergleichend zu diskutieren. Zum Abschluss und als Prüfungsleistung für das Seminar steht die Entwicklung eines eigenständigen theaterpädagogischen Inszenierungskonzepts mit und für junge Menschen.

Zur Person: Katrin Maiwald ist freischaffende Theaterpädagogin, Dramaturgin und künstlerische Projektleiterin. Ihre Schwerpunkte liegen auf der macht- und diskriminierungskritischen künstlerischen Praxis im Theater für junges Publikum sowie der Fort- und Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte. Sie ist Vorstandsmitglied der ASSITEJ e.V. Deutschland und leitete 2020–2022 die theaterpädagogische Abteilung des TDJW in Leipzig. Studiert hat sie Theaterwissenschaft und Germanistik 2005–2009 an der Freien Universität Berlin und am Trinity College in Dublin.
Kontakt: k.a.maiwald@gmail.com
Sprechzeiten: Im Anschluss an das Seminar oder nach Vereinbarung auch telefonisch möglich.

Theorie-Praxis-Transfer (03-TWL-0204)
modulverantwortlich: Dr. Micha Braun
Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung, Leistungspunkte: 10

Compania Sincara

Rico Dietzmeyer, M.A. (Capocomico); Christoph Püngel, M.A.
Seminar mit Blockanteil
Akteure, Figuren/Masken, Improvisation …: Compania Sincara spielt Wie es Euch gefällt oder Was Ihr wollt

Vorbesprechung: Freitag 14.4.2023 │ 15–17 Uhr│ Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Vorbereitung: Freitag 28.4.2023 │ 13–17 Uhr│ Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Probenbesuche: Montag 22.5.2023 bis Donnerstag 1.6.2023
Auswertung: Freitag 30.6.2023 │ 14–17 Uhr│ Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Informationen zur Vorbereitung: www.compania-sincara.com
Maximal Teilnehmende: 15

Mit „Compania Sincara spielt Wie es euch gefällt oder Was ihr wollt“ bringt das 2020 mit dem Leipziger Bewegungskunstpreis ausgezeichnete Theaterkollektiv im Dreiklang mit der Schaubühne Lindenfels (Leipzig) und dem Schauspiel Leipzig einen „Klassiker“-Abend der ganz besonderen Art auf die Bretter. Ein Shakespeare ist den Maskenfiguren der Compania Sincara nicht genug – dieses Mal wollen sie aus dem Vollen schöpfen. Wie schon Mutter Hamlet sagte: „Mehr Inhalt, weniger Kunst!“ Das Seminar verbindet die im Studium überwiegende theoretisch-historische Arbeit zu Fragen der Schauspielkunst mit den gegenwärtigen Versuchen der Spiel- und Theater-Praxis des Leipziger Theaterkollektivs Compania Sincara. Theaterhistorische Hintergründe zu Auseinandersetzungen mit Shakespeare (u. a. Brecht, Besson) sowie zu traditionellen Praktiken souveräner Akteure (Clowns) werden mitbedacht und einbezogen. Fokus aber liegt auf den konkreten Probierversuchen von Compania Sincara im spielerischen Umgang mit diesen historischen Spielweisen und Erzählverfahren. Den Studierenden wird ermöglicht, an den Endproben teilzunehmen und ihre Eindrücke mit den Theatermacher:innen im direkten Gespräch auszuwerten. Als Probenpublikum

erhalten die Studierenden nicht nur Einblicke in das konkrete praktische Arbeiten, sondern werden aktiv in die Probenarbeit der Compania Sincara einbezogen.

Zu den Personen:
Rico Dietzmeyer und Christoph Püngel sind freischaffende Theatermacher im Bereich des zeitgenössischen Maskentheaters und Teil des künstlerischen Leitungsteams der Compania Sincara.
Rico Dietzmeyer ist Capocomico (Regisseur, Schauspieler und Stückeschreiber) und Christoph Püngel ist Co-Regisseur, künstlerischer Produktionsleiter und Lichtgestalter der Compania.

Szenisches Projekt (03-TWL-0205)
Szenisches Projekt
modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi, Dr. Micha Braun
Projektarbeit mit Präsentation und schriftl. Reflexion, unbenotet, Leistungspunkte: 10

Bertolt Brecht Gastprofessur der Stadt Leipzig

Jossi Wieler und Sergio Morabito
Szenisches Projekt
„I Capuleti e i Montecchi" von Vincenzo Bellini – Eine Dekonstruktion des romantischen Romeo-und-Julia-Mythos?

Termine: 5.4.2023, 15 Uhr, CCT, Strohsackpassage
Einführung in die Arbeit von Jossi Wieler und Sergio Morabito von Prof. Dr. Günther Heeg
11.–15.4.2023
Block I Leipzig, Probebühne
22.–27.5.2023
Block II Weimar
3.–7.7.2023
Block III Leipzig, Probebühne
Maximal Teilnehmende: 13

Die Bertolt Brecht Gastprofessur von Jossi Wieler und Sergio Morabito befasst sich mit der Oper „I Capuleti e i Montecchi" von Vincenzo Bellini. Die Romeo und Julia-Oper unterscheidet sich von Shakespeares bekanntem Stück durch die Ausstellung der Härte und Brutalität eines blutigen Bürgerkriegs im Endstadium. Ihr können sich auch die Liebenden nicht entziehen. Die Studierenden sollen im Rahmen der Gastprofessur Einblick in den Entstehungsprozess der Inszenierung von Vincenzo Bellinis Oper von der dramaturgischen Lektüre und Analyse über den Probenprozess bis hin zur Aufführung am Nationaltheater Weimar erhalten. Dabei werden sie an eigenen inszenatorischen Entwürfen arbeiten und ihre dramaturgische und inszenatorische Auseinandersetzung mit dieser Oper szenisch dokumentieren.

Literatur zur Einführung:
Heeg, Günther: Trauer- und Traumarbeit im Belcanto. Die Stuttgarter Inszenierungen von Vincenzo Bellinis Opern *Norma*, *La Sonnambula* und *I Puritani*, in: Ders.: Fremde Leidenschaften Oper. Das Theater der Wiederholung I, Berlin 2021, S. 122–138.
Lippmann, Friedrich: Vincenzo Bellin und die italienische Opera seria seiner Zeit. Studien über Libretto, Arienform und Melodik, Köln, Wien 1969.
MIMOS 2020: Jossi Wieler (=Schweizer Jahrbuch Darstellende Künste 82), Frankfurt a.M. 2021.
Morabito, Sergio: Opernarbeit. Texte aus 25 Jahren, Berlin, Kassel 2019.
Kurzenberger, Hajo (Hg.): Jossi Wieler Theater, Berlin 2011. Verwandlungen. Oper Stuttgart 2011–2018. Sieben Spielzeiten unter der Intendanz von Jossi Wieler, hg. v. Sergio Morabito, Stuttgart 2018.

VERANSTALTUNGEN IM MASTERSTUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT TRANSKULTURELL. GESCHICHTE, THEORIE, PRAXIS

MIT DEM SCHWERPUNKT *FORSCHUNGSORIENTIERUNG*

Schwerpunktmodul 1 (03-TWL-2001)
Geschichte
modulverantwortlich: Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzky
Es sind die Vorlesung und das Seminar zu besuchen.
Prüfungsleistung: Hausarbeit, Leistungspunkte: 10

Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzky
Vorlesung
„Bist du Künstler oder arbeitest du im Service?“: Langzeitauseinandersetzungen um Schauspieler:innen und historische Anthropologie
Dienstag 11–13 Uhr Geschwister-Scholl-Haus, Hörsaal 301
Beginn: 4.4.2023

Der Schauspieler Fabian Hinrichs erregte beim Berliner Theatertreffen anlässlich der Verleihung des Alfred-Kerr-Darstellerpreises einen Eklat: Angesichts der gegenwärtigen Theaterpraxis sei es ihm schwer gefallen, innerhalb einer breiten Masse an reproduzierenden „Dar-Stellern“, „Dar-Gehern“ oder gar „Dar-Stehern“ eine/n würdige/n Preisträger:in zu finden. Souveräne Schauspielkünstler:innen, so Hinrichs, wären dagegen eine weitgehend unbekannte und bedrohte Spezies, die zentrale Leitfrage für seine eigene Profession im 21. Jahrhundert laute deshalb: „Bist du Künstler oder arbeitest du im Service?“

Hinrichs Rede, mit der er den Status von Schauspieler:innen als reproduzierenden Darsteller:innen hinterfragte, erregte lautstarken Widerspruch. Tatsächlich verweist die Frage, ob Akteur:innen als souveräne oder reproduzierende Künstler:innen zu betrachten sind, innerhalb der europäischen Kulturgeschichte auf eine Langzeitauseinandersetzung um die Modifizierung, Professionalisierung und Legitimation schauspielerischer Praktiken – und ist selbst wiederum eng mit der wechselvollen Geschichte anthropologischer Aushandlungsprozesse verbunden. Ausgehend von gegenwärtigen Befunden eröffnet die Vorlesung aus historisch-anthropologischer Perspektive Zugänge zu kulturellen Konstellationen, in denen die Frage nach dem Schauspielerischen aufgeworfen und ausgehandelt wird. Der Fokus richtet sich dabei – mit Rekurs auf Antike, Mittelalter und Moderne – vor allem auf theaterhistorische „Weichenstellungen“ in der Frühen Neuzeit vom Renaissance-Humanismus bis zu den bürgerlichen Reformen des 18. Jahrhunderts. Aus Perspektive einer theaterbezogenen historischen Anthropologie werden so gegenwärtige Definitionen des Darstellens bzw. des Schauspielens, aber auch des Menschseins betrachtet und kritisch hinterfragt.

Begleitend zur Vorlesung wird ein Tutorium angeboten, das der thematischen Vertiefung ebenso wie der Vermittlung von Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens dient. Studierenden in der Studieneingangsphase wird die Teilnahme am Tutorium ausdrücklich empfohlen.

Dr. Micha Braun
Seminar
Bühnen des Wissens. Experimentelle Repräsentationen von Wissen seit der frühen Neuzeit
Montag 15–17 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 17.4.2023

Die ‚Erfindung’ der Wissenschaften im Europa des 16. und 17. Jahrhunderts brachte große Umbrüche und Erschütterungen im Wissen von der Welt und den Formen seiner Darstellung mit sich. Im Versuch des Ordnung Schaffens und Überblick Gewinnens wurde auf paradigmatische Formen der Anordnung und Präsentation von Wissenszusammenhängen zurückgegriffen, die wesentlich auf dem

Fundament lebendiger Anschauung beruhten. Theatrum, Laboratorium und Wunderkammer machten sowohl in theoretisch-schriftlicher als auch praktisch-begreifbarer Form Angebote zur Beschreibung und Erfahrung der vorherrschenden Wissensordnung. Das Moment der Schau aktivierte dabei spielerische, aisthetische und transgressive Potenziale, die als nicht-diskursive Formen der Erkenntnis immer auch riskant waren (und sind).

In der Beschäftigung mit exemplarischen Quellen und Literaturen wird im Seminar danach gefragt, wie dieses Theater des Wissens die Wahrnehmungs- und Erkenntnisbedingungen in der frühen Neuzeit geprägt hat. Darüber hinaus wird versucht, die Relevanz solcher Grenzformen für gegenwärtige Wissens-Vermittlungs-Kontexte (Stichwort *Relational Aesthetics*) und theatrale Praktiken (z.B. zur Frage des Anthropozäns) aufzuzeigen.

Schwerpunktmodul 2 (03-TWL-2004)
Theorie
modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi
Es sind die Vorlesung und das Seminar zu besuchen.
Prüfungsleistung: Hausarbeit, Leistungspunkte: 10

Prof. Dr. Patrick Primavesi
Vorlesung
Theater/Öffentlichkeit und Transmedialität
Donnerstag 11–13 Uhr HSG, Hörsaal 11
Beginn: 6.4.2023

Theater kann verschiedene Formen von Öffentlichkeit bzw. Publikum schaffen, zwischen Fest, Spiel und Diskurs, zwischen begeisterter Teilhabe und distanzierter Beobachtung, illusionärer Einfühlung und kritischer Reflexion. Angesichts der gegenwärtigen Entwicklung medialer Öffentlichkeiten (Internet, Netzwerke, Plattformen etc.), der Entstehung und gezielten Manipulation von Gegenöffentlichkeiten, und schließlich noch verstärkt durch die pandemiebedingten Hybridformen – im Bemühen um digitale Vermittlung ebenso wie mit online geführten Diskussionen über den Verlust des Theaters – stellt sich umso mehr die Frage nach dem Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit. Wodurch unterscheidet sich Theater als Ort, Institution und Praxis noch von den zunehmend privatisierten Strukturen des öffentlichen Raumes sowie von den auf individuellen Konsum ausgerichteten Unterhaltungs-Medien? Welche Praktiken und Veranstaltungsformen gibt es, die Theater nicht nur einer städtischen und/oder medialen Öffentlichkeit vermitteln, sondern es über die Kunsträume hinaus womöglich (wieder) zum Schauplatz eines öffentlichen Geschehens machen? Von diesen aktuellen Fragen ausgehend werden in der Vorlesung historische Perspektiven und theoretische Positionen zum (Wechsel-)Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert. Begleitend werden im Lauf des Semesters einige Aufführungen besucht und besprochen, mit einer Exkursion (voraussichtlich 25.5. bis 1.6.2023) zu den Wiener Festwochen.

Gemeinsamer Videosichttermin
Montag 17–19 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 10.4.2023
Begleitend zur Vorlesung und zum Seminar des Moduls werden in der Regel wöchentlich Filme gezeigt, die für einzelne Sitzungen der jeweiligen Veranstaltungen relevant sind. Das Programm wird in den jeweiligen Moodle-Kursen angekündigt.

Dr. Janine Schulze-Fellmann
Seminar
TanzRäume öffnen – Körperinszenierungen und Architektur im Dialog
Dienstag 9–11 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Beginn: 4.4.2023

„Gute Architektur“, so der Architekt Wolfgang Meisenheimer, „ruft Tanz hervor.“ Umgekehrt beeinflusst jede Bewegung – und Tanz im Besonderen – die Wahrnehmung von Raum, bzw. bringt ihn überhaupt erst hervor. Räume geben Richtungen vor, grenzen ab, engen ein oder öffnen sich, bieten alternative Bewegungsmöglichkeiten, inspirieren zu Überschreitungen. (Tanzende) Körper im Raum machen diese Wahrnehmungen überhaupt erst möglich, lassen die Strukturen von Räumen sichtbar und erlebbar werden, irritieren den eigenen Blick auf altbekannte Terrains. Innerhalb der Entwicklungsgeschichte des Bühnentanzes bis heute lässt sich ein immer wiederkehrendes Interesse an der Einnahme unterschiedlichster Räume und ihrer jeweiligen strukturellen Gegebenheiten ablesen – mal, um die Herrschaft der Mächtigen über Stadt und Natur zu demonstrieren (z.B. höfische Festumzüge im öffentlichen Raum bis zu den barocken Gartentheatern des 17. Jahrhunderts), mal, um den Konventionen der gegebenen Tanz- und Theaterstrukturen zu entfliehen und im öffentlichen Raum mittels des Körpers zu reformieren oder gar zu revolutionieren (z.B. Isadora Duncans Auftritte in Natur- und Stadtraum zu Beginn des 20. Jahrhunderts, Trisha Brown mit ihren „Roof Pieces“ oder insgesamt die „Street Actions“ der Protagonist:innen des Postmodern Dance in den 1970er Jahren). Dabei trifft Kunst auf den Alltag und entrückt diesen, mitsamt den darin zufällig passierenden und unfreiwillig in den Blick geratenen Akteur:innen (z.B. „The Walk“ von Martin Nachbar 2012). Oder tanzende Körper werden, im Dialog mit der Stadtarchitektur, zu Spurenlesern von Erinnerungen, decken die Schichtungen von Vergangenheit und Geschichte auf, die sich mit bestimmen Häusern, Plätzen oder Straßen verbinden lassen (z.B. „mnemonic nonstop“ von Jochen Roller und Martin Nachbar 2005).

Die Seminar-Teilnehmenden setzen sich mit Theorien rund um das Verhältnis von (Tanz-)Körper, Raum und Architektur auseinander und diskutieren und analysieren tanzhistorische bis aktuelle Arbeiten, die sich innerhalb dieses Themenfeldes einordnen lassen.

Vertiefungsmodul 2 (03-TWL-5004)
Forschungs- und Wissenschaftskompetenz
modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi
Prüfungsleistung: mündliche Prüfung, Leistungspunkte: 10

Prof. Dr. Patrick Primavesi
Seminar
Walter Benjamins Räume
Mittwoch 13–15 Uhr Kleiner Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 5.4.2023

Die besondere Produktivität von Walter Benjamins Denken und Schreiben für die Auseinandersetzung mit Theater als einer Vielzahl kultureller Praktiken liegt nicht allein an seiner unablässigen Reflexion der Zeitlichkeit und Historizität unserer Erfahrung. Damit zugleich hat er Räume und Raumverhältnisse erschlossen, in denen Erfahrungen statt-finden und in denen auch unsere Vorstellungen ihr Medium haben. Möglich wird dadurch die Erinnerung mitunter schon lange zurückliegender Erfahrungen ebenso wie deren Überschreitung mit den Mitteln der Phantasie. So können sich Benjamins Theorien der Wahrnehmung – im Theater oder im Film wie auch im Durchstreifen großer Städte – beim Lesen gerade jener Texte erschließen, die er im Exil über die verlorenen Räume seiner Kindheit verfasst hat. Im Seminar wird es darum gehen, Benjamins Räume als Einsatzpunkte und Schauplätze seines kultur- und geschichtsphilosophischen Denkens auszuloten und zugleich die darin angelegten Methoden der Reflexion theatraler Raumverhältnisse zu reflektieren und weiter zu entwickeln. Von den un/heimlichen Interieurs Berliner Wohnungen über die Intervalle zwischen den Filmbildern bis hin zu den imaginären Fluchträumen der Pariser Passagen reicht das Gebiet, das es gemeinsam zu erkunden gilt.

Vertiefungsmodul 2 (03-TWL-5004)
Forschungs- und Wissenschaftskompetenz
modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi, Dr. Melanie Gruß
Prüfungsleistung: mündliche Prüfung, Leistungspunkte: 10

Dr. Melanie Gruß
Seminar
Programmhefte
Mittwoch 9–11 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 5.4.2023

Als Theater begleitendes Informationsmaterial sind Programmhefte theatergeschichtlich ein noch recht junges Format, das erst am Ende des 19. Jahrhunderts die bis dahin üblichen Theaterzettel zu ergänzen bzw. zu ersetzen begann. Programmhefte werden zumeist von Dramaturg:innen verfasst und zusammengestellt und enthalten neben Handlungszusammenfassungen und -erklärungen auch weiterführende Informationen, Materialien und Kontexte.

Daher bieten Programmhefte als Bestandteil einer Produktion, der das Ereignis der Aufführung überdauert vielfältige Anknüpfungspunkte für die Forschung. Aber wie verhält sich das Programmheft zur Inszenierung, welche Informationen liefert es und wie können diese nutzbar gemacht werden. Werden Programmhefte überhaupt systematisch gesammelt, erfasst, erschlossen und zugänglich gemacht bzw. welche Herausforderungen gilt es dabei zu bewältigen? Anhand der institutseigenen Programmheftsammlung möchte das Seminar diesen Fragen sowohl auf theoretischer Ebene wie auch in praktischer Archiv- und Erschließungsarbeit nachgehen.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 1 (03-TWL-3001)
Relationen von Künsten und Wissenschaften
modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi, Dr. Micha Braun
Projektarbeit: Präsentation und schriftliche Reflexion, Leistungspunkte: 10

Bertolt Brecht Gastprofessur der Stadt Leipzig

Jossi Wieler und Sergio Morabito
Szenisches Projekt
„I Capuleti e i Montecchi“ von Vincenzo Bellini – Eine Dekonstruktion des romantischen Romeo-und-Julia-Mythos?

Termine: 5.4.2023, 15 Uhr, CCT, Strohsackpassage
Einführung in die Arbeit von Jossi Wieler und Sergio Morabito von Prof. Dr. Günther Heeg
11.–15.4.2023
Block I Leipzig, Probebühne
22.–27.5.2023
Block II Weimar
3.–7.7.2023
Block III Leipzig, Probebühne
Maximal Teilnehmende: 7

Die Bertolt Brecht Gastprofessur von Jossi Wieler und Sergio Morabito befasst sich mit der Oper „I Capuleti e i Montecchi“ von Vincenzo Bellini. Die Romeo und Julia-Oper unterscheidet sich von Shakespeares bekanntem Stück durch die Ausstellung der Härte und Brutalität eines blutigen Bürgerkriegs im Endstadium. Ihr können sich auch die Liebenden nicht entziehen. Die Studierenden sollen im Rahmen der Gastprofessur Einblick in den Entstehungsprozess der Inszenierung von Vincenzo Bellinis Oper von

der dramaturgischen Lektüre und Analyse über den Probenprozess bis hin zur Aufführung am Nationaltheater Weimar erhalten. Dabei werden sie an eigenen inszenatorischen Entwürfen arbeiten und ihre dramaturgische und inszenatorische Auseinandersetzung mit dieser Oper szenisch dokumentieren.

Literatur zur Einführung:
Heeg, Günther: Trauer- und Traumarbeit im Belcanto. Die Stuttgarter Inszenierungen von Vincenzo Bellinis Opern *Norma*, *La Sonnambula* und *I Puritani*, in: Ders.: Fremde Leidenschaften Oper. Das Theater der Wiederholung I, Berlin 2021, S. 122–138.
Lippmann, Friedrich: Vincenzo Bellin und die italienische Opera seria seiner Zeit. Studien über Libretto, Arienform und Melodik, Köln, Wien 1969.
MIMOS 2020: Jossi Wieler (=Schweizer Jahrbuch Darstellende Künste 82), Frankfurt a.M. 2021.
Morabito, Sergio: Opernarbeit. Texte aus 25 Jahren, Berlin, Kassel 2019.
Kurzenberger, Hajo (Hg.): Jossi Wieler Theater, Berlin 2011. Verwandlungen. Oper Stuttgart 2011–2018. Sieben Spielzeiten unter der Intendanz von Jossi Wieler, hg. v. Sergio Morabito, Stuttgart 2018.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)
Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer
modulverantwortlich: Dr. Micha Braun
Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung,
Leistungspunkte: 10

Katja Leclerc
Exkursionsseminar
Rethinking Festival. Das ‚Ja, Mai'-Festival: auf dem Weg zu einem Musiktheater der Zukunft

Termine: Mittwoch 12.4.2023 10–16 Uhr Seminar Leipzig, CCT, Strohsackpassage
Freitag 28.4.2023 bis Mittwoch 3.5.2023 Exkursion nach München mit Probenbesuchen
Il ritorno / Das Jahr des magischen Denkens
Freitag 28.4.2023 18.30–22.30 Klavierhauptprobe
Hanjo
Samstag 29.4.2023 11–14 Uhr und 16–19 Uhr Bühnenorchesterprobe
Dienstag 2.5.2023 11–15 Orchesterhauptprobe
Mittwoch 3.5.2023 19–22 Generalprobe
Zwischen den Proben werden u. a. Künstlergespräche, Seminareinheiten und Museumsbesuche mit Bezug zum Festival angeboten.
Abschlusstermin (vorauss. per Zoom): Montag 22.5.2023 9–13 Uhr
Maximal Teilnehmende: 4

Was macht ein Festival zum Festival? Wie entsteht die Idee zu einem Festivalprofil und wie kommuniziert man sie? Wählt man einen zentralen Ort oder streut man das Festival in die ganze Stadt? Wann beginnt das Festival, wann hört es auf? Das Seminar mit Dramaturgin Katja Leclerc (Bayerische Staatsoper) lädt dazu ein, den Entstehungsprozess eines Festivals zu denken und gleich die Probe aufs Exemplum zu machen bei einer Exkursion zum ‚Ja, Mai'-Festival in München.

An der Bayerischen Staatsoper ist mit der neuen Intendanz von Serge Dorny ein neues Festival ins Leben gerufen worden, das die Anfänge der Oper mit zeitgenössischem Musiktheater verknüpft, das die Verschränkung unterschiedlicher Künste sucht und an Orten außerhalb des Nationaltheaters stattfindet. Die erste Ausgabe 2022 war dem Schaffen von Claudio Monteverdi und Georg Friedrich Haas gewidmet. Beide Premieren des Festivals kombinierten Musik beider Komponisten. Die zweite Ausgabe 2023 hat wiederum zwei Musiktheater-Premieren: Christopher Rüpings Abend *Il ritorno / Das Jahr des magischen Denkens*, der Claudio Monteverdis Oper *Il ritorno d'ulisse in patria* mit Joan Didions autobiografischen Text *Das Jahr des magischen Denkens* verschränkt, und Toshio Hosokawas Oper *Hanjo*, inszeniert von Choreograf Sidi Larbi Cherkaoui in einem Bühnenraum des

bildenden Künstlers Rirkrit Tiravanija, im Haus der Kunst München. Die Kombination der Kunstformen gewinnt in dieser Ausgabe an Gewicht – Oper und Performance, Tanz und Bildende Kunst. Frage und Aufgabe von ‚Ja, Mai': das Spektrum dessen erforschen, was Musiktheater war, ist und sein kann.

Zur Person: Katja Leclerc ist seit 2021 Dramaturgin an der Bayerischen Staatsoper. 2014 bis 2021 war sie Dramaturgin für Oper und Konzert am Staatstheater Wiesbaden. 2011 bis 2012 leitete sie die Junge Oper Hannover und war Dramaturgin der Staatsoper Hannover. In den Jahren 2009 bis 2016 war sie zudem Dramaturgin für Musiktheater bei den Schwetzinger SWR Festspielen. Studiert hat sie Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Anglistik und Musikwissenschaft in Frankfurt am Main und Aberystwyth/Wales.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)
Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer
modulverantwortlich: Dr. Micha Braun
Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung, Leistungspunkte: 10

Katrin Maiwald
Seminar
Inszenatorische Praxis in der Theaterpädagogik am Beispiel der Produktion HIER KOMMT KEINER DURCH am Theater der Jungen Welt

Termine: Auftakt am Freitag 28.4.2023 von 10–12.30 Uhr im TDJW (Lindenauer Markt 21)
Vorstellungsbesuch und Nachgespräch: Donnerstag 11.5.2023 von 18–20 Uhr im TDJW
Workshop zu *Hier kommt keiner durch* mit Ensemble: Freitag 12.5.2023 von 15–19 Uhr im TDJW
Seminareinheit 1: Freitag 23.6.2023 von 11–15 Uhr, Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Seminareinheit 2: Freitag 30.6.2023 von 10–14 Uhr, Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Abschlusssitzung mit Präsentationen: Samstag 1.7.2023, 9–15 Uhr, Großer Seminarraum
Weitere Voraussetzung für das Seminar ist außerdem der eigenständige Besuch des Festivals CLUBFUSION vom 23. Juni bis 4. Juli 2023 in Leipzig. Infos dazu: https://www.clubfusion.de/
Maximal Teilnehmende: 4

Eine Gruppe junger Spieler:innen, ein erwachsener Tänzer und eine erwachsene Schauspielerin kommen in den Theatersaal, kostümiert und aufgeregt, bereit, ihr Stück zur Aufführung zu bringen. Alles ist vorbereitet. Aber halt – jemand verbietet den Zutritt zur Bühne: „Hier kommt keiner durch!" Die Kombination aus dem gleichnamigen Bilderbuch von Isabel Minhós Martins und der partizipativen Recherche des gemischten Ensembles bieten dabei die Grundlage, Hierarchieverhältnisse – insbesondere zwischen Kindern und Erwachsenen – sowie Grenzpolitiken innerhalb und außerhalb des Theater spielerisch infrage zu stellen. Denn: „Die Bühne gehört allen!"

Im Seminar widmen wir uns ausgehend von der oben beschriebenen Inszenierung, die am 15. April im Theater der Jungen Welt Premiere feiern wird, der inszenatorischen Praxis im Feld der Theaterpädagogik an Theatern. Dabei steht die Auseinandersetzung mit performativen Strategien und theaterpädagogischen Methoden für diese Praxis ebenso im Fokus, wie die machtkritische Perspektive auf das Verhältnis von jungen und erwachsenen Menschen, professionellen und nicht-professionellen Akteur:innen. Wir beschäftigen uns darüber hinaus mit der Parallelität und Verbundenheit sozialer und künstlerischer Prozesse innerhalb eines Produktionsverlaufs. Wie können diese von der ersten Idee bis zur Aufführung aus dramaturgischer und theaterpädagogischer Perspektive gestaltet werden? In diesem Zusammenhang widmen wir uns auch der Verortung dieser besonderen Spielplanpositionen innerhalb kulturpolitischer Kontexte und der jeweiligen Theaterstruktur im Wechselspiel mit aktuellen gesellschaftlichen Diskursen.

Im Rahmen des Festivals *Clubfusion* besteht die Möglichkeit über die Inszenierung *Hier kommt keiner durch!* hinaus weitere theaterpädagogische Inszenierungen aus Schauspiel, Oper und TDJW zu sichten sowie andere Ensembles und deren Arbeitsweisen kennenzulernen und vergleichend zu diskutieren. Zum Abschluss und als Prüfungsleistung für das Seminar steht die Entwicklung eines eigenständigen theaterpädagogischen Inszenierungskonzepts mit und für junge Menschen.

Zur Person:
Katrin Maiwald ist freischaffende Theaterpädagogin, Dramaturgin und künstlerische Projektleiterin. Ihre Schwerpunkte liegen auf der macht- und diskriminierungskritischen künstlerischen Praxis im Theater für junges Publikum sowie der Fort- und Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte. Sie ist Vorstandsmitglied der ASSITEJ e.V. Deutschland und leitete 2020–2022 die theaterpädagogische Abteilung des TDJW in Leipzig. Studiert hat sie Theaterwissenschaft und Germanistik 2005–2009 an der Freien Universität Berlin und am Trinity College in Dublin. Kontakt: k.a.maiwald@gmail.com
Sprechzeiten: Im Anschluss an das Seminar oder nach Vereinbarung auch telefonisch möglich.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)
Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer
modulverantwortlich: Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian
Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung, Leistungspunkte: 10

Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian,
in Zusammenarbeit mit Jessica Hölzl, M.A. und Prof. Dr. Kai Merten, Neuere Englische Literaturwissenschaft, Universität Erfurt
Seminar
FigurenTheater und Text
Mittwoch 11–13 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 5.4.2023

Das Seminar bringt in einem innovativen Format Erfurter Studierende der Literaturwissenschaft mit Leipziger Studierenden der Theaterwissenschaft zusammen, um gemeinsam am Verhältnis von FigurenTheater und Text zu arbeiten. Wir wollen 'Figur', begriffen als vielfältig auslegbares Konzept, Motiv, Material und Spielprinzip, aus theater- und literaturwissenschaftlicher Perspektive untersuchen. Dabei finden literarische Werke wie Harry Mulischs Roman *archibald strohalm* oder Ilya Kaminskys Gedichtsequenz *Deaf Republic* ebenso Eingang wie theatertheoretisch relevante Ansätze, beispielsweise Heinrich von Kleists *Marionettentheater*-Aufsatz, oder Ausführungen zu den historischen Entwicklungen des noch jungen Genres Figurentheater selbst. Das Seminar zeichnet sich insbesondere durch die Doppelperspektive wissenschaftlicher Betrachtung aus, die sich aus der Kooperation der Fächer ergibt: Text und Theater, Literaturwissenschaft und Theaterwissenschaft sowie wissenschaftliche Theorie und figurentheatrale Praxis provozieren und bereichern einander in einem Seminar, das 'Figur' in allen erdenklichen Weisen bespricht und erlebt. Zentraler Bestandteil des Seminars sind deswegen auch gemeinsame Aufführungsbesuche, die Einblicke in eine Drameninszenierung am Erfurter Puppentheater „Waidspeicher“ und ins Figurentheaterfestival TWIST IT am Leipziger „Westflügel Lindenfels“ versprechen.

Das Seminar besteht aus gemeinsamen hybrid veranstalteten Sitzungen (mittwochs 11.30–13h) sowie einem Probenbesuch im Theater Waidspeicher in Erfurt (25., 26. oder 27.4.) und dem Besuch ausgewählter Aufführungen des Leipziger Festivals TWIST IT (15. bis 19.6.) – individuelle Terminmöglichkeiten werden berücksichtigt; die beiden Wochen mit Theaterbesuchen sind sitzungsfrei.

Zur Einführung: Jörg Lehmann: Literatur, Puppe, Zeigen, in: Theater der Dinge. Puppen-, Figuren- und Objekttheater (= Lektionen 7), hrsg. v. dems. und Markus Joss, Berlin 2016, S. 213–222.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)
Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer
modulverantwortlich: Dr. Micha Braun
Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung, Leistungspunkte: 10

Compania Sincara

Rico Dietzmeyer, M.A. (Capocomico); Christoph Püngel, M.A.
Seminar mit Blockanteil
Akteure, Figuren/Masken, Improvisation …: Compania Sincara spielt Wie es Euch gefällt oder Was Ihr wollt

Vorbesprechung: Freitag 14.4.2023 │ 15–17 Uhr│ Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Vorbereitung: Freitag 28.4.2023 │ 13–17 Uhr│ Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Probenbesuche: Montag 22.5.2023 bis Donnerstag 1.6.2023
Auswertung: Freitag 30.6.2023 │ 14–17 Uhr│ Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Informationen zur Vorbereitung: www.compania-sincara.com
Maximal Teilnehmende: 5

Mit „Compania Sincara spielt Wie es euch gefällt oder Was ihr wollt“ bringt das 2020 mit dem Leipziger Bewegungskunstpreis ausgezeichnete Theaterkollektiv im Dreiklang mit der Schaubühne Lindenfels (Leipzig) und dem Schauspiel Leipzig einen „Klassiker“-Abend der ganz besonderen Art auf die Bretter. Ein Shakespeare ist den Maskenfiguren der Compania Sincara nicht genug – dieses Mal wollen sie aus dem Vollen schöpfen. Wie schon Mutter Hamlet sagte: „Mehr Inhalt, weniger Kunst!“ Das Seminar verbindet die im Studium überwiegende theoretisch-historische Arbeit zu Fragen der Schauspielkunst mit den gegenwärtigen Versuchen der Spiel- und Theater-Praxis des Leipziger Theaterkollektivs Compania Sincara. Theaterhistorische Hintergründe zu Auseinandersetzungen mit Shakespeare (u. a. Brecht, Besson) sowie zu traditionellen Praktiken souveräner Akteure (Clowns) werden mitbedacht und einbezogen. Fokus aber liegt auf den konkreten Probierversuchen von Compania Sincara im spielerischen Umgang mit diesen historischen Spielweisen und Erzählverfahren. Den Studierenden wird ermöglicht, an den Endproben teilzunehmen und ihre Eindrücke mit den Theatermacher:innen im direkten Gespräch auszuwerten. Als Probenpublikum erhalten die Studierenden nicht nur Einblicke in das konkrete praktische Arbeiten, sondern werden aktiv in die Probenarbeit der Compania Sincara einbezogen.

Zu den Personen:
Rico Dietzmeyer und Christoph Püngel sind freischaffende Theatermacher im Bereich des zeitgenössischen Maskentheaters und Teil des künstlerischen Leitungsteams der Compania Sincara.
Rico Dietzmeyer ist Capocomico (Regisseur, Schauspieler und Stückeschreiber) und Christoph Püngel ist Co-Regisseur, künstlerischer Produktionsleiter und Lichtgestalter der Compania.

VERANSTALTUNGEN IM MASTERSTUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT TRANSKULTURELL. GESCHICHTE, THEORIE, PRAXIS

MIT DEM SCHWERPUNKT *ANWENDUNGSORIENTIERUNG*

Schwerpunktmodul 1 (03-TWL-2001)
Geschichte
modulverantwortlich: Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzky
Es sind die Vorlesung und das Seminar zu besuchen.
Prüfungsleistung: Hausarbeit, Leistungspunkte: 10

Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzky
Vorlesung
„Bist du Künstler oder arbeitest du im Service?“: Langzeitauseinandersetzungen um Schauspieler:innen und historische Anthropologie
Dienstag 11–13 Uhr Geschwister-Scholl-Haus, Hörsaal 301
Beginn: 4.4.2023

Der Schauspieler Fabian Hinrichs erregte beim Berliner Theatertreffen anlässlich der Verleihung des Alfred-Kerr-Darstellerpreises einen Eklat: Angesichts der gegenwärtigen Theaterpraxis sei es ihm schwer gefallen, innerhalb einer breiten Masse an reproduzierenden „Dar-Stellern“, „Dar-Gehern“ oder gar „Dar-Stehern“ eine/n würdige/n Preisträger:in zu finden. Souveräne Schauspielkünstler:innen, so Hinrichs, wären dagegen eine weitgehend unbekannte und bedrohte Spezies, die zentrale Leitfrage für seine eigene Profession im 21. Jahrhundert laute deshalb: „Bist du Künstler oder arbeitest du im Service?“

Hinrichs Rede, mit der er den Status von Schauspieler:innen als reproduzierenden Darsteller:innen hinterfragte, erregte lautstarken Widerspruch. Tatsächlich verweist die Frage, ob Akteur:innen als souveräne oder reproduzierende Künstler:innen zu betrachten sind, innerhalb der europäischen Kulturgeschichte auf eine Langzeitauseinandersetzung um die Modifizierung, Professionalisierung und Legitimation schauspielerischer Praktiken – und ist selbst wiederum eng mit der wechselvollen Geschichte anthropologischer Aushandlungsprozesse verbunden. Ausgehend von gegenwärtigen Befunden eröffnet die Vorlesung aus historisch-anthropologischer Perspektive Zugänge zu kulturellen Konstellationen, in denen die Frage nach dem Schauspielerischen aufgeworfen und ausgehandelt wird. Der Fokus richtet sich dabei – mit Rekurs auf Antike, Mittelalter und Moderne – vor allem auf theaterhistorische „Weichenstellungen“ in der Frühen Neuzeit vom Renaissance-Humanismus bis zu den bürgerlichen Reformen des 18. Jahrhunderts. Aus Perspektive einer theaterbezogenen historischen Anthropologie werden so gegenwärtige Definitionen des Darstellens bzw. des Schauspielens, aber auch des Menschseins betrachtet und kritisch hinterfragt.

Begleitend zur Vorlesung wird ein Tutorium angeboten, das der thematischen Vertiefung ebenso wie der Vermittlung von Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens dient. Studierenden in der Studieneingangsphase wird die Teilnahme am Tutorium ausdrücklich empfohlen.

Dr. Micha Braun
Seminar
Bühnen des Wissens. Experimentelle Repräsentationen von Wissen seit der frühen Neuzeit
Montag 15–17 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 17.04.2023

Die ‚Erfindung’ der Wissenschaften im Europa des 16. und 17. Jahrhunderts brachte große Umbrüche und Erschütterungen im Wissen von der Welt und den Formen seiner Darstellung mit sich. Im Versuch des Ordnung Schaffens und Überblick Gewinnens wurde auf paradigmatische Formen der

Anordnung und Präsentation von Wissenszusammenhängen zurückgegriffen, die wesentlich auf dem Fundament lebendiger Anschauung beruhten. Theatrum, Laboratorium und Wunderkammer machten sowohl in theoretisch-schriftlicher als auch praktisch-begreifbarer Form Angebote zur Beschreibung und Erfahrung der vorherrschenden Wissensordnung. Das Moment der Schau aktivierte dabei spielerische, aisthetische und transgressive Potenziale, die als nicht-diskursive Formen der Erkenntnis immer auch riskant waren (und sind).

In der Beschäftigung mit exemplarischen Quellen und Literaturen wird im Seminar danach gefragt, wie dieses Theater des Wissens die Wahrnehmungs- und Erkenntnisbedingungen in der frühen Neuzeit geprägt hat. Darüber hinaus wird versucht, die Relevanz solcher Grenzformen für gegenwärtige Wissens-Vermittlungs-Kontexte (Stichwort *Relational Aesthetics*) und theatrale Praktiken (z.B. zur Frage des Anthropozäns) aufzuzeigen.

Schwerpunktmodul 2 (03-TWL-2004)
Theorie
modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi
Es sind die Vorlesung und das Seminar zu besuchen.
Prüfungsleistung: Hausarbeit, Leistungspunkte: 10

Prof. Dr. Patrick Primavesi
Vorlesung
Theater/Öffentlichkeit und Transmedialität
Donnerstag 11-13 Uhr HSG, Hörsaal 11
Beginn: 06.04.2023

Theater kann verschiedene Formen von Öffentlichkeit bzw. Publikum schaffen, zwischen Fest, Spiel und Diskurs, zwischen begeisterter Teilhabe und distanzierter Beobachtung, illusionärer Einfühlung und kritischer Reflexion. Angesichts der gegenwärtigen Entwicklung medialer Öffentlichkeiten (Internet, Netzwerke, Plattformen etc.), der Entstehung und gezielten Manipulation von Gegenöffentlichkeiten, und schließlich noch verstärkt durch die pandemiebedingten Hybridformen – im Bemühen um digitale Vermittlung ebenso wie mit online geführten Diskussionen über den Verlust des Theaters – stellt sich umso mehr die Frage nach dem Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit. Wodurch unterscheidet sich Theater als Ort, Institution und Praxis noch von den zunehmend privatisierten Strukturen des öffentlichen Raumes sowie von den auf individuellen Konsum ausgerichteten Unterhaltungs-Medien? Welche Praktiken und Veranstaltungsformen gibt es, die Theater nicht nur einer städtischen und/oder medialen Öffentlichkeit vermitteln, sondern es über die Kunsträume hinaus womöglich (wieder) zum Schauplatz eines öffentlichen Geschehens machen? Von diesen aktuellen Fragen ausgehend werden in der Vorlesung historische Perspektiven und theoretische Positionen zum (Wechsel-)Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert. Begleitend werden im Lauf des Semesters einige Aufführungen besucht und besprochen, mit einer Exkursion (voraussichtlich 25.5. bis 1.6.2023) zu den Wiener Festwochen.

Dr. Janine Schulze-Fellmann
Seminar
TanzRäume öffnen – Körperinszenierungen und Architektur im Dialog
Dienstag 9-11 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 04.04.2023

„Gute Architektur“, so der Architekt Wolfgang Meisenheimer, „ruft Tanz hervor.“ Umgekehrt beeinflusst jede Bewegung – und Tanz im Besonderen – die Wahrnehmung von Raum, bzw. bringt ihn überhaupt erst hervor. Räume geben Richtungen vor, grenzen ab, engen ein oder öffnen sich, bieten alternative Bewegungsmöglichkeiten, inspirieren zu Überschreitungen. (Tanzende) Körper im

Raum machen diese Wahrnehmungen überhaupt erst möglich, lassen die Strukturen von Räumen sichtbar und erlebbar werden, irritieren den eigenen Blick auf altbekannte Terrains. Innerhalb der Entwicklungsgeschichte des Bühnentanzes bis heute lässt sich ein immer wiederkehrendes Interesse an der Einnahme unterschiedlichster Räume und ihrer jeweiligen strukturellen Gegebenheiten ablesen – mal, um die Herrschaft der Mächtigen über Stadt und Natur zu demonstrieren (z.B. höfische Festumzüge im öffentlichen Raum bis zu den barocken Gartentheatern des 17. Jahrhunderts), mal, um den Konventionen der gegebenen Tanz- und Theaterstrukturen zu entfliehen und im öffentlichen Raum mittels des Körpers zu reformieren oder gar zu revolutionieren (z.B. Isadora Duncans Auftritte in Natur- und Stadtraum zu Beginn des 20. Jahrhunderts, Trisha Brown mit ihren „Roof Pieces" oder insgesamt die „Street Actions" der Protagonist:innen des Postmodern Dance in den 1970er Jahren). Dabei trifft Kunst auf den Alltag und entrückt diesen, mitsamt den darin zufällig passierenden und unfreiwillig in den Blick geratenen Akteur:innen (z.B. „The Walk" von Martin Nachbar 2012). Oder tanzende Körper werden, im Dialog mit der Stadtarchitektur, zu Spurenlesern von Erinnerungen, decken die Schichtungen von Vergangenheit und Geschichte auf, die sich mit bestimmen Häusern, Plätzen oder Straßen verbinden lassen (z.B. „mnemonic nonstop" von Jochen Roller und Martin Nachbar 2005).

Die Seminar-Teilnehmenden setzen sich mit Theorien rund um das Verhältnis von (Tanz-)Körper, Raum und Architektur auseinander und diskutieren und analysieren tanzhistorische bis aktuelle Arbeiten, die sich innerhalb dieses Themenfeldes einordnen lassen.

Vertiefungsmodul 3 (03-TWL-5005)
Theater/Wissenschaft als Praxis
modulverantwortlich: Dr. Melanie Gruß
Prüfungsleistung: mündliche Prüfung, Leistungspunkte: 10

Dr. Melanie Gruß
Seminar
Programmhefte
Mittwoch 9–11 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 5.4.2023

Als Theater begleitendes Informationsmaterial sind Programmhefte theatergeschichtlich ein noch recht junges Format, das erst am Ende des 19. Jahrhunderts die bis dahin üblichen Theaterzettel zu ergänzen bzw. zu ersetzen begann. Programmhefte werden zumeist von Dramaturg:innen verfasst und zusammengestellt und enthalten neben Handlungszusammenfassungen und -erklärungen auch weiterführende Informationen, Materialien und Kontexte.

Daher bieten Programmhefte als Bestandteil einer Produktion, der das Ereignis der Aufführung überdauert vielfältige Anknüpfungspunkte für die Forschung. Aber wie verhält sich das Programmheft zur Inszenierung, welche Informationen liefert es und wie können diese nutzbar gemacht werden. Werden Programmhefte überhaupt systematisch gesammelt, erfasst, erschlossen und zugänglich gemacht bzw. welche Herausforderungen gilt es dabei zu bewältigen? Anhand der institutseigenen Programmheftsammlung möchte das Seminar diesen Fragen sowohl auf theoretischer Ebene wie auch in praktischer Archiv- und Erschließungsarbeit nachgehen.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 1 (03-TWL-3001)
Relationen von Künsten und Wissenschaften
modulverantwortlich: Prof. Dr. Patrick Primavesi, Dr. Micha Braun
Projektarbeit: Präsentation und schriftliche Reflexion, Leistungspunkte: 10

Bertolt Brecht Gastprofessur der Stadt Leipzig

Jossi Wieler und Sergio Morabito

Szenisches Projekt
„I Capuleti e i Montecchi" von Vincenzo Bellini – Eine Dekonstruktion des romantischen Romeo-und-Julia-Mythos?

Termine:
5.4.2023, 15 Uhr, CCT, Strohsackpassage
Einführung in die Arbeit von Jossi Wieler und Sergio Morabito von Prof. Dr. Günther Heeg
11.–15.4.2023
Block I Leipzig, Probebühne
22.–27.5.2023
Block II Weimar
3.–7.7.2023
Block III Leipzig, Probebühne

Maximal Teilnehmende: 7

Die Bertolt Brecht Gastprofessur von Jossi Wieler und Sergio Morabito befasst sich mit der Oper „I Capuleti e i Montecchi" von Vincenzo Bellini. Die Romeo und Julia-Oper unterscheidet sich von Shakespeares bekanntem Stück durch die Ausstellung der Härte und Brutalität eines blutigen Bürgerkriegs im Endstadium. Ihr können sich auch die Liebenden nicht entziehen. Die Studierenden sollen im Rahmen der Gastprofessur Einblick in den Entstehungsprozess der Inszenierung von Vincenzo Bellinis Oper von der dramaturgischen Lektüre und Analyse über den Probenprozess bis hin zur Aufführung am Nationaltheater Weimar erhalten. Dabei werden sie an eigenen inszenatorischen Entwürfen arbeiten und ihre dramaturgische und inszenatorische Auseinandersetzung mit dieser Oper szenisch dokumentieren.

Literatur zur Einführung:
Heeg, Günther: Trauer- und Traumarbeit im Belcanto. Die Stuttgarter Inszenierungen von Vincenzo Bellinis Opern *Norma*, *La Sonnambula* und *I Puritani*, in: Ders.: Fremde Leidenschaften Oper. Das Theater der Wiederholung I, Berlin 2021, S. 122–138.
Lippmann, Friedrich: Vincenzo Bellin und die italienische Opera seria seiner Zeit. Studien über Libretto, Arienform und Melodik, Köln, Wien 1969.
MIMOS 2020: Jossi Wieler (=Schweizer Jahrbuch Darstellende Künste 82), Frankfurt a.M. 2021.
Morabito, Sergio: Opernarbeit. Texte aus 25 Jahren, Berlin, Kassel 2019.
Kurzenberger, Hajo (Hg.): Jossi Wieler Theater, Berlin 2011. Verwandlungen. Oper Stuttgart 2011–2018. Sieben Spielzeiten unter der Intendanz von Jossi Wieler, hg. v. Sergio Morabito, Stuttgart 2018.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)
Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer
modulverantwortlich: Dr. Micha Braun
Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung, Leistungspunkte: 10

Katja Leclerc
Exkursionsseminar
Rethinking Festival.
Das ‚Ja, Mai'-Festival: auf dem Weg zu einem Musiktheater der Zukunft

Termine:
Mittwoch 12.4.2023 10–16 Uhr Seminar Leipzig, CCT, Strohsackpassage
Freitag 28.4.2023 bis Mittwoch 3.5.2023 Exkursion nach München mit Probenbesuchen

Il ritorno / Das Jahr des magischen Denkens
Freitag 28.4.2023 18.30–22.30 Klavierhauptprobe

Hanjo
Samstag 29.4.2023 11–14 Uhr und 16–19 Uhr Bühnenorchesterprobe
Dienstag 2.5.2023 11–15 Orchesterhauptprobe
Mittwoch 3.5.2023 19–22 Generalprobe

Zwischen den Proben werden u. a. Künstlergespräche, Seminareinheiten und Museumsbesuche mit Bezug zum Festival angeboten.
Abschlusstermin (vorauss. per Zoom): Montag 22.5.2023 9–13 Uhr
Maximal Teilnehmende: 4

Was macht ein Festival zum Festival? Wie entsteht die Idee zu einem Festivalprofil und wie kommuniziert man sie? Wählt man einen zentralen Ort oder streut man das Festival in die ganze Stadt? Wann beginnt das Festival, wann hört es auf? Das Seminar mit Dramaturgin Katja Leclerc (Bayerische Staatsoper) lädt dazu ein, den Entstehungsprozess eines Festivals zu denken und gleich die Probe aufs Exemplum zu machen bei einer Exkursion zum ‚Ja, Mai'-Festival in München.

An der Bayerischen Staatsoper ist mit der neuen Intendanz von Serge Dorny ein neues Festival ins Leben gerufen worden, das die Anfänge der Oper mit zeitgenössischem Musiktheater verknüpft, das die Verschränkung unterschiedlicher Künste sucht und an Orten außerhalb des Nationaltheaters stattfindet. Die erste Ausgabe 2022 war dem Schaffen von Claudio Monteverdi und Georg Friedrich Haas gewidmet. Beide Premieren des Festivals kombinierten Musik beider Komponisten. Die zweite Ausgabe 2023 hat wiederum zwei Musiktheater-Premieren: Christopher Rüpings Abend *Il ritorno / Das Jahr des magischen Denkens*, der Claudio Monteverdis Oper *Il ritorno d'ulisse in patria* mit Joan Didions autobiografischen Text *Das Jahr des magischen Denkens* verschränkt, und Toshio Hosokawas Oper *Hanjo*, inszeniert von Choreograf Sidi Larbi Cherkaoui in einem Bühnenraum des bildenden Künstlers Rirkrit Tiravanija, im Haus der Kunst München. Die Kombination der Kunstformen gewinnt in dieser Ausgabe an Gewicht – Oper und Performance, Tanz und Bildende Kunst. Frage und Aufgabe von ‚Ja, Mai': das Spektrum dessen erforschen, was Musiktheater war, ist und sein kann.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)
Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer
modulverantwortlich: Dr. Micha Braun
Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung, Leistungspunkte: 10

Katrin Maiwald
Seminar
Inszenatorische Praxis in der Theaterpädagogik am Beispiel der Produktion HIER KOMMT KEINER DURCH am Theater der Jungen Welt
Termine
Auftakt: Freitag 28.4.2023 von 10–12.30 Uhr im TDJW (Lindenauer Markt 21)
Vorstellungsbesuch und Nachgespräch: Donnerstag 11.5.2023 von 18–20 Uhr im TDJW

Workshop zu *Hier kommt keiner durch* mit Ensemble: Freitag 12.5.2023 von 15–19 Uhr im TDJW
Seminareinheit 1: Freitag 23.6.2023 von 11–15 Uhr, Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Seminareinheit 2: Freitag 30.6.2023 von 10–14 Uhr, Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Abschlusssitzung mit Präsentationen: Samstag 1.7.2023, 9–15 Uhr, Großer Seminarraum

Weitere Voraussetzung für das Seminar ist außerdem der eigenständige Besuch des Festivals CLUBFUSION vom 23. Juni bis 4. Juli 2023 in Leipzig. Infos dazu: https://www.clubfusion.de/

Maximal Teilnehmende: 4

Eine Gruppe junger Spieler:innen, ein erwachsener Tänzer und eine erwachsene Schauspielerin kommen in den Theatersaal, kostümiert und aufgeregt, bereit, ihr Stück zur Aufführung zu bringen. Alles ist vorbereitet. Aber halt – jemand verbietet den Zutritt zur Bühne: „Hier kommt keiner durch!“ Die Kombination aus dem gleichnamigen Bilderbuch von Isabel Minhós Martins und der partizipativen Recherche des gemischten Ensembles bieten dabei die Grundlage, Hierarchieverhältnisse – insbesondere zwischen Kindern und Erwachsenen – sowie Grenzpolitiken innerhalb und außerhalb des Theater spielerisch infrage zu stellen. Denn: „Die Bühne gehört allen!“

Im Seminar widmen wir uns ausgehend von der oben beschriebenen Inszenierung, die am 15. April im Theater der Jungen Welt Premiere feiern wird, der inszenatorischen Praxis im Feld der Theaterpädagogik an Theatern. Dabei steht die Auseinandersetzung mit performativen Strategien und theaterpädagogischen Methoden für diese Praxis ebenso im Fokus, wie die machtkritische Perspektive auf das Verhältnis von jungen und erwachsenen Menschen, professionellen und nicht-professionellen Akteur:innen. Wir beschäftigen uns darüberhinaus mit der Parallelität und Verbundenheit sozialer und künstlerischer Prozesse innerhalb eines Produktionsverlaufs. Wie können diese von der ersten Idee bis zur Aufführung aus dramaturgischer und theaterpädagogischer Perspektive gestaltet werden? In diesem Zusammenhang widmen wir uns auch der Verortung dieser besonderen Spielplanpositionen innerhalb kulturpolitischer Kontexte und der jeweiligen Theaterstruktur im Wechselspiel mit aktuellen gesellschaftlichen Diskursen.

Im Rahmen des Festivals *Clubfusion* besteht die Möglichkeit über die Inszenierung *Hier kommt keiner durch!* hinaus weitere theaterpädagogische Inszenierungen aus Schauspiel, Oper und TDJW zu sichten sowie andere Ensembles und deren Arbeitsweisen kennenzulernen und vergleichend zu diskutieren. Zum Abschluss und als Prüfungsleistung für das Seminar steht die Entwicklung eines eigenständigen theaterpädagogischen Inszenierungskonzepts mit und für junge Menschen.

Zur Person:
Katrin Maiwald ist freischaffende Theaterpädagogin, Dramaturgin und künstlerische Projektleiterin. Ihre Schwerpunkte liegen auf der macht- und diskriminierungskritischen künstlerischen Praxis im Theater für junges Publikum sowie der Fort- und Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte. Sie ist Vorstandsmitglied der ASSITEJ e.V. Deutschland und leitete 2020–2022 die theaterpädagogische Abteilung des TDJW in Leipzig. Studiert hat sie Theaterwissenschaft und Germanistik 2005–2009 an der Freien Universität Berlin und am Trinity College in Dublin. Kontakt: k.a.maiwald@gmail.com
Sprechzeiten: Im Anschluss an das Seminar oder nach Vereinbarung auch telefonisch möglich.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)
Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer
modulverantwortlich: Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian
Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung, Leistungspunkte: 10

Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian
in Zusammenarbeit mit Jessica Hölzl, M.A. und Prof. Dr. Kai Merten, Neuere Englische Literaturwissenschaft, Universität Erfurt
Seminar

FigurenTheater und Text
Mittwoch 11–13 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 5.4.2023

Das Seminar bringt in einem innovativen Format Erfurter Studierende der Literaturwissenschaft mit Leipziger Studierenden der Theaterwissenschaft zusammen, um gemeinsam am Verhältnis von FigurenTheater und Text zu arbeiten. Wir wollen 'Figur', begriffen als vielfältig auslegbares Konzept, Motiv, Material und Spielprinzip, aus theater- und literaturwissenschaftlicher Perspektive untersuchen. Dabei finden literarische Werke wie Harry Mulischs Roman *archibald strohalm* oder Ilya Kaminskys Gedichtsequenz *Deaf Republic* ebenso Eingang wie theatertheoretisch relevante Ansätze, beispielsweise Heinrich von Kleists *Marionettentheater*-Aufsatz, oder Ausführungen zu den historischen Entwicklungen des noch jungen Genres Figurentheater selbst. Das Seminar zeichnet sich insbesondere durch die Doppelperspektive wissenschaftlicher Betrachtung aus, die sich aus der Kooperation der Fächer ergibt: Text und Theater, Literaturwissenschaft und Theaterwissenschaft sowie wissenschaftliche Theorie und figurentheatrale Praxis provozieren und bereichern einander in einem Seminar, das 'Figur' in allen erdenklichen Weisen bespricht und erlebt. Zentraler Bestandteil des Seminars sind deswegen auch gemeinsame Aufführungsbesuche, die Einblicke in eine Drameninszenierung am Erfurter Puppentheater „Waidspeicher“ und ins Figurentheaterfestival TWIST IT am Leipziger „Westflügel Lindenfels“ versprechen.

Das Seminar besteht aus gemeinsamen hybrid veranstalteten Sitzungen (mittwochs 11.30–13h) sowie einem Probenbesuch im Theater Waidspeicher in Erfurt (25., 26. oder 27.4.) und dem Besuch ausgewählter Aufführungen des Leipziger Festivals TWIST IT (15. bis 19.6.) – individuelle Terminmöglichkeiten werden berücksichtigt; die beiden Wochen mit Theaterbesuchen sind sitzungsfrei.

Zur Einführung: Jörg Lehmann: Literatur, Puppe, Zeigen, in: Theater der Dinge. Puppen-, Figuren- und Objekttheater (= Lektionen 7), hrsg. v. dems. und Markus Joss, Berlin 2016, S. 213–222.

Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)
Dramaturgien von Gegenwartskulturen, Theater/Kultur-Transfer
modulverantwortlich: Dr. Micha Braun
Projektarbeit: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung, Leistungspunkte: 10

Compania Sincara

Rico Dietzmeyer, M.A. (Capocomico); Christoph Püngel, M.A.
Seminar mit Blockanteil
Akteure, Figuren/Masken, Improvisation …: Compania Sincara spielt Wie es Euch gefällt oder Was Ihr wollt

Vorbesprechung: Freitag 14.4.2023 │ 15–17 Uhr│ Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Vorbereitung: Freitag 28.4.2023 │ 13–17 Uhr│ Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Probenbesuche: Montag 22.5.2023 bis Donnerstag 1.6.2023
Auswertung: Freitag 30.6.2023 │ 14–17 Uhr│ Großer Seminarraum, Ritterstraße 16

Informationen zur Vorbereitung: www.compania-sincara.com
Maximal Teilnehmende: 5

Mit „Compania Sincara spielt Wie es euch gefällt oder Was ihr wollt“ bringt das 2020 mit dem Leipziger Bewegungskunstpreis ausgezeichnete Theaterkollektiv im Dreiklang mit der Schaubühne Lindenfels (Leipzig) und dem Schauspiel Leipzig einen „Klassiker“-Abend der ganz besonderen Art auf die Bretter. Ein Shakespeare ist den Maskenfiguren der Compania Sincara nicht genug – dieses Mal wollen sie aus dem Vollen schöpfen. Wie schon Mutter Hamlet sagte: „Mehr Inhalt, weniger Kunst!“ Das Seminar verbindet die im Studium überwiegende theoretisch-historische Arbeit zu Fragen der Schauspielkunst mit den gegenwärtigen Versuchen der Spiel- und Theater-Praxis des Leipziger Theaterkollektivs Compania Sincara. Theaterhistorische Hintergründe zu Auseinandersetzungen mit Shakespeare (u. a. Brecht, Besson) sowie zu traditionellen Praktiken souveräner Akteure (Clowns) werden mitbedacht und einbezogen. Fokus aber liegt auf den konkreten Probierversuchen von Compania Sincara im spielerischen Umgang mit diesen historischen Spielweisen und Erzählverfahren. Den Studierenden wird ermöglicht, an den Endproben teilzunehmen und ihre Eindrücke mit den Theatermacher:innen im direkten Gespräch auszuwerten. Als Probenpublikum erhalten die Studierenden nicht nur Einblicke in das konkrete praktische Arbeiten, sondern werden aktiv in die Probenarbeit der Compania Sincara einbezogen.

Zu den Personen:
Rico Dietzmeyer und Christoph Püngel sind freischaffende Theatermacher im Bereich des zeitgenössischen Maskentheaters und Teil des künstlerischen Leitungsteams der Compania Sincara.
Rico Dietzmeyer ist Capocomico (Regisseur, Schauspieler und Stückeschreiber) und Christoph Püngel ist Co-Regisseur, künstlerischer Produktionsleiter und Lichtgestalter der Compania.

KOLLOQUIA

Bachelor- und Master-Kolloquia bei:

Prof. Dr. Patrick Primavesi:
Mittwoch 15–17 Uhr (weitere Termine nach Vereinbarung in der ersten Sitzung)
14-tägig, im Wechsel mit dem Forschungskolloquium (s. unten), Beginn: 12.4.2023

Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian:
Mittwoch 15–17 Uhr (weitere Termine nach Vereinbarung in der ersten Sitzung)
14-tägig, im Wechsel mit dem Forschungskolloquium (s. unten), Beginn: 12.4.2023

Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzky:
Freitag 11-13 Uhr (weitere Termine nach Vereinbarung in der ersten Sitzung,
Beginn 21.4.2023)

Die Kolloquia dienen der Vorbereitung und begleitenden Besprechung von Abschlussarbeiten.

FORSCHUNGSKOLLOQUIUM FÜR MASTER-STUDIERENDE UND PROMOVIERENDE

Gemeinsame Leitung: Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian, Prof. Dr. Patrick Primavesi, Jun.-Prof. Dr. Ingo Rekatzky, Dr. Micha Braun, Dr. Janine Schulze-Fellmann
Mittwoch 15–17 Uhr (14tägig)
Beginn: 19.4.2023

Diese gemeinsame Veranstaltung dient der Orientierung über die thematischen Schwerpunkte, die die Arbeit des Leipziger Instituts in Forschung und Lehre prägen. Ausgangspunkt hierfür sind in diesem Semester exemplarische Positionen zum Thema Raum und Theater, bereits mit Blick auf den Kongress der Gesellschaft für Theaterwissenschaft im Sommer 2024 zum Thema „Offene Räume“. Mit diesem Kolloquium möchten wir auch Impulse für die (Weiter-)Entwicklung eigener Projekte geben und den Austausch zwischen den sonstigen Kolloquien für Master-Studierende und Promovierende anregen. Dazu sind alle Interessierten herzlich eingeladen!

DOKTORANDEN- UND HABILITANDEN-KOLLOQUIA BEI:

Prof. Dr. Gerda Baumbach

Prof. Dr. Günther Heeg

Prof. Dr. Patrick Primavesi

Die Kolloquia sind ein Forum zur Präsentation und Diskussion der laufenden und in Vorbereitung befindlichen Forschungsprojekte. Termine jeweils nach Vereinbarung

WEITERE VERANSTALTUNGEN

Treffpunkt: Historische Anthropologie des Akteurs,
Schwerpunkt Figuren und das Schauspielerische
Prof. Dr. Gerda Baumbach
Mittwoch 19–21 Uhr Kleiner Seminarraum, Ritterstr. 16
Termine, in der Regel 14-tägig, werden später per E-Mail bekanntgegeben.

Die Weiterführung des außercurricularen Angebotes lädt wiederum interessierte Studierende und Alumni zu Einblicken in den Entstehungsprozess des Buches *Schauspieler. Historische Anthropologie des Akteurs. Band 3 Figuren* ein. Die Einblicke im SoSe beziehen sich auf Fest, Ritual/Spiel und Theater, auf Mythos und mythisches Denken, auf Figuren und Akteure sowie auf Parallelerzählungen in Bildern. Im Kern geht es um die Beantwortung der seit Band 1 der *Historischen Anthropologie des Akteurs* aufgeworfenen Frage nach dem Schauspielerischen, zu dem der Weg über die Figuren führt. Gespräch und Diskussion, denen ein entsprechender Raum zukommen soll, sind ausgesprochen erwünscht.

Reihen Weise Fremd | Strange in Series
Forschungs- und Veranstaltungsreihe
Leitung: Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian
Konzipiert und durchgeführt vom Team der Juniorprofessur für Theaterwissenschaft.

Nach ihrem Start im Sommersemester 2018 wird die Reihe auch im Sommersemester 2023 fortgesetzt, diesmal u.a. in Zusammenarbeit mit dem am Institut entstandenen und von Studierenden eigenständig weiterentwickelten Projekt „Erinnerungsbühne:Ost“. Interessierte Studierende sind herzlich eingeladen, sich als Gastkurator:innen an der Auswahl der Gäste zu beteiligen und den Fortgang der Reihe mitzubestimmen.

Bisherige Gäste: Bridge Markland (Drag-Performerin), Helena Waldmann (Tanzregisseurin), Arne Vogelgesang & Marina Miller Dessau (internil Verein zur Untersuchung sozialer Komposition), Susanne Martin (Tänzerin und Choreographin), Miriam Haller (Kulturgeragogin), Akinema | Johannes Kohout und Janek Totaro (Filmemacher und visuelle Anthropologen), Mobile Albania (Performancekollektiv), Eske Schlüters und Jana Seehusen (Künstlerinnen und Autorinnen), Ines Johnson-Spain (Filmemacherin und Drehbuchautorin).

Genaue Termine und nähere Angaben zu den Gästen entnehmen Sie im Lauf des Semesters bitte der Institutshomepage.
Gefördert von: Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Madithea – Macht und Diskriminierung in Theater und Theaterwissenschaft
AG und Studentisches Kolloquium

Wer wir sind?
MaDiThea bietet seit 2018 selbstorganisierte Austausch- und Lernräume für Studierende an, die sich kritisch mit strukturellen Diskriminierungsformen in Theater und Theaterwissenschaft auseinandersetzen wollen. Es handelt sich dabei um ein Curriculum ergänzendes Angebot, welches durch alle Teilnehmenden mitgestaltet werden kann. Die Gruppe versteht sich als vertrauliche Plattform für ein gemeinsames Lernen und Nachdenken über den strategischen Umgang mit Diskriminierungserfahrungen und Zeug:innenschaft in künstlerischen Arbeitsprozessen und als verstärkende Stimme für studentische Anliegen in der Etablierung einer diskriminierungskritischen Lehr- und Lernpraxis am Institut.

Was machen wir?
Es besteht die Möglichkeit eigene Forschungsarbeiten, Arbeitsskizzen oder Erfahrungen mit Interessierten zu teilen und zu diskutieren. Über den gemeinsamen internen Lern-, Austausch- und Weiterbildungsrahmen der Gruppe hinaus, organisiert MaDiThea themenrelevante Veranstaltungen, wie Workshops und Skill-Sharing-Sessions und produziert einen Interviewpodcast. Die dafür verantwortlichen Arbeitsgruppen freuen sich über neue Mitstreiter:innen mit Ideen und Tatendrang unabhängig von vorhandenen Vorerfahrungen mit den erwähnten Formaten. Erfahrene Mitglieder unterstützen gern bei der Umsetzung eines Vorhabens und geben ihre Kenntnisse nach Bedarf in Skill-Sharing-Sessions weiter!

Review: Was bisher geschah…
Hier eine Auswahl der bisherigen Veranstaltungen und behandelten Themen:
Gastvorträge/ Lecture Performances /Workshops 2019–2023:
- Online: Impuls und Diskussion zu „Inklusion am Theater“ mit Jana Zöll, Schauspielerin; AnneCathrin Lessel (LOFFT) und Anna Weyrosta (TdJW)
- Lecture Performance zu Transfeminismus von Alex Alina Chamberland
- Workshop „Schwarzer und intersektionaler Feminismus“ von Jenifa Simon (Filmregisseurin) und Lindiwe Breuer (Kulturwissenschaftlerin)
- „How to be an ally“: Workshop zu strukturellem Rassismus in der Kulturbranche von Initiative für Solidarität am Theater mit Azeret Koua und Julia*n Meding
- Drag-Workshop und Lecture Performance von Olympia Bukkakis
- Workshop „Gewerkschaften und Gehalt an Stadt- und Staatstheatern“ von Emilie Haus (TW-Masterstudentin und Ensemble Netzwerk-Mitglied) und Jannik Rodenwaldt (Mitglied der GDBA und Schauspieler)

Podcast: https://soundcloud.com/user-6790357
- „Rassismen am Theater“ – Interview mit Schauspielerin und Autorin Amina Nahid Eisner
- Interview mit Schauspielerin und Autorin Rosina Kaleab zu „L’Africaine“ an der Oper Halle.

Preview: Was kommt…
Auftakttreffen
Der genaue Termin und Ort des Auftakttreffens werden zeitnah zu Beginn des Semesters über Instagram und den Telegram-Newsfeed bekannt gegeben. Wir freuen uns sehr auf viele neue und auch alte Gesichter. Kommt gerne vorbei zu diesem unverbindlichen Kennenlernen, aber auch falls ihr schon konkrete Ideen habt. Wir stellen gemeinsam einen an die Interessen, Kapazitäten und Bedarf aller Beteiligten angepassten Semesterplan zusammen. MaDiThea hat auch einen eigenen Newsfeed, in dem folgende Treffen und Informationen zu Veranstaltungen angekündigt werden. Wenn ihr hier hinzugefügt oder anderweitig informiert werden möchtet, beziehungsweise auch bei anderen Fragen und Anregungen, schreibt uns gern per Direktnachricht bei Instagram oder eine Mail!

Kontakt
Instagram: https://www.instagram.com/ma_di_thea/
E-Mail: madithea.leipzig@gmx.de

INSTITUTSCHOR

Dienstag ab 19:15 Uhr Großer Seminarraum, Ritterstraße 16
Beginn: 4.4.2023

Pack die Badehose ein, Sommer Sonne Sonnenschein. Ein kleines bisschen Glück und Jet Set Life, zu viel Geld auf dem Konto und der Plan, dieses Geld bei einer Fahrt ans Mittelmeer auf den Kopf zu hauen. Davon träumen wir in diesen kühlen Wintermonaten und bereiten deshalb ein Sommerkonzert vor, das genau diese Stimmung zum Ende des Semesters in den Innenhof der Ritterstraße 16 schwemmen wird.

Wir werden dazu wie gewohnt skrupellos Schlager gegen klassische Chorliteratur, 90s-Trash gegen Liedgut des 19. Jahrhunderts und EDM gegen noch Trivialeres stellen. Neben unseren regelmäßigen Proben am Dienstagabend ab 19:15 werden wir zu diesem Zwecke vom 12. bis 14. Mai ein Intensivprobenwochenende in der Jugendherberge Schloss Windischleuba bei Altenburg abhalten, auf das wir schon super gespannt sind.

Mit großer Wahrscheinlichkeit werden wir die Anmeldungen zur Chorfreizeit bereits in der vorlesungsfreien Zeit abschließen müssen. Wenn du dennoch zum Semesterbeginn dazustoßen und an der Chorfreizeit teilnehmen möchtest, melde dich gern bei unserem Chorleiter Torben Schleiner (torben.schleiner@uni-leipzig.de), vielleicht lässt sich da Anfang April noch was drehen. Wir freuen uns über neue Stimmen – Chorerfahrung ist nicht erforderlich, dafür aber umso mehr Sangesfreude und musikalische Skrupellosigkeit.

Alle weiteren Informationen werden kurz vor Semesterbeginn per Mail über die Institutsverteiler und über die Fachschafts-Telegram-Gruppe gestreut.

CCT
(CENTRE OF COMPETENCE FOR THEATRE)

Das Centre of Competence for Theatre (CCT) ist eine Einrichtung an der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften der Universität Leipzig. Es ist mit dem Institut für Theaterwissenschaft personell eng verbunden.

Das CCT fördert die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftler:innen und Expert:innen der künstlerisch-kulturellen Praxis. Es etabliert einen Kooperationsverbund mit öffentlichen und anderen gemeinnützigen Theatern, Kultur- und Bildungseinrichtungen in Leipzig und darüber hinaus sowie mit Einrichtungen der Universität Leipzig und mit Studiengängen anderer Hochschulen. Das CCT ist durch Partnerschaften und Kooperationen im In- und Ausland überregional und international vernetzt.

Damit wirkt das CCT über die Universität hinaus in die Stadt und das Land hinein. Es fungiert als Ort der Vermittlung von Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft. Wesentliches Ziel des CCT ist die Förderung von transkultureller Bildung.

Zentrale Aufgaben in Zusammenarbeit mit dem Institut für Theaterwissenschaft sind:

- Erweiterung der akademischen Lehre durch die strukturelle Einbeziehung von künstlerischen Expert:innen
- Förderung innovativer Forschungsprojekte durch den Transfer von Wissenschaft, Kunst und kultureller Praxis
- Wissenschaftsvermittlung und transkulturelle Bildung in der Gesellschaft in Form von öffentlichen Foren, Veranstaltungsreihen, Workshops und Gastvorträgen sowie Publikationen verschiedener Art
- Besetzung der Bertolt Brecht Gastprofessur der Stadt Leipzig mit international renommierten Theaterkünstler:innen, zur exemplarischen Verbindung von Lehre, Forschung und öffentlicher Vermittlung

Direktor des CCT: Prof. Dr. Günther Heeg
Wissenschaftliche Geschäftsführung: Dr. Micha Braun

Kontakt: cct@uni-leipzig.de

BIBLIOTHEK

Im Präsenzbestand der Bibliothek des Instituts stehen Ihnen Monographien und Sammelbände zu theater-, tanz-, film- und medienwissenschaftlichen sowie philosophischen, kulturhistorischen, anthropologischen und weiteren transdisziplinären Fragestellungen zur Verfügung. Neben Nachschlagewerken, Lexika und Fachzeitschriften finden Sie Literatur mit Bezug zu aktuellen Lehrveranstaltungen und Forschungsschwerpunkten. Im Leseraum können Arbeitsplätze von Ihnen genutzt werden. Eine Ausleihe aus diesem Bestand ist grundsätzlich nicht möglich.

Vor Ihrem Besuch erkundigen Sie sich bitte im Sekretariat nach den Öffnungszeiten, die in eingeschränktem Umfang durch Studierende des Instituts ermöglicht werden.

In einem eignen Archivbestand sind die am Institut bis heute sowie an der ehemaligen Leipziger „Theaterhochschule Hans Otto" bis 1994 entstandenen Abschlussarbeiten gesammelt. Zugang zu den Arbeiten erhalten Sie ebenfalls über das Sekretariat des Instituts.

Darüber hinaus empfehlen wir Ihnen den umfangreichen Freihandbereich Theater/Tanz/Film im Lesesaal 2. OG West der Bibliotheca Albertina, Hauptstandort der Universitätsbibliothek Leipzig, online zu recherchieren über den OPAC (https://www.ub.uni-leipzig.de/start/) sowie den Leipziger Standort der Deutschen Nationalbibliothek (https://www.dnb.de).

MEDIENSAMMLUNG

Der Präsenzbestand enthält Videos, DVDs und CDs zu allen Bereichen und Formen von Theater, einschließlich Tanz, Performance, Musiktheater, Operette, Musicals, Figuren- und Objekttheater. Die Bestände können vor Ort nach Titeln, beteiligten Personen und Institutionen recherchiert und eingesehen werden. Informationen bei Frau Christiane Richter (Sekretariat).

PROGRAMMHEFTE / THEATERZETTEL / REZENSIONEN

Programmhefte und Theaterzettel sind ebenso wie Rezensionen bzw. Kritiken eine elementare Quelle theaterhistoriographischer Forschung. Sie dokumentieren in Bildern und Texten nicht nur die Mitwirkenden bei Premieren und weiteren Aufführungen, sondern auch Arbeitsprozesse, Inszenierungskonzepte und dramaturgische Materialien zu thematischen und historischen Kontexten der jeweiligen Produktion sowie der darin bearbeiteten Werke.

Das Institut besitzt eine umfangreiche Sammlung von Programmheften, Theaterzetteln und Rezensionen aus den Bereichen Schauspiel, Tanz, Musiktheater, Operette und Musical. Kernbestand dieses Archivs ist eine Schenkung des Mykenae Verlags Darmstadt, der seit 1949 Theaterzettel und Programmhefte aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sammelte. Diese bis 2006 erweiterte und mit den wichtigsten Daten erschlossene Sammlung umfasst ca. 70.000 Programmhefte, die nach Städten, Theaterinstitutionen, Stücktiteln und beteiligten Personen recherchiert werden können. Informationen auch hierzu bei Frau Christiane Richter (Sekretariat).

TANZARCHIV LEIPZIG

Die Sammlungen des Tanzarchivs umfassen neben umfangreichen Buch- und Zeitschriftenbeständen zahlreiche Fotografien, Filme, Videobänder, DVDs und Tonträger, außerdem eine große Programmheft- und Plakatsammlung sowie einzelne Nachlässe und Vorlässe. Zu den international viel gefragten personenbezogenen Sammlungen zählen unter anderem: der Nachlass des Tanzrevolutionärs Rudolf von Laban, Teilsammlungen zu Mary Wigman und Gret Palucca, Fotosammlung und Aufführungsmasken des „roten" Tänzers Jean Weidt sowie der Nachlass des Choreographen Uwe Scholz, außerdem die Nachlässe der Tanzpädagoginnen Jenny Gertz und Ilse Loesch.

Die Buchbestände des Tanzarchivs sind über den Online-Katalog (OPAC) der Universitätsbibliothek Leipzig zugänglich (www.ub-leipzig.de). Die Archivbestände (Originaldokumente, Medien etc.) sind großenteils über die Archivdatenbank *Kalliope* recherchierbar (http://kalliope-verbund.info/de/index.html) und können nach Voranmeldung im Forschungslesesaal der Bibliotheca Albertina eingesehen werden.

Zur Geschichte des Tanzarchivs

Gegründet wurde das Tanzarchiv 1957 von Dr. Kurt Petermann am Zentralhaus für Kultur zur Dokumentation und Förderung der Volkstanzpraxis. Es erweiterte sich schrittweise zu einer Dokumentations- und Forschungsstelle für alle Bereiche von Tanz und Bewegungskultur. 1975 wurde die Einrichtung als Tanzarchiv der DDR zu einer Außenstelle der Akademie der Künste (Ost). Nach der Auflösung der DDR verpflichtete sich der Freistaat Sachsen (im Staatsvertrag über die Auflösung der Akademie der Künste der DDR), das Tanzarchiv Leipzig zur gemeinsamen Nutzung durch die Universität Leipzig und die Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy weiterzuführen. Dazu wurde es 1993 in die Trägerschaft des Vereins Tanzarchiv Leipzig e.V. übergeben. Dessen Finanzierung durch den Freistaat Sachsen endete 2011 mit der Überführung der Sammlungsbestände an die Universitätsbibliothek Leipzig. Dort werden die Bestände seither als Teil der Sondersammlungen für die allgemeine Nutzung zugänglich aufbewahrt.

Weitere Informationen zur Geschichte des Tanzarchivs Leipzig, den Beständen/Zugängen, Projekten und Kooperationen finden Sie unter: www.tanzarchiv-leipzig.de

Der Verein Tanzarchiv Leipzig e.V. setzt sich seit seiner Gründung in Kooperation mit anderen Institutionen für die Erschließung, Digitalisierung und Erforschung der Sammlungsbestände sowie für deren gezielte Erweiterung und öffentliche Vermittlung durch Publikationen, Ausstellungen und künstlerische Projekte ein. Zur Unterstützung der Arbeit des Tanzarchiv Leipzig e.V. sind neue Mitglieder herzlich willkommen! Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Dr. Melanie Gruß: (melanie.gruss@uni-leipzig.de).

Tanzarchiv Leipzig e. V. Geschäftsstelle Nikolaistr. 6–10 (Strohsackpassage), 4. OG 04107 Leipzig Kontakt: info@tanzarchiv-leipzig.de	***Forschungslesesaal*** Bibliotheca Albertina 4. OG, Beethovenstraße 6, 04107 Leipzig Öffnungszeiten: Mo-Fr von 9.00–18.00 Uhr Kontakt: sondersammlungen@ub.uni-leipzig.de

WEITERE ADRESSEN UND TELEFONNUMMERN

Studienbüro der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Regionalwissenschaften

Schillerstraße 6 (Zugang über Magazingasse), 04109 Leipzig
Raum M002-M005
Dr. Sebastian Hauck (Semesterplanung/Studienkoordination)
E-Mail: sebastian.hauck@uni-leipzig.de
Tel.: 0341/9737216

Prüfungsangelegenheiten:

Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig
Zuständig für Theaterwissenschaft (Corinna Günther)
E-Mail: cguenth@rz.uni-leipzig.de
Tel.: 0341/ 97 37 308, Fax: 0341/ 97 37 348

Studierenden Service Zentrum – SSZ

https://www.uni-leipzig.de/studium/beratungs-und-serviceangebote/studierenden-service-zentrum-ssz/

TRANSDISZIPLINÄRE ERWEITERUNGSMODULE

Fächerkooperationen durch Transdisziplinäre Erweiterungsmodule im B.A. im Sommersemester 2023

Das Institut für Theaterwissenschaft hat im Rahmen des neuen Studiengangs B.A. „Theaterwissenschaft transdisziplinär“ mit verschiedenen Instituten an der Universität Leipzig Fächerkooperationen vereinbart, die im Wintersemester 2016/17 erstmals wirksam wurden. Studierende können so bestimmte Module des jeweils anderen Instituts belegen und anerkannt bekommen. Für den B.A.-Studiengang „Theaterwissenschaft transdisziplinär“ ergibt sich dadurch eine Ergänzung zum bisherigen Wahlbereich mit gesicherten Zugangs-Chancen zu Lehrveranstaltungen ausgewählter Kooperationspartner.

Für die Platzvergabe gelten die folgenden **Regeln und Anmeldungswege**:
- Bei Interesse an einem Besuch dieser Module schreiben Sie sich bitte über Tool ein – hier ist der Bereich der Transdisziplinären Erweiterungsmodule gekennzeichnet.
- Fachliche und organisatorische Fragen beantwortet die Studienfachberatung am Institut für Theaterwissenschaft. Fachliche Fragen auf Seiten der Partnerinstitute beantworten die jeweiligen Studienfachberater:innen (Informationen siehe jeweilige Institute).
- Über die genauen Veranstaltungstitel und -zeiten informieren Sie sich vor Semesterbeginn bitte an den Instituten sowie im Internet über Almaweb.

Wer im B.A.-Kernfach „Theaterwissenschaft transdisziplinär“ studiert, kann sich um Plätze in folgenden Modulen bewerben:

Transdisziplinäres Erweiterungsmodul 1: Kultur/Geschichte im Fächertransfer

Ostasiatisches Institut/Japanologie
Informationen bitte direkt erfragen am Ostasiatischen Institut (Fachbereich Japanologie)

Transdisziplinäres Erweiterungsmodul 2: Anthropologische Perspektiven historisch und kulturell

Institut für Ethnologie
(Kapazität: max. 5 Studierende pro Modul)

03-ETH-1024 Systematische Ethnologie II: Körper, Verwandtschaft und Geschlecht
* Vorlesung „Ethnologische Fragen zu Körper, Verwandtschaft und Geschlecht“
* Seminar „Textlektüre zur Ethnologie von Körper, Verwandtschaft und Geschlecht“

03-ETH-1024.VL01 Ethnologische Fragen zu Körper, Verwandtschaft und Geschlecht	
DozentInnen:	Dr. Stefanie Mauksch
Zeit/Ort:	Mo 11–13 Uhr, Hörsaal 10 H2.046
Inhalt:	Dieses Modul ist eine Einführung in die Entwicklungsgeschichte körper-, geschlechts- und verwandtschaftstheoretischer Ansätze in der Ethnologie. Im Kern geht es um die Auffassung, gesellschaftliche Wirklichkeiten – wie z.B. Person, Geschlecht oder Verwandtschaft – vom Körper aus und mit dem Körper zu denken, statt den Körper als gegebene Tatsache auf seine biologischen und vorsozialen Funktionen zu reduzieren.
Organisatorisches:	Das Modul besteht aus einer Vorlesung und einem von drei möglichen Seminarangeboten. In der Vorlesung werden Grundfragen, Schlüsseltexte und Debatten vorgestellt. In den Seminaren befassen sich Studierende vertiefend mit einem körper- bzw. medizinethnologischen Thema. Prüfungsleistung ist eine Hausarbeit (max. 5000 Wörter; Abgabefrist: 30.9.2023). Bitte beachten Sie, dass die Vorlesung und jedes der Seminare mit einem eigenen moodle-Kurs arbeitet.

03-ETH-1024.SE01a Disability Worlds – Ethnologie und Dis/Ability	
DozentInnen:	Dr. Stefanie Mauksch

Zeit/Ort:	Mo 13–15 Uhr, Seminarraum M 204, Schillerstraße **6**
Inhalt:	Die Disability Studies thematisieren Behinderung als soziale Konstruktion, relationale Kategorie und gelebte Erfahrung. Der systematischen Ausgrenzung und Stereotypisierung von Menschen mit Behinderung werden aktivistische Positionen entgegenstellt, die Teilhabe und die Überwindung von Ableismus einfordern. Ethnologie vertieft und erweitert diese Herangehensweisen um die Frage, wie Behinderung in unterschiedlichen sozialen Kontexten wahrgenommen, symbolisiert und verkörpert wird. Das Fach bearbeitet koloniale Spuren, aber auch neuere globale Zusammenhänge, die Behinderung sozial und medizinisch immer wieder neu produzieren, oder gar zur Schädigung von Körpern und Psychen beitragen. Unser Ziel ist es, vielschichtige Einblicke in „disability worlds“ zu gewinnen. Mittels ethnographischer Studien nähern wir uns subjektiven Weltsichten, dem verkörperten Sein und politischen und symbolischen Taktiken von Menschen an, deren Alltag durch Kategorien, Stigmata und Erfahrungen von Behinderung geprägt ist. Zudem nutzen wir Begriffe wie Ableismus, Intersektionalität, Zugang, Debilität, (Im)Mobilität und (Un)Abhängigkeit, um konzeptionelle Zugänge zum Thema Behinderung zu entwickeln.
Organisatorisches:	Studierende mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen aus der Ethnologie und anderen Fächern sind herzlich eingeladen. Bitte kontaktieren Sie die Dozierende, wenn Sie das Seminar besuchen möchten, damit auf Einschränkungen oder besondere Anforderungen Rücksicht genommen oder die Organisation des Seminars noch angepasst werden kann. Prüfungsvorleistung: a) Sessiongestaltung (15 Min. in kleiner Gruppe), b) schriftliches Abstract (max. 2 Seiten) zu Ihrem Hausarbeitsthema, Abgabefrist ist 2 Wochen vor Ende der Vorlesungszeit

03-ETH-1024.SE01b New-Age-Praktiken und zeitgenössische Spiritualitäten	
DozentInnen:	Johanna Kühn
Zeit/Ort:	Do 11–13 Uhr, Hörsaal S 102, Schillerstraße 6
Inhalt:	Das Seminar „New Age-Praktiken und zeitgenössische Spiritualitäten“ widmet sich dem gesellschaftlichen Phänomen neuer Glaubenspraktiken unter besonderer Berücksichtigung der Prozesse von Verkörperung und Genderkonstruktionen. Körperpraktiken wie Yoga und Meditation, energiebasierte Heilmethoden wie Reiki und spirituelle Lehren wie Kabbala erfreuen sich steigender Beliebtheit in nahezu allen Teilen der Welt. Unter Bezeichnungen wie „New Age-Praktiken“, „zeitgenössische Spiritualitäten“ oder „Neue Religionen“ sind diese Lehren seit rund drei Jahrzehnten Teil ethnologischer Forschung. In diesem Seminar sollen anhand von Fallstudien in unterschiedlichen soziokulturellen Kontexten Inhalte und regionale Ausprägungen dieses globalen Praxisfeldes vermittelt werden. Im Fokus der Seminardiskussion stehen die Bedeutung von Verkörperungsprozessen und der Einfluss von Genderkonstruktionen sowie die Auswirkungen dieser Prozesse auf soziale Beziehungen. Damit bietet das Begleitseminar „New Age-Praktiken und zeitgenössische Spiritualitäten“ sowohl einen ethnologischen Einblick in gegenwärtige Wandlungsprozesse des Religiösen als auch ein thematisches Anwendungsfeld für die theoretischen Grundlagen der Vorlesung „Körper, Verwandtschaft und Geschlecht“.
Organisatorisches:	Prüfungsvorleistung: Präsentation eines Seminartextes, mündlicher Kommentar zu einem Text und seiner Präsentation sowie ein schriftliches Abstract (max. 2 S.) zu Ihrem Hausarbeitsthema.

03-ETH-1024.SE01c Verkörperung – theoretische und empirische Annäherungen	
DozentInnen:	Dr. Nadine Sieveking
Zeit/Ort:	Do 13–15 Uhr, Buchbinderwerkstatt/PC-P M 104, Schillerstraße 6
Inhalt:	Dieses Seminar greift die Inhalte der Vorlesung auf, indem es den Fokus auf Konzepte von Körper und Verkörperung legt. Wir konzentrieren uns dabei auf theoretische und empirische Ansätze, die in der ethnologischen Forschung besonders relevant geworden sind. Dazu lesen und diskutieren wir gemeinsam ausgewählte Texte, die uns helfen die entsprechenden Konzepte in ihrem jeweiligen historischen und sozio-kulturellen Kontext zu verstehen und zu reflektieren. Es geht einerseits um ein vertieftes Verständnis von europäisch-westlich geprägten Konzepten und Praktiken von Verkörperung, die durch Globalisierungsprozesse in vielen kulturellen Kontexten (und wissenschaftlichen Diskursen) dominant geworden und mit Prozessen der Rassifizierung verflochten sind. Hierzu gehören bestimmte Vorstellungen von disziplinierter Körperlichkeit, von Männlichkeit und Weiblichkeit, oder biologischer Vererbung. Zum anderen beschäftigen wir uns mit Phänomenen des Wandels, die die Grundlagen dieser Körperkonzepte und Verkörperungspraktiken radikal in Frage stellen.

Organisa-torisches:	Prüfungsvorleistung: Präsentation eines Seminartextes, mündlicher Kommentar zu einem Text und seiner Präsentation sowie ein schriftliches Abstract (max. 2 S.) zu Ihrem Hausarbeitsthema.

Institut für Praktische Theologie/ Diplom/Kirchliches Examen Evangelische Theologie
(Kapazität: 2 Studierende pro Modul, jedoch nicht mehr als 5 Plätze p.a.)

01-DKE-3000 Kirchengeschichte I
* Vorlesung „Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts (KGVI) (3LP)“
* Seminar „Proseminar Kirchengeschichte - Lehramt“

01-DKE-3000WP.VL01 KG I: Geschichte der Alten Kirche	
DozentInnen:	Prof. Dr. Klaus Fitschen
Zeit/Ort:	Di 17-19 Uhr und Mi 15-17 Uhr, Hörsaal 113, Beethovenstr. 25
Inhalt:	Inhalt der Vorlesung ist die Geschichte des Christentums von ca. 100 bis ca. 500.
Literatur:	Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.
Organisatorisches:	Zielgruppe: Lehramt, ca. 15 Plätze für D/ KE Voraussetzungen: keine, Leistungsnachweis: Prüfungsleistungen sind entsprechend der Studien- und Prüfungsordnung zu erbringen.

01-DKE-3000.PS01 Proseminar Kirchengeschichte - Lehramt	
DozentInnen:	Johann Meyer
Zeit/Ort:	2 UE / Wöchentlich 2 UE Fr 7:30–9 Uhr Seminarraum 314, Beethovenstr. 25
Inhalt:	Die Lehrveranstaltung führt erstens in die Methoden und den Umgang mit Quellen in der Kirchengeschichtsschreibung ein. Dabei kommen prinzipielle und theoretische Aspekte der Disziplin Kirchengeschichte ebenso zur Sprache wie die praktische Relevanz und der Gegenwartsbezug von Geschichte. Zweitens werden exemplarisch Zugänge zu kirchenhistorischen Themen für die Planung von Religionsunterricht erarbeitet.
Literatur:	Fitschen, Klaus: Kirchengeschichte, in: Becker, Eve-Marie/Hiller, Doris (Hrsg.): Handbuch Evangelische Theologie. Ein enzyklopädischer Zugang, Tübingen 2006, S. 157–213. Kinzig, Wolfram/Leppin, Volker/Wartenberg, Günther (Hrsg.): Historiographie und Theologie. Kirchen- und Theologiegeschichte im Spannungsfeld von geschichtswissenschaftlicher Methode und theologischem Anspruch, Leipzig 2004; Kühneweg, Uwe: Kirchengeschichte, in: Meiser, Martin u.a.: Proseminar II. Neues Testament – Kirchengeschichte. Ein Arbeitsbuch, Stuttgart/Berlin/Köln 2000, S. 127–225; Jammerthal, Tobias u. a.: Methodik der Kirchengeschichte. Ein Lehrbuch (= UTB, Band 5851), Tübingen 2022. Markschies, Christoph: Arbeitsbuch Kirchengeschichte (= UTB, Bd. 1857), Tübingen 1995. Markschies, Christoph: Kirchengeschichte, in: Roth, Michael (Hrsg.): Leitfaden Theologiestudium (= UTB, Band 2600), Göttingen 2004, S. 73–103; Stegmann, Andreas/Deuschle, Matthias A./Wasmuth, Jennifer: Proseminar Kirchengeschichte. Einführung in die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens (= UTB, Band 5983), Tübingen 2022.
Organisatorisches:	Zielgruppe: Lehramt, Interessierte aller Studiengänge; Voraussetzungen: Teilnahme Modul „Grundlagen der biblischen Traditionen und der Geschichte des Christentums“ (01-SQM-20)

Transdisziplinäres Erweiterungsmodul 3: Transmedialität der Künste

Institut für Germanistik
(Kapazität: 2 Studierende pro Modul)

04-003-3004 Einführung in die Literaturgeschichte (5 LP)
* Vorlesung * Seminar

04-003-1107 – Kinder- und Jugendliteratur (5 LP)
* Vorlesung * Seminar

04-003-3005 – Einführung in die Ältere Deutsche Literatur (5 LP)
* Vorlesung * Seminar

04-003-3004.VL01 Einführung in die Geschichte der neueren deutschsprachigen Literatur	
DozentInnen:	Prof. Dr. Dieter Burdorf
Zeit/Ort:	Mi 13-15 Uhr HS 3, 2.10, Talstraße 35

04-003-3004.SE01a Heinrich von Kleists Erzählungen	
DozentInnen:	Dr. Jan Urbich
Zeit/Ort:	Mo 11-13 Uhr, Seminarraum S226 S 2.323, Universitätsstraße 1

04-003-3004.SE01b Der "Nebenraum" dramatischer Texte	
DozentInnen:	Luise Grabolle
Zeit/Ort:	Mo 13-15 Uhr, Seminarraum S228 S 2.324, Universitätsstraße 1

04-003-3004.SE01c Naturlyrik von der Aufklärung bis zur Gegenwart	
DozentInnen:	PD Dr. Leonhard Herrmann
Zeit/Ort:	Di 11-13 Uhr, Seminarraum S228 S 2.324, Universitätsstraße 1

04-003-3004.SE01d Lyrische Stimmen Ost/West	
DozentInnen:	Dr. Marit Heuß
Zeit/Ort:	Di 13-15 Uhr, Seminarraum S222 S 2.305, Universitätsstraße 1

04-003-3004.SE01e Georg Büchner	
DozentInnen:	Dr. Markus Wiegandt
Zeit/Ort:	Di 13-15 Uhr, Seminarraum S124 S 1.306, Universitätsstraße 1

04-003-3004.SE01f Der Nationalsozialismus in der Gegenwartsliteratur	
DozentInnen:	Prof. Dr. Silke Horstkotte
Zeit/Ort:	Di 13-15 Uhr, Seminarraum S226 S 2.323, Universitätsstraße 1

04-003-3004.SE01g Georg Büchner	
DozentInnen:	Dr. Markus Wiegandt
Zeit/Ort:	Di 15-17 Uhr, Seminarraum S124 S 1.306, Universitätsstraße 1

04-003-3004.SE01h Fantastik	
DozentInnen:	Prof. Dr. Silke Horstkotte
Zeit/Ort:	Di 15-17 Uhr, Seminarraum S226 S 2.323, Universitätsstraße 1

04-003-3004.SE01i Verklärte Wirklichkeit: Literatur des Realismus	
DozentInnen:	Matthias Löwe
Zeit/Ort:	Di 17-19 Uhr, Seminarraum S226 S 2.323, Universitätsstraße 1

04-003-3004.SE01j Theodor Fontanes "soziale Romankunst"	
DozentInnen:	PD Dr. Leonhard Herrmann

Zeit/Ort:	Mi 9-11 Uhr, Seminarraum S220 S 2.304, Universitätsstraße 1

04-003-3004.SE01k Lyrik des 20. Jahrhunderts	
DozentInnen:	Dr. Stefania Siddu
Zeit/Ort:	Mi 9-11 Uhr, Seminarraum S210 S 2.204, Universitätsstraße 1

04-003-3004.SE01l Kriminalliteratur	
DozentInnen:	Prof. Dr. Silke Horstkotte
Zeit/Ort:	Mi 11-13 Uhr, Seminarraum S228 S 2.324, Universitätsstraße 1

04-003-3004.SE01m Bertolt Brechts Lyrik	
DozentInnen:	Matthias Löwe
Zeit/Ort:	Mi 15-17 Uhr, Seminarraum S228 S 2.324, Universitätsstraße 1

04-003-3004.SE01n Christian Weise (1642–1708) und das Schultheater der Frühen Neuzeit	
DozentInnen:	N.N.
Zeit/Ort:	Mi 15-17 Uhr, Seminarraum S220 S 2.304, Universitätsstraße 1

04-003-3004.SE01o Lyrik nach Auschwitz	
DozentInnen:	Anna-Lena Förster
Zeit/Ort:	Do 15-17 Uhr, Seminarraum S328 S 3.324, Universitätsstraße 1

04-003-1107 Vorlesung: Einführung in die Kinder – und Jugendliteratur	
DozentInnen:	Dr. Stemmann, Anna
Zeit/Ort:	Do 10.15-11 Uhr, Hörsaal 3 2.10, Talstraße 35

04-003-1107 Seminar Kinder- und Jugendliteratur der DDR	
DozentInnen:	Dr. Henrike Hahn
Zeit/Ort:	A Mo 9-11 Uhr / B Mo 11-13 Uhr, C Mo 13-15 Uhr, jeweils Hörsaal 13 M2.024, Universitätstr. 3

04-003-1107 Seminar: Das Bilderbuch der Gegenwart	
DozentInnen:	Dr. Henrike Hahn
Zeit/Ort:	D Di 11-13 Uhr / E Di 13-15 Uhr, jeweils Hörsaal 13 M2.024, Universitätsstraße 3

04-003-1107 Seminar: Kinder- und Jugendliteratur und neue Medien	
DozentInnen:	Dr. Henrike Hahn
Zeit/Ort:	F Mi 9-11 / G Mi 11-13, jeweils Hörsaal 13 M2.024, Universitätsstraße 3

04-003-1107 Seminar: Spielen in der Kinder- und Jugendliteratur	
DozentInnen:	Diana Schmidt
Zeit/Ort:	H Mi 13-15 Uhr, Seminarraum S220 S 2.304, Universitätsstraße 1

04-003-1107 Seminar: Körper in der Kinder- und Jugendliteratur	
DozentInnen:	Dr. Anna Stemmann
Zeit/Ort:	I Mi 15-17 Uhr, Seminarraum S212 S 2.205, Universitätsstraße 1

04-003-1107 Seminar: Bilderbuchadaptionen	
DozentInnen:	Dr. Henrike Hahn
Zeit/Ort:	J Do 11-13 Uhr, Hörsaal 13 M2.024, Universitätsstraße 3

04-003-1107 Seminar: Kinderliteratur im frühen 20. Jahrhundert	
DozentInnen:	PD Dr. Katrin Max
Zeit/Ort:	K Fr 11-13 Uhr, Hörsaal 10 H2.046, Universitätsstraße 3

04-003-1107 Seminar: Kinder- und Jugendliteratur im geteilten Deutschland (1945–1990)	
DozentInnen:	PD Dr. Katrin Max
Zeit/Ort:	L Fr 13-15 Uhr, Hörsaal 10 H2.046, Universitätsstraße 3

04-003-3005 Vorlesung: Einführung in die Ältere deutsche Literatur	
DozentInnen:	Prof. Dr. Sabine Griese
Zeit/Ort:	Do 9-11 Uhr, Hörsaal 9 H2.030, Universitätsstraße 3

04-003-3005 Seminar: Mauritius von Craûn	
DozentInnen:	Buschmann, Frank
Zeit/Ort:	A Mo 11-13 Uhr, Seminarraum S326 S 3.323, Universitätsstraße 1

04-003-3005 Seminar: Hartmann von Aue, Gregorius	
DozentInnen:	Buschmann, Frank
Zeit/Ort:	B Di 11-13 Uhr, Seminarraum S326 S 3.323, Universitätsstraße 1

04-003-3005 Seminar: Hartmann von Aue, Der arme Heinrich	
DozentInnen:	N.N.
Zeit/Ort:	C Mi 9-11 Uhr, Seminarraum S322 S 3.305, Universitätsstraße 1

04-003-3005 Seminar: Schondoch, Die Königin von Frankreich	
DozentInnen:	Dr. Markus Greulich
Zeit/Ort:	D Mi 11-13 Uhr, Seminarraum S210 S 2.204, Universitätsstraße 1

04-003-3005 Seminar: Darstellung von und Reflexion über Minne im Minnesang	
DozentInnen:	PD Dr. Helmut Beifuss
Zeit/Ort:	E Mi 13-15 Uhr, Seminarraum S226 S 2.323, Universitätsstraße 1

04-003-3005 Seminar: Konrad von Würzburg, Herzmaere	
DozentInnen:	Dr. Markus Greulich
Zeit/Ort:	F Mi 13-15 Uhr, Seminarraum S210 S 2.204, Universitätsstraße 1

04-003-3005 Seminar: Thüring von Ringoltingen, Melusine	
DozentInnen:	PD Dr. Helmut Beifuss
Zeit/Ort:	G Mi 15-17 Uhr, Seminarraum S226 S 2.323, Universitätsstraße 1

04-003-3005 Seminar: Minne und Minnesang	
DozentInnen:	Dr. Markus Greulich
Zeit/Ort:	H Do 11-13 Uhr, Seminarraum S210 S 2.204, Universitätsstraße 1

04-003-3005 Seminar: Wernher der Gärtner, Helmbrecht	
DozentInnen:	Prof. Dr. Sabine Griese
Zeit/Ort:	I Do 15-17 Uhr, Seminarraum S224 S 2.306, Universitätsstraße 1

Institut für Kunstgeschichte

(Kapazität: 2 Studierende pro Modul)

03-KUG-1103 Basismodul: Kunstgeschichte von der Neuzeit bis zur Gegenwart
* Vorlesung „Überblicksvorlesung II“
* Seminar „Angewandte Arbeitstechniken“

03-KUG-1104 Basismodul: Architektur und Urbanistik
* Seminar „Einführung in die Architektur und Urbanistik“
* Übung „Einführung in die Architektur und Urbanistik

03-KUG-1103.VL01 Stil, Funktion, Diskurs - Einführung in die Kunstgeschichte von der Neuzeit bis in die Gegenwart	
DozentInnen:	Prof. Dr. Martin Schieder
Zeit/Ort:	Do 13-15 Uhr, Online-Veranstaltung
Inhalt:	Die Überblicksvorlesung bietet eine Einführung in die unterschiedlichen Stile, Ismen und ästhetischen Diskurse von der Frühen Neuzeit bis zur Zweiten Moderne an. Dabei wird es u.a. um Ausdrucksformen der Skulptur von Gian Lorenzo Bernini bis Jeff Koons, um Formen des Realismus von Caravaggio bis Andy Warhol, um Positionen der Abstraktion von Wassily Kandinsky bis Gerhard Richter, um photographische Haltungen zwischen analog und digital, um Herrschaftsarchitektur vom Versailler Schloß bis zum Berliner Reichstag, um Denkmalsturz und Raubkunst, um ästhetische Positionen zwischen Denis Diderot und Susan Sontag sowie um das Sammeln und Ausstellen von Kunst in unterschiedlichen Kontexten gehen.

03-KUG-1103.SE01a Angewandte Arbeitstechniken	
DozentInnen:	Dr. Marie-Louise Monrad Möller
Zeit/Ort:	Di, 11-13 Uhr, Seminarraum 15, Dittrichring 18-20

03-KUG-1103.SE01b Angewandte Arbeitstechniken	
DozentInnen:	N.N.
Zeit/Ort:	Blockveranstaltung: 14.04.23, von 9-10 Uhr, 05.05.23 von 10-18 Uhr, 08.05.23 von 13-19 Uhr in Raum 5/14, 12.5.23 von 10-18 Uhr
Inhalt:	Die einführende Übung vermittelt Grundlagen des wissenschaftl.Arbeitens und wichtige methodische Ansätze der Disziplin. Dabei werden grundlegende Techniken der Literaturrecherche in Bibliotheken und digitalen Medien, der kritischen Textlektüre und der mündlichen und schriftlichen Präsentationsmethoden am konkreten Beispiel geübt. Die Übernahme eines Referates ist verpflichtend (Vorleistung), das dann schriftlich als Prüfungsleistung ausgearbeitet werden soll.
Literatur:	Wird im Seminar besprochen und bekannt gegeben.
Organisatorisches:	Dr. Constanze Fritzsche

03-KUG-1104.SE01a Einführung in die Architektur und Urbanistik	
DozentInnen:	PD Dr. Michael Lingohr

Zeit/Ort:	Mo 11-13 Uhr, Seminarraum 15, Dittrichring 18-20
Inhalt:	Das Seminar vermittelt einführende Kenntnisse in Geschichte und Theorie der Architektur von der Spätantike bis zur Gegenwart. Es werden exemplarisch Formen und Spezifika der Architektur und Urbanistik erarbeitet. Neben Objektkenntnis stehen die Terminologie sowie die Arbeitstechniken und -methoden der Architekturgeschichte im Vordergrund. Die Studierenden erwerben zum einen die Befähigung zur Analyse und historischen Einordnung von Bauwerken, zum anderen gewinnen sie einen Überblick über die stilgeschichtliche Entwicklung in der Architektur, über Bauaufgaben und Bautypen sowie über die architektonische Formenlehre.

03-KUG-1104.ÜB01a Einführung in die Architektur und Urbanistik	
DozentInnen:	Lene Jaspert
Zeit/Ort:	Do, 15:15-18:45 Uhr, Seminarraum 15, Dittrichring 18-20
Inhalt:	Die Übung ergänzt das Seminar zu Architektur und Urbanistik und gibt den Studierenden die Möglichkeit, ihr erworbenes Wissen praktisch anzuwenden. In der Übung stellen die Studierenden in kurzen Referaten beschreibend und analysierend ausgewählte Gebäude Leipzigs vor und lernen so unterschiedliche Epochen, Bauaufgaben und Bautypen der Architekturgeschichte am Beispiel ihrer Studienstadt kennen. Das Referat ist Pflichtbestandteil des Moduls und Prüfungsvorleistung für die Klausur im Seminar. Die Übung startet mit der Einführungsveranstaltung am 13.04. An diesem Termin werden die Referatsthemen vergeben. Danach findet die Übung im zweiwöchigen Rhythmus statt, entweder im Seminarraum oder vor Ort im Stadtraum.

Institut für Kunstpädagogik
Informationen bitte direkt erfragen am Institut für Kunstpädagogik

Institut für Musikwissenschaft
(Kapazität: 2 Studierende pro Modul)

03-MUS-0001 (03-MUS-0200) Einführung in die ältere Musikgeschichte
* Vorlesung * Seminar

03-MUS-0002 (03-MUS-0700) Musiksoziologie und Musikpsychologie
* Vorlesung * Seminar

03-MUS-0900 Einführung in Musikkulturen der Welt
* Seminar * Übung

03-MUS-0200.VL02 Musikgeschichte im Überblick II	
DozentInnen:	Prof. Dr. Wolfgang Matthias Fuhrmann
Zeit/Ort:	Mo 15-17 Uhr, Hörsaal 11 H2.051, Universitätsstraße 3
Inhalt:	Vom Spätmittelalter über die Frühe Neuzeit bis an die Schwelle der Aufklärung führt uns diese Vorlesung, und damit durch eine Zeit, in der Musik endgültig zu einer eigenständigen Kunstform und zu einem unentbehrlichen Faktor des öffentlichen und privaten Lebens wird. „Professionelle“ Komponisten (und Komponistinnen!) treten auf den Plan, das musikalische Kunstwerk wird durch die Ausbildung des Musikverlags auch zu einer kommerziellen Tatsache, die kunstvolle, oft raffinierte Polyphonie wird nach und nach ersetzt oder ergänzt durch den Kult um die einzelne, verlockende oder verzaubernde Stimme. Wir begegnen der Entwicklung der Messe als einer „zyklischen“ Großform, des Madrigals als einer Auseinandersetzung großer Musik mit großer Dichtung, der Oper als einer revolutionären neuen Form des Musiktheaters. Zugleich greifen die großen politischen und religiösen Ereignisse der Zeit – die Entdeckung (und Versklavung) neuer Welten, die Konfessionsspaltung, der Dreißigjährige Krieg – oft nachhaltig in die Musikgeschichte ein
Literatur:	Bleek, Tobias; Mosch, Ulrich (Hrsg.): Musik – ein Streifzug durch 12 Jahrhunderte, Kassel 2018
	03-MUS-0001 Einführung in die ältere Musikgeschichte (WiSe 2022/23) 03-MUS-0200 Kulturgeschichte der älteren europäischen Musik (WiSe 2022/23)

03-MUS-0700.VL01 Einführung in die Musiksoziologie. Akteure und Strukturen – Ökonomien – Medien

DozentInnen:	Prof. Dr. Wolfgang Matthias Fuhrmann
Zeit/Ort:	Di 13-15 Uhr, Hörsaal 7 H2.006, Universitätsstraße 3
Inhalt:	Was ist Musiksoziologie? Die Erforschung von Musik innerhalb der Gesellschaft, die Beschreibung von Musik als „sozialem Faktum“. Aber was bedeutet das genau? Rund hundert Jahre nach ihrer Entstehung ist immer noch umstritten, worin die Kernaufgaben von Musiksoziologie liegen: Hat sie rein gegenwartsbezogen zu verfahren oder darf sie die Musikgeschichte mit einbeziehen? Folgt sie empirischen, also bspw. statistischen Verfahren oder geht sie von einer, u. U. sogar „kritischen“, Theorie der Gesellschaft aus? Erforscht sie lediglich Produktion und Rezeption von Musik oder versucht sie Gesellschaftlichkeit auch in der Musik selbst – in deren Strukturen, Formen, Bedeutungen – nachzuweisen? Die Vorlesung versucht, die hier formulierten Alternativen als bloße Scheingegensätze zu entkräften: „Historische“ und „systematische“, soziographische und musikanalytische Ansätze schließen sich nicht aus, im Gegenteil: Nur in ihrer Synthese kann Musik tatsächlich vollgültig als soziales Faktum beschrieben werden. Dies soll an einigen zentralen Begriffen erörtert werden: „Akteure und Strukturen“ fragt nach der Funktion von Arbeitsteilung, sozialen Ungleichheiten, Geschmack und Präferenz ebenso wie nach den Grundbegriffen musikalischer Sozialforschung wie Handlung und Kommunikation. „Ökonomien“ fragt nach Musik als Opfer und Ritual, Gabe und Geschenk, als Ware und Kunstwerk, schließlich ihrer Situation in heutigen Diskussionen über eine „shared economy“. „Medien“ versucht, die umfassende Medialität von Musik, die sich von Stimme und Instrument über Schrift bis zu Aufnahme und Klanggenerierung erstreckt, als gesellschaftliches Phänomen zu beschreiben. Beide Aspekte fließen im Begriff der „Kulturindustrie“ zusammen. Aspekte wie Naturbeherrschung und -ausbeutung, Gender, Religion und Politik werden dabei immer wieder zur Sprache kommen. Zugleich will die Vorlesung auch in die Geschichte und in die wichtigsten Texte der Musiksoziologie (von Max Weber über Theodor W. Adorno bis Christian Kaden) einführen.
Literatur:	Kaden, Christian; Giese, Detlef; Schrammek, Bernhard: Art. „Musiksoziologie“, in MGG2, hrsg. v. Laurenz Lütteken, Kassel u.a. 1997
Modul-verwendung:	03-MUS-0002 Musiksoziologie und Musikpsychologie (WiSe 2022/23) 03-MUS-0700 Musikalische Sozialforschung (SoSe 2023)

03-MUS-0700.SE01a Vergangenheit und Zukunft des Konzertes	
DozentInnen:	Prof. Dr. Wolfgang Matthias Fuhrmann
Zeit/Ort:	Mi 11-13 Uhr, Hörsaal 302, Neumarkt 9
Inhalt:	Wie viele kulturelle Institutionen leidet auch das klassische Konzert an Publikumsschwund, verstärkt seit der Pandemie. Das Seminar will der Frage nachgehen, ob die Form des Konzerts und des ganzen Betriebs „klassischer Musik“ heute überdacht werden muss. Dazu wollen wir einerseits historisch die Entwicklung des Konzerts im 18.–20. Jahrhundert befragen, die vielfältigere, teils auch offenere Formen und unterschiedliche Strategien der Interaktion mit dem Publikum kannte als das heutige Konzertritual. Anderseits wollen wir empirisch versuchen, das Publikum zu befragen – sowohl die Schicht der „klassischen“ Konzertbesucher als auch jene, die sich für klassische Musik interessieren, aber aus verschiedenen Gründen nicht ins Konzert gehen wollen oder können. Die Veranstaltung wird also einen Einblick in Umfragen und deren Auswertung geben, wobei die Studierenden daran im Sinne forschender Lehre aktiv teilnehmen können. Das Seminar wird in Kooperation mit der Agentur für internationale Kulturkommunikation PS Music Berlin und der Professur für Kulturmanagement der HfM Weimar durchgeführt und daher auch einige Blocktermine aufweisen: Freiwillig ist der Besuch der Tagung „Zur Entwicklung des Konzertwesens seit dem 18. Jahrhundert“ in Michaelstein, 5. – 7. Mai 2023. Verpflichtend ist die Teilnahme am 11. und 12. Mai, bei der die Technik des Design Thinking und die empirischen Methoden vorgestellt werden. Aufgrund der Blocktermine und Forschungsanteile endet die Veranstaltung bereits am 5. Juni.
Organisatorisches	Das Seminar beinhaltet eine Blockveranstaltung am 11./12. Mai.
Modul-verwendung:	03-MUS-0002 Musiksoziologie und Musikpsychologie (WiSe 2022/23) 03-MUS-0700 Musikalische Sozialforschung (SoSe 2023) 03-MUS-1106 Musik und Urbanität (SoSe 2023)

03-MUS-0700.SE01b Die heilende Wirkung von Musik: Mythos und moderne Musiktherapie	
DozentInnen:	PD Dr. Birgit Heise

Zeit/Ort:	Mo 17-19 Uhr, Seminarraum 201, Neumarkt 9
Inhalt:	Schon in der Antike wusste man um die heilende Kraft der Musik, und auf der weltweiten UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes finden sich zahlreiche uralte und noch heute praktizierte Bräuche, die eindrucksvoll belegen, wie sehr man der intuitiven Musiktherapie vertraute. Nicht alles lässt sich unter Laborbedingungen tatsächlich wissenschaftlich beweisen. So gilt der Mozart-Effekt inzwischen als Mythos; Kinder werden nicht intelligenter durch exzessives Hören von Mozarts Melodien, auch geben die Kühe nicht mehr Milch. Doch auf zahlreichen Gebieten der Medizin wie der Erforschung von Demenz, Depression oder z.B. Tinnitus belegen eindrucksvolle Studien die Heilwirkung von Musik. Dadurch konnte sich die Musiktherapie als hoch wirksame Methode auch hierzulande fest etablieren. Als Gast wird eine Musiktherapeutin aus ihrem Arbeitsalltag berichten. Die Studierenden erfahren Wissenswertes über die modernen Anwendungsfelder und Methoden der Musiktherapie. Wir schauen weltweit nach praktizierten Bräuchen, gehen aber auch Mythen und wissenschaftlich unhaltbaren Angeboten nach. Die zu erstellenden Referate betreffen die verschiedenen Gebiete der Musiktherapie, aber auch überkommene historische bzw. auf der UNESCO-Kulturerbeliste verzeichnete lebendige Praktiken.
Literatur:	Plahl, Christine: Musiktherapie: „Praxisfelder und Vorgehensweisen“, in: Handbuch Musikpsychologie, hrsg. v. Andreas C. Lehmann/ Reinhard Kopiez, 2018, S. 689-719 Kölsch, Stefan: Good vibrations – die heilende kraft der Musik, Ullstein 2020
Modul-verwendung:	03-MUS-0002 Musiksoziologie und Musikpsychologie (WiSe 2022/23) 03-MUS-0700 Musikalische Sozialforschung (SoSe 2023)

03-MUS-0700.SE01c Musik ausgraben: Was Fundstücke der Ur- und Frühgeschichte zur Musikausübung verraten (und was nicht)	
DozentInnen:	PD Dr. Birgit Heise
Zeit/Ort:	Di 15-17 Uhr, Hörsaal 302, Neumarkt 9
Inhalt:	Ausgewählte Themen aus der frühesten uns bekannten, meist schriftlosen Musikgeschichte betreffen die verschiedensten Regionen der Erde. Fundstücke aus Mesopotamien und dem alten China, bildliche Darstellungen aus ägyptischen Grabkammern oder Texte aus dem Alten Testament: Zahlreiche Beispiele belegen die Vielfalt und den hohen Status von Musik seit vielen Jahrtausenden. Erste Notenschriften aus der griechisch-römischen Antike sowie die Überlieferung konkreter Tonsysteme vervollständigen unser Wissen über die Musik noch vor dem Mittelalter. Dank neuester Untersuchungen verdichten sich außerdem die Kenntnisse frühester Musikausübung in West-, Mittel- und Nordeuropa. Felszeichnungen von Luren aus dem bronzezeitlichen Schweden, Flötenfunde aus Mecklenburg, keltische Hörner oder zahlreiche Trommel- und Rasselfunde aus dem Neolithikum der Bereiche Halle, Magdeburg und Dresden belegen eindrucksvoll das Erzeugen von Klang, Schall und Musik seit der jüngeren Steinzeit auch hierzulande. Die Teilnehmer erarbeiten Referate zu einem ausgewählten Thema dieses Sujets. Dabei sollen auch weitergehende Aspekte berücksichtigt werden. Denn auf verschiedene Weise bemühen sich Musiker und Instrumentenbauer zunehmend, die Klänge unserer Vorfahren „wiederzubeleben“. Von der wissenschaftlich-akustischen Klanganalyse nachgebauter Trompeten und Leiern bis hin zu freien Improvisationen durch Folkbands der Gegenwart: Die Studierenden diskutieren diese Versuche im kritischen Kontext zu exakt belegtem Wissen. Das Seminar schließt gemeinsame Museumsbesuche ein (Antikenmuseum Leipzig, Museum für Ur- und Frühgeschichte Halle)
Literatur:	A. Riethmüller, A.; Zaminer, F. (Hrsg.): Die Musik des Altertums (=Neues Handbuch der Musikwissenschaft Band 1), Laaber 1996; Hagel, S.; Harrauer, C. (Hrsg.): Ancient greek music in performance (= Wiener Studien Beiheft 30), Wien 2005; ARCHÆOMUSICA. The Sounds and Music of Ancient Europe: http://www.emaproject.eu/exhibition/introduction.html.
Modul-verwendung:	03-MUS-0002 Musiksoziologie und Musikpsychologie (WiSe 2022/23) 03-MUS-0700 Musikalische Sozialforschung (SoSe 2023)

03-MUS-0700.SE01d Göckelspiel oder Instrumentum sacrum. Die Soziologie der Musikinstrumente, ihres Baus und ihres Spiels	
DozentInnen:	Dr. Veit Heller
Zeit/Ort:	Fr 9-11 Uhr, Musikinstrumentenmuseum

Inhalt:	Musikinstrumente spiegeln gesellschaftliche Verhältnisse und stehen somit selbst im Zwiespalt von Verachtung und höchster Anerkennung. Hirtentrompete und Langtrompete, Trommel und Heerpauke, Fidel und Violine, Drehorgel und Orgel, Radleier und Symphonia – Viele Instrumente haben in ihrer Geschichte einmal, mitunter auch mehrfach, einen Wandel ihrer Bedeutung und sozialen Stellung durchlaufen, etwa aus den Händen des Spielmanns ins höfische Orchester, vom symbolgeladenen Kultinstrument zum Kinderspielzeug oder auch umgekehrt. Die Funktionen, Bedeutungen und Wertschätzungen der Instrumente sind in den Kulturen der Welt regional und epochal sehr unterschiedlich. Etliche dieser Konotationen beeinflussen schließlich die Emblematik der Instrumente und finden Niederschlag in Musikausübung und Komposition.
Modul-verwendung:	03-MUS-0002 Musiksoziologie und Musikpsychologie (WiSe 2022/23) 03-MUS-0700 Musikalische Sozialforschung (SoSe 2023)

03-MUS-0700.SE01e Das Konservatorium	
DozentInnen:	Dr. Patrick Becker
Zeit/Ort:	Do 13:15-16:45 Uhr, Seminarraum S105 S 1.103, Universitätsstraße 1
Inhalt:	Das Konservatorium hat sich von seinen italienischen Anfängen im 16. Jh. zum bestimmenden Modell der Musikausbildung in Europa und weltweit entwickelt. Dieses Seminar behandelt die Geschichte dieser Organisationsform. Schwerpunkte liegen auf den musikpädagogischen Vorannahmen und didaktischen Methoden, auf der Institutionalisierung und globalen Verbreitung seit dem 19. Jh., der Sozial- und Frauengeschichte sowie den Herausforderungen der Gegenwart. Ein besonderer Schwerpunkt liegt bei der Aneignung und Anwendung kompositorischer Normen, wie sie in Konservatorium an Kompositionsstudierende vermittelt werden. Eine Kooperation mit der Leipziger Hochschule für Musik und Theater «Felix Mendelssohn Bartholdy» ist geplant. Es empfiehlt sich, im Uninetz oder per VPN zur Vorbereitung den Artikel «Conservatories» im New Grove (Oxford Music Online) sowie die Abschnitte 3. und 4. des Artikels «Musikausbildung» bei MGG Online zu lesen.
Modul-verwendung:	03-MUS-0002 Musiksoziologie und Musikpsychologie (WiSe 2022/23) 03-MUS-0700 Musikalische Sozialforschung (SoSe 2023)

03-MUS-0900.SE01 Einführung in die Musikkulturen der Welt	
DozentInnen:	Dr. Gilbert Stöck
Zeit/Ort:	Mi 9-11 Uhr, Hörsaal 302, Neumarkt 9
Inhalt:	Das Modul thematisiert Auffassungen, Funktionen und Praktiken von Musik in verschiedenen Regionen der Welt. Nach einführenden Sitzungen, in denen einerseits Grundlagen und andererseits der Blick auf balinesisches Gamelan fokussiert wird, werden im Seminar durch Referate und Diskussionen ausgewählte Themenfelder erörtert, die für die Teilnehmenden von besonderem Interesse sind und am Semesterbeginn festgelegt werden. Die Übung zum Modul widmet sich dem praktischen Musizieren an balinesischen Gamelaninstrumenten. Die Klausurleistung ergibt sich aus einer Projektarbeit, die im Laufe des Semesters erarbeitet wird.
Literatur	Diamond, Beverley; Castelo-Branco, Salwa el-Shawan (Hrsg.): Transforming Ethnomusicology, 2 Bde., New York 2021
Modul-verwendung:	03-MUS-0900 Einführung in Musikkulturen der Welt (SoSe 2023)

03-MUS-0900.ÜB01 Balinesisches Gamelan	
DozentInnen:	Dr. Gilbert Stöck
Zeit/Ort:	k.A.
Modul-verwendung:	03-MUS-0900 Einführung in Musikkulturen der Welt (SoSe 2023)

Fächerkooperationen durch Transdisziplinäre Erweiterungsmodule im M.A. im SoSe 2023

Das Institut für Theaterwissenschaft hat im Rahmen seines neuen Studiengangs M.A. „Theaterwissenschaft transkulturell – Geschichte, Theorie, Praxis“ mit verschiedenen Instituten an der Universität Leipzig Fächerkooperationen vereinbart, die im Wintersemester 2016/17 erstmals wirksam wurden. Studierende können so ein bestimmtes Modul des jeweils anderen Instituts belegen und anerkannt bekommen. Studierende des M.A.-Studiengang „Theaterwissenschaft transkulturell – Geschichte, Theorie, Praxis“ profitieren von der Möglichkeit, ein Transdisziplinäres Erweiterungsmodul in die bisherige Wahlpflichtstruktur zu integrieren.

Für die Platzvergabe gelten die folgenden **Regeln und Anmeldungswege**:
- Bei Interesse an einem Besuch dieser Module schreiben Sie sich bitte über Tool ein – hier ist der Bereich der Transdisziplinären Erweiterungsmodule gekennzeichnet.
- Fachliche und organisatorische Fragen beantwortet die Studienfachberatung am Institut für Theaterwissenschaft. Fachliche Fragen auf Seiten der Partnerinstitute beantworten die jeweiligen Studienfachberater:innen.

Wer im M.A.-Kernfach „Theaterwissenschaft transkulturell“ studiert, kann sich für das Transdisziplinäre Erweiterungsmodul um einen Platz in folgenden Modulen bewerben:

Institut für Ethnologie
(Kapazität: max. 5 Studierende pro Modul)

03-ETH-2013 Forschungsmethoden/Advanced Methods in Anthropology (engl.)
* Seminar „Forschungsmethoden/Advanced Methods in Anthropology“
* Übung „Schreibwerkstatt“

03-ETH-2014 Ethnologie und Kommunikation/Anthropology and Communication (engl.+dt.)
* Seminar „Ethnologie und Kommunikation/Anthropology and Communication“
* Übung „Projektwerkstatt“

03-ETH-2013.SE01 Methods in Anthropology	
DozentInnen:	Dr. Sina Emde; Dr. Markus Höhne
Zeit/Ort:	Mi 11-13 Uhr, Raum 417, Schillerstr. 6
Unterrichtssprache:	Englisch
Inhalt:	The seminar introduces students to research methods in anthropology. Students will have weekly assignments for practical exercises in research methods and in addition read theoretical texts on a wide range of topics such as decolonizing methodologies, the writing culture debate, reflexive anthropology and its methodological implications, multi-sited ethnography, gender-issues in research, and research ethics. The accompanying writing seminar aims at the development of individual research proposals including state of the art literature research, methodological and financial planning and outlining a time frame. At the end of the course students can apply ethnographic research methods, have developed a research topic and proposal and situate themselves critically in their own research context.
Modulverwendung:	03-ETH-2013 Forschungsmethoden (SoSe 2023)

03-ETH-2013.ÜB01 Writing workshop	
DozentInnen:	Prof. Ursula Rao
Zeit/Ort:	k.A.
Modulverwendung:	03-ETH-2013 Forschungsmethoden (SoSe 2023)

03-ETH-2014.SE01 Anthropology and Communication: Contested Ecologies	
DozentInnen:	Dr. Stefanie Mauksch

Zeit/Ort:	Mo 17-19 Uhr, Hörsaal 10 H2.046, Universitätsstraße 3
Inhalt:	The module focuses on how scholars of anthropology communicate their ideas. It combines a reading class on politics surrounding ecological imagination and environmentally concerned action (along the lines of themes presented in the lectures) with participation in the Lecture Series "Contested Ecologies." We will read the presenters' and/or related texts before joining their presentation, to then engage in informed discussions with them. In the following seminar, we will digest and discuss our learnings on the basis of individual students' contributions to the debate.
Modulverwendung:	03-ETH-2014 Ethnologie und Kommunikation (SoSe 2023)

03-ETH-2014.ÜB01 Anthropology and Communication: Contested Ecologies	
DozentInnen:	Dr. Stefanie Mauksch
Zeit/Ort:	Di 11-13 Uhr, Seminarraum M 204, Schillerstraße 6
Modulverwendung:	03-ETH-2014 Ethnologie und Kommunikation (SoSe 2023)

Institut für Germanistik
(Kapazität: max. 1 Studierende/r pro Modul)

04-040-2009 Neuere deutsche Literaturgeschichte
* Vorlesung * Seminar * Kolloquium

04-040-2011 Theorien und Methoden der Literaturwissenschaft
* Vorlesung * Seminar * Kolloquium

04-040-2012 Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 1
* Vorlesung * Seminar * Kolloquium

04-040-2013 Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 2
* Vorlesung * Seminar * Kolloquium

04-040-2014 Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 3
* Vorlesung * Seminar * Kolloquium

Die Module 04-040-2012, 04-040-2013 und 04-040-2014 haben dasselbe Lehrangebot.

04-040-2009.VL01 Literaturgeschichte (in wechselnder Themenstellung), Schiller	
DozentInnen:	Prof. Dr. Dirk Oschmann
Zeit/Ort:	Mi 9-11 Uhr, Hörsaal 2 1.12, Talstraße 35

04-003-2009.SE02a Thomas Manns Erzählungen	
DozentInnen:	Prof. Dr. Dirk Oschmann
Zeit/Ort:	Di 11-13 Uhr, Seminarraum S124 S 1.306, Universitätsstraße 1

04-003-2009.SE02b Erzählpoetiken des 19. Jahrhunderts: Stifter, Keller, Storm	
DozentInnen:	PD Dr. Leonhard Herrmann
Zeit/Ort:	Di 13-15 Uhr, Seminarraum S228 S 2.324, Universitätsstraße 1

04-003-2009.SE02c Ingeborg Bachmann und die Lyrik der 1950er und 1960er Jahre	
DozentInnen:	Prof. Dr. Dieter Burdorf

Zeit/Ort:	Di 13-15 Uhr, Seminarraum S220 S 2.304, Universitätsstraße 1

04-003-2009.SE02d Die frühen Texte Schillers	
DozentInnen:	Prof. Dr. Dirk Oschmann
Zeit/Ort:	Mi 11-13 Uhr, Seminarraum S124 S 1.306, Universitätsstraße 1

04-003-2009.SE02e Künstlerische Doppelbegabungen nach 1945	
DozentInnen:	Dr. Marit Heuß
Zeit/Ort:	Mi 13-15 Uhr, Seminarraum S224 S 2.306, Universitätsstraße 1

04-003-2009.SE02f Covid-Literatur	
DozentInnen:	Prof. Dr. Silke Horstkotte
Zeit/Ort:	Seminarraum S228 S 2.324, Universitätsstraße 1

04-003-2009.SE02g Literarische Kindheitsbilder um 1800. Projektseminar zur Ausstellung im Romantik Museum Frankfurt/M.	
DozentInnen:	Dr. Anna Stemmann
Zeit/Ort:	Mi 13-15 Uhr, Seminarraum S212 S 2.205, Universitätsstraße 1

04-003-2009.SE02h Goethes Lyrik	
DozentInnen:	Dr. Jan Urbich
Zeit/Ort:	Do 11-13 Uhr, Seminarraum S226 S 2.323, Universitätsstraße 1

04-003-2009.SE02i Deutsche Balladen	
DozentInnen:	Dr. Markus Wiegandt
Zeit/Ort:	Do 13-15 Uhr, Seminarraum S228 S 2.324, Universitätsstraße 1

04-003-2009.SE02j Deutsche Balladen	
DozentInnen:	Dr. Markus Wiegandt
Zeit/Ort:	Do 15-17 Uhr, Seminarraum S228 S 2.324, Universitätsstraße 1

04-003-2009.SE02k Germanistik im Nationalsozialismus	
DozentInnen:	Prof. Dr. Marcel Lepper
Zeit/Ort:	Blockveranstaltungen

04-040-2009.KQ01a Popliteratur und Theorie des Pop	
DozentInnen:	Matthias Löwe
Zeit/Ort:	Mo 11-13 Uhr, Seminarraum S224 S 2.306, Universitätsstraße 1

04-040-2009.KQ01b Leipzig Tucson Virtual Master Class: Holocaust-Literatur transkulturell	
DozentInnen:	PD Dr. Leonhard Herrmann; Sina Meißgeier
Zeit/Ort:	Di 15-17 Uhr, Seminarraum S428 S 4.324, Universitätsstraße 1

04-040-2009.KQ01c Ingeborg Bachmann: Prosa	
DozentInnen:	Prof. Dr. Dieter Burdorf

Zeit/Ort:	Di 15-17 Uhr, Seminarraum S220 S 2.304, Universitätsstraße 1

04-040-2009.KQ01d Herkunft und Identität in der Gegenwartsliteratur	
DozentInnen:	PD Dr. Leonhard Herrmann
Zeit/Ort:	Mi 11-13 Uhr, Seminarraum S220 S 2.304, Universitätsstraße 1

04-040-2011.VL01 Moderne und Postmoderne	
DozentInnen:	Matthias Löwe
Zeit/Ort:	Fr 11-13 Uhr, Hörsaal 4 H1.043, Universitätsstraße 3

04-040-2011.SE01a Archiv und Edition	
DozentInnen:	Dr. Marit Heuß
Zeit/Ort:	Di, 11-13 Uhr, Seminarraum S222 S 2.305, Universitätsstraße 1

04-040-2011.SE01b Heideggers Philosophie der Dichtung – "Der Ursprung des Kunstwerkes" und die Hölderlin-Interpretationen	
DozentInnen:	Dr. Jan Urbich
Zeit/Ort:	Do 13-15 Uhr, Seminarraum S226 S 2.323, Universitätsstraße 1

04-040-2011.KQ01a Hermeneutik oder Die Kunst des Verstehens	
DozentInnen:	Prof. Dr. Dirk Oschmann
Zeit/Ort:	Di 9-11 Uhr, Seminarraum S124 S 1.306, Universitätsstraße 1

04-040-2011.KQ01b Kolloquium Literaturtheorie: Was ist und wozu brauchen wir Literaturgeschichte?	
DozentInnen:	Prof. Dr. Dieter Burdorf
Zeit/Ort:	Mi 15-17 Uhr, Seminarraum S224 S 2.306, Universitätsstraße 1

04-040-2009.KQ01c Ingeborg Bachmann: Prosa	
DozentInnen:	Prof. Dr. Dieter Burdorf
Zeit/Ort:	Di 15-17 Uhr, Seminarraum S220 S 2.304, Universitätsstraße 1
Modul-verwendung:	04-040-2011 Theorien und Methoden der Literaturwissenschaft (SoSe 2023)

040-2009.KQ01d Herkunft und Identität in der Gegenwartsliteratur	
DozentInnen:	PD Dr. Leonhard Herrmann
Zeit/Ort:	Mi 11-13 Uhr, Seminarraum S220 S 2.304, Universitätsstraße 1
Modul-verwendung:	04-040-2011 Theorien und Methoden der Literaturwissenschaft (SoSe 2023)

Institut für Kulturwissenschaften
(Kapazität: max. 2 Studierende pro Modul)

06-004-1ABCD-3 Kulturtheorien
* Seminar „Kulturtheorien interdisziplinär I“
* Seminar „Kulturtheorien interdisziplinär II“

06-004-2A1-3 Hauptprobleme der Kulturphilosophie 1
* Seminar „Hauptprobleme der Kulturphilosophie 1 I“
* Seminar „Hauptprobleme der Kulturphilosophie 1 II“

06-004-1ABCD-3.SE01a Krisentheorien	
DozentInnen:	Prof. Dr. Dirk Quadflieg
Zeit/Ort:	Di 13-15 Uhr, Seminarraum S229 S 2.322, Universitätsstraße 1
Modul-verwendung:	06-004-1ABCD-3 Kulturtheorien (SoSe 2023)

06-004-1ABCD-3.SE01b Die Subalternen. Verschränkungen von Rassismus und Klassismus im 19. Jahrhundert	
DozentInnen:	Dr. Christa Klein
Zeit/Ort:	Mi 11-13 Uhr, Seminarraum S304 S 3.105, Universitätsstraße 1
Modul-verwendung:	06-004-1ABCD-3 Kulturtheorien (SoSe 2023)

06-004-1ABCD-3.SE01c Sexualitäten, Dinge und Technik. Zur materiellen Kultur der Sexualitäten	
DozentInnen:	Maria Bühner
Zeit/Ort:	Mi 13-15 Uhr, Seminarraum S105 S 1.103, Universitätsstraße 1
Modul-verwendung:	06-004-1ABCD-3 Kulturtheorien (SoSe 2023)

06-004-1ABCD-3.SE02 Kulturtheorien interdisziplinär II	
DozentInnen:	N.N.
Zeit/Ort:	k.A.

06-004-2A1-3.SE01a Subjects of care	
DozentInnen:	Prof. Dr. Dirk Quadflieg
Zeit/Ort:	Do 11-13 Uhr, Seminarraum R 5116, Beethovenstraße 15
Modul-verwendung:	06-004-2A1-3 Perspektiven der Kulturphilosophie (SoSe 2023)

06-004-2A1-3.SE01b Freud lesen	
DozentInnen:	Kathrin Sonntag
Zeit/Ort:	Fr 11-13 Uhr, Seminarraum S301 S 3.101, Universitätsstraße 1
Modul-verwendung:	06-004-2A1-3 Perspektiven der Kulturphilosophie (SoSe 2023)

06-004-2A1-3.SE01c Hegel und Adorno. Eine Verhältnisbestimmung auf Grundlage der Negativen Dialektik (1966)	
DozentInnen:	N.N.
Zeit/Ort:	Mi 13-15 Uhr, Seminarraum S321 S 3.301, Universitätsstraße 1
Modul-verwendung:	06-004-2A1-3 Perspektiven der Kulturphilosophie (SoSe 2023)

Institut für Kunstgeschichte
(Kapazität: max. 2 Studierende pro Modul)

03-KUG-1503 Perspektiven kunsthistorischer Forschung: Epochen und Regionen / Form und Ikonographie
* Vorlesung „Epochen und Regionen / Form und Ikonographie“
* Seminar „Epochen und Regionen / Form und Ikonographie“

03-KUG-1503.VL01 Einführung in Kulturerbeforschung: Der Wert der Vergangenheit vom Mittelalter bis ins 20. Jh.	
DozentInnen:	Dr. Armin Bergmeier
Zeit/Ort:	Mo 17-19 Uhr, Seminarraum 15, Dittrichring 18-20
Inhalt:	In der Forschung und in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit ist häufig gefragt worden, wem die Antike gehört (bspw. James Cuno, Who Owns Antiquity: Museums and the Batle over Our Ancient Heritage, 2008). Dabei ist der Diskurs jedoch eurozentristisch auf die „klassische“ Antike und auf westliche Besitzansprüche verengt worden. Seit der Renaissance und verstärkt seit dem Philhellenismus des 18. und 19. Jahrhunderts scheint klar zu sein, dass die rechtmäßigen Eigentümer des kulturellen Erbes der antiken Vergangenheit die Nationen des globalen Westens sind, also Deutschland, Frankreich, Italien, Griechenland, die USA usw. Die nachantiken Bewohner der Regionen, aus denen das Kulturerbe stammt, bleiben oftmals außerhalb der Debatte. Die Vorlesung wird erläutern, dass es bei der Kulturerbeforschung darum geht, epistemologische Modelle zu verstehen, also die Produktion von Wissen sowohl in der historischen Vergangenheit als auch historiographisch innerhalb der Wissenschaft zu durchschauen. Auf dieser Basis wollen wir nachvollziehen, wie es dazu kommen konnte, dass den Personen, die mit den Monumenten lebten und leben der Anspruch auf diese identitätsstiftenden Objekte abgesprochen wurde. Es werden Gegenentwürfe zu einer „islamischen“ und „byzantinischen“ Antike erprobt, die die modernen Narrative konterkarieren. Schließlich wollen wir gemeinsam diskutieren, welche Beziehung es zwischen Identität und Kulturerbe gibt und wie mit nationalstaatlichen Ansprüchen auf das kulturelle Erbe der Vergangenheit umzugehen ist.
Literatur:	Die Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

03-KUG-1503.SE01a Kunstaufträge zweier Kirchenfürsten am Vorabend der Reformation: Ernst II. von Sachsen und Kardinal Albrecht von Brandenburg	
DozentInnen:	Prof. Dr. Evelin Wetter
Zeit/Ort:	Blockveranstaltungen: 21.04.23 von 10-14 Uhr, 05.05.23 von 10-18 Uhr (Exkursion nach Halle), 02.06.23 von 10-18 Uhr, 09.06.23 von 10-18 Uhr
Inhalt:	Im späten Mittelalter war nachgeborenen Sprösslingen des Reichsadels idealerweise eine Laufbahn als Kirchenfürst vorbehalten. Als Landesherrn regierten sie über ein geistliches Territorium, das weitreichende politische Wirkmöglichkeiten und Einkünfte einschloss. Ernst II. von Sachsen (1465–1513), Erzbischof von Magdeburg und Administrator des Bistums Halberstadt, sowie sein Nachfolger in diesen Ämtern, Kardinal Albrecht von Brandenburg (1490–1545), der ab 1514 zudem Erzbischof von Mainz und damit Kurfürst des Heiligen Römischen Reiches war, stehen beispielhaft für dieses Herrschaftsprinzip und zugleich für ein bislang selten erreichtes Ausmaß kirchlicher Prachtentfaltung. Um sein Andenken und persönliches Seelenheil zu sichern, plante Ernst in Halle, welches er zu seiner Residenz erkoren hatte, ein Kollegiatstift und legte eine Reliquiensammlung an, die schließlich von Albrecht zum größten je zusammengetragenen Heiltum ausgebaut wurde. Die für solche Unternehmungen notwendigen Geldmittel wurden über den Handel mit Ablässen generiert – ein Treiben, das mit der Reformation ein Ende fand. 1541 zog sich Albrecht mit seinen Schätzen aus Halle nach Aschaffenburg zurück. Auch seine 1536 bereits in Halle errichtete monumentale Grabanlage aus der Nürnberger Vischer-Werkstatt wurde nach Aschaffenburg transloziert, wo sie nach seinem Tod auch zur Begleichung seiner Schulden diente. Gattungsübergreifend nimmt das Seminar architektonische, skulpturale und weitere bildkünstlerische Zeugnisse der Repräsentationskultur Erzbischof Ernsts und Kardinal Albrechts in den Blick. Neben Tafel- und Buchmalerei zählen dazu auch Drucke sowie Goldschmiedewerke und Textilien. Im Kontext betrachtet, geben die Stiftungen größere Programme zu erkennen. Sie sind

	Ausdruck einer durchaus persönlich geprägten Frömmigkeit. Zudem lassen sich kunstpolitische, legitimatorische und am Ende auch konfessionsstrategische Intentionen daran festzumachen. Im Rahmen einer Tagesexkursion nach Halle und zweier Blocktermine mit Referaten im Seminarraum werden die programmatischen Stiftungen und das Mäzenatentum dieser beiden Kirchenfürsten behandelt. Erwartet werden neben aktiver Mitarbeit 1) ein Referat und 2) die Ausarbeitung des Referats als Hausarbeit (max. 30.000 Zeichen).
Literatur:	Mock, Markus Leo: Kunst unter Erzbischof Ernst von Magdeburg, Berlin 2005. – Der Kardinal Albrecht von Brandenburg. Renaissancefürst und Mäzen, Bd. 1: Katalog, hrsg. von Thomas Schauerte, Bd. 2: Essays, hrsg. von Andreas Tacke, Ausst.-Kat. Halle, Regensburg 2006. – Cranach im Exil. Aschaffenburg um 1540. Zuflucht – Schatzkammer – Residenz, Ausst.-Kat. Aschaffenburg, Regensburg 2007. – Weitere Titel werden in der Institutsbibliothek in einem Semesterapparat zusammengestellt.

03-KUG-1503.SE01b Die Kunst der Iberischen Halbinsel im globalen Kontext: eine Bestandsaufnahme	
DozentInnen:	Dr. Michael Scholz-Hänsel
Zeit/Ort:	Do 9-11 Uhr, Seminarraum 15, Dittrichring 18-20
Inhalt:	Seit 1988 engagierte sich die Carl Justi-Vereinigung e. V. auf dem Gebiet der Iberoamerikanischen Kunst (Spanien, Portugal und Lateinamerika). Ziel war es, zu der in Deutschland bis heute alles dominierenden italienischen und niederländischen Kunstgeschichte eine Alternative anzubieten. – In den letzten Jahren wurde nun zu Recht die Präsentation nationaler Schulen verstärkt hinterfragt. Da diese Entwicklung vor allem von den USA ausging und hier auch die neuen Kommunikationsmedien beheimatet sind, kam damit ein neues role model zum Einsatz. Kunstgeschichte bedient sich jetzt nicht nur vorrangig der englischen Sprache, sondern auch die Fragestellungen entstammen häufig US-amerikanischen Paradigma, wenn auch die Themen sich teilweise internationalisiert haben. – Das Seminar soll diskutieren, welche Bedeutung die Kunst der Iberischen Halbinsel in diesem neuen globalen Kontext hat bzw. haben könnte. Zeigten nicht gerade die Vorstellungsgespräche am Institut im WS 2022/23, wie sehr globale Kunstgeschichte zum 16. und 17. Jahrhundert immer auch die spanischen und portugiesischen Kolonialreiche im Blick haben muss? Lässt sich eine globale Gartengeschichte ohne die maurischen Anlagen der Alhambra schreiben? Und ist die Reise El Grecos durchs Mittelmeer nicht nur ein frühes Beispiel für internationalen Kulturtransfer, sondern auch dafür, dass die Würdigung seiner Leistungen erst der neuen globalen Perspektiven des 20. Jahrhunderts bedurfte? Die laufende Ausstellung im MdbK Olga Costa zeigt ebenfalls eine weit gereiste Künstlerin, die in Mexiko auf ein spanisches Erbe traf. So stellt sich immer wieder die Frage: kann man Werke internationaler Künstler/innen wie diese oder auch Dalí, Picasso, Balenciaga und Rosalía ohne einen Blick auf deren Herkunft und Vorbilder auf der Iberischen Halbinsel verstehen? – Diese geplante Bestandsaufnahme thematisiert an herausragenden Beispielen, wie die Kunst aus dem westlichsten Teil Europas lange ignoriert und missverstanden wurde, aber auch welches Potential in ihr enthalten ist. Den Teilnehmern/innen wird zudem ein Einstieg in Probleme und Perspektiven einer globalen Kunstgeschichte geboten.
Literatur:	Ernst H. Gombrich: The Story of Art, London 1950; Sylvaine Hänsel und Henrik Karge: Spanische Kunstgeschichte. Eine Einführung, Berlin 1992, 2 Bde.; Kammerlohr. Epochen der Kunst, hrsg. v. Robert Hahne, München 2016, 2 Bde.; Charlotte Mullins: A little History of Art, Yale University Press 2022.

Institut für Kunstpädagogik

Informationen sind bitte direkt am Institut für Kunstpädagogik zu erfragen.

Institut für Musikwissenschaft

(Kapazität: max. 3 Studierende pro Modul)

03-MUS-1106 Musik und Urbanität
* Vorlesung * Seminar

03-MUS-1110 Musikalische Gattungen
* Vorlesung * Seminar

03-MUS-0700.SE01a Vergangenheit und Zukunft des Konzertes	
DozentInnen:	Prof. Dr. Wolfgang Matthias Fuhrmann
Zeit/Ort:	Mi 11-13 Uhr, Hörsaal 302, Neumarkt 9
Inhalt:	Wie viele kulturelle Institutionen leidet auch das klassische Konzert an Publikumsschwund, verstärkt seit der Pandemie. Das Seminar will der Frage nachgehen, ob die Form des Konzerts und des ganzen Betriebs „klassischer Musik“ heute überdacht werden muss. Dazu wollen wir einerseits historisch die Entwicklung des Konzerts im 18.–20. Jahrhundert befragen, die vielfältigere, teils auch offenere Formen und unterschiedliche Strategien der Interaktion mit dem Publikum kannte als das heutige Konzertritual. Anderseits wollen wir empirisch versuchen, das Publikum zu befragen – sowohl die Schicht der „klassischen“ Konzertbesucher als auch jene, die sich für klassische Musik interessieren, aber aus verschiedenen Gründen nicht ins Konzert gehen wollen oder können. Die Veranstaltung wird also einen Einblick in Umfragen und deren Auswertung geben, wobei die Studierenden daran im Sinne forschender Lehre aktiv teilnehmen können. Das Seminar wird in Kooperation mit der Agentur für internationale Kulturkommunikation PS Music Berlin und der Professur für Kulturmanagement der HfM Weimar durchgeführt und daher auch einige Blocktermine aufweisen: Freiwillig ist der Besuch der Tagung „Zur Entwicklung des Konzertwesens seit dem 18. Jahrhundert“ in Michaelstein, 5. – 7. Mai 2023. Verpflichtend ist die Teilnahme am 11. und 12. Mai, bei der die Technik des Design Thinking und die empirischen Methoden vorgestellt werden. Aufgrund der Blocktermine und Forschungsanteile endet die Veranstaltung bereits am 5. Juni.
Organisatorisches:	Das Seminar beinhaltet eine Blockveranstaltung am 11./12. Mai.
Modul-verwendung:	03-MUS-1106 Musik und Urbanität (SoSe 2023)

03-MUS-1106.SE01 POP@home. Von Hausmusik zu Modularsynthese	
DozentInnen:	N.N.
Zeit/Ort:	Do 11-13 Uhr, Seminarraum 201, Neumarkt 9
Inhalt:	Populäre Musik wird häufig mit "Aushäusigkeit"(Theweleit) assoziiert, also der Flucht junger Menschen vor den Eltern und dem von ihnen beherrschten häuslichen Sphäre. Rock, Pop, Swing, Techno und selbst Schlager fand und findet vor allem in Kneipen, Clubs und Konzerten statt, wo sie Körper in Bewegung bringen und Identitäten hervorbringen, die gerade nicht familiär oder häuslich orientiert sind. Doch populäre Musik hat auch einen Platz im häuslichen Bereich, wie nicht erst die Studie von Bodo Mrozek (2019) belegt, der die Bedeutung der Zentralheizung für die unbeobachteten Poppraktiken im Kinder- bzw. Jugendzimmer in den 1960er Jahren hervorhebt. Bereits in der (klein)bürgerlichen Hausmusik (Busch-Salmen 1996) wurde populäres Material im Kreis der Familie oder des - in gehobenen Kreisen - Salon aufgeführt (Widmaier / Ballstaedt 1989). Auch das Lauschen von Platten, das Mitschneiden der Songs aus dem Jugendradio (Fruth 2018) oder das Heraushören und Mitspielen der Power-Chords auf einer gebrauchten Konzertgitarre fanden vor allem Zuhause statt (Bennett 2017). Auch nach dem Ende des Kulturmusters der Hausmusik boomten in den 1970er Jahren elektronische Heimorgeln, auf denen Menschen - auf reduzierter Lautstärke oder mit Kopfhörern - den Klangidealen bundesdeutscher Unterhaltungsmusik nacheiferten (van Keeken 2021). Zuletzt führte die Corona-Epidemie zu einem Anstieg neuer häuslicher Musizierpraktiken: In Deutschland und anderswo feierten z. B. Modularsynthesizer eine Renaissance und zogen in Hobbykeller und Wohnzimmer ein. Dies verweist zuletzt auch auf den häuslichen Bereich als historisch wichtigen Markt für Plattenfirmen, Hi-Fi-Hersteller und die Musikinstrumentenindustrie. Diese Verbindung der Musikpraktiken populärer Musik (vom Hören, Bewegen, Besitzen bis hin zum Spielen und Komponieren) soll im Seminar "POP@Home" aus historischer, soziologischer, wirtschaftlicher und musikalischer Sicht beleuchtet werden. Dabei sollen zunächst zentrale Begriffe wie Haus, Domestizität (Eibach 2022), Alltagskultur, populäre Musik und die Reichweite musikalischer Praktiken diskutiert werden. Im Zentrum stehen dabei auch immer die Probleme wissenschaftlicher Zugriffe auf häufig schlecht dokumentierte Alltagspraktiken und Material Culture. Begleitend sind Besuch in Museen in Halle (Saale), Leipzig und eventuell Markneukirchen geplant.
Literatur:	Bennett, H. Stith: On Becoming a Rock Musician, New York 2017 Busch-Salmen, Gabriele: "Hausmusik". In: Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Sachteil, hrsg. v. Ludwig Finscher, Kassel 1996, S. 227–234 Eibach, Joachim: Fragile Familien. Ehe und häusliche Lebenswelt in der bürgerlichen Moderne, Berlin/Boston 2022 Fruth, Pia: Record.Play.Stop. Die Ära der Kompaktkassette, Bielefeld 2018

	Häsler, Leonie: „Analoge Musikmöbel und digitale Surrogate. Anmerkungen zur Materialität und Gestaltung von Mu-sikmedien im Wohnumfeld“, In: Gehäuse: Mediale Einkapselungen, hrsg. v. Christina Bartz, Timo Kaerlein, Monique Miggelbrink und Christoph Neubert, Paderborn 2017, S. 71–90. Mrozek, Bodo: Jugend - Pop - Kultur. Eine transnationale Geschichte, Frankfurt am Main 2019 van Keeken, Alan: „Kitschmaschinen? Die Heimorgel zwischen 1950 und 1980 am Beispiel der Modelle der Firma Dr. Böhm.“ In: Das verdächtig Populäre in der Musik. Warum wir mögen, wofür wir uns schämen, hrsg. v. Marina Schwarz, Wiesbaden 2021, S. 57–85 Widmaier, Tobias; Ballstaedt, Andreas: Salonmusik. Stuttgart 1989
Modul-verwendung:	03-MUS-1106 Musik und Urbanität (SoSe 2023)

03-MUS-1110.VÜ01 Die Motette im 13.-16. Jahrhundert	
DozentInnen:	N.N.
Zeit/Ort:	k.A.
Inhalt:	Informationen zur Lehrveranstaltung sind beim Dozenten zu erfragen. Kontakt: wollny@bach-leipzig.de
Organisatorisches	Vorbereitungssitzung im April/Mai; Blocktermine Ende Juni–Anfang Juli
Modulverwendung:	03-MUS-1110 Musikalische Gattungen (SoSe 2023)

03-MUS-1500.SE01a Perspectives on Contemporary Music Aesthetics	
DozentInnen:	Dr. Patrick Becker
Zeit/Ort:	Termine: Fr 10.03.2023; 14:15 – 15:45 Uhr, Online 10.-16. April Präsensphase Fr 28. April 2023; 14:15 – 15:45 Uhr, Online Achtung! Die Anmeldefrist läuft vom 12. Januar bis einschließlich 15. Februar. Anmeldungen über TOOL.
Unterrichtssprache	Englisch
Inhalt:	This ERASMUS+ Blended Intensive Program (BIP) is a joint seminar organized by the Universities of Leipzig, Leuven, and Vienna, with student and staff participants from all three institutions. The first event of its kind in musicology across countries participating in the ERASMUS+ scheme, it will take place 10–16 April 2023 in Leipzig, complemented by online sessions before and after. It is available for BA students in their third year as well as MA students. The course will introduce students to contemporary topics of music aesthetics, with a focus on music performance, virtuosity, and listening culture, intermedial intersections between music and other arts as well as questions of gender and sexuality. It includes a varied program of concerts, guided tours, and social activities, offering students the opportunity to explore the rich cultural heritage of the “music city” Leipzig. Framed by a period of online teaching, the course's core are five days of in-person teaching in Leipzig with lectures, reading groups, student presentations, and discussions addressing issues of performativity, corporeality, music philosophy, intermediality, situated listening, and global aesthetics. 20 pre-selected students and staff members from Leuven and Vienna will join their colleagues in Leipzig, also engaging in social activities, performance visits, and other events during their stay in mid-April. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Herrn Becker-Naydenov (mailto:patrick.becker@uni-leipzig.de)
Modulverwendung:	03-MUS-1110 Musikalische Gattungen (SoSe 2023)

Institut für Praktische Theologie/Studiengänge Diplom/Kirchliches Examen Evangelische Theologie (Hauptstudium)
(Kapazität: 3 Studierende pro Modul)

01-DKE-5120 Aufbaumodul Religionswissenschaft, Religionssoziologie und Interkulturelle Theologie
* Vorlesung * Seminar

01-DKE-5120WP.VL01 Basis und Gesellschaft in Deutschland und Europa	
DozentInnen:	Prof. Dr. Gert Pickel
Zeit/Ort:	Mo 15-17 Uhr, Seminarraum S302 S 3.104, Universitätsstraße 1
Inhalt:	Die Entwicklung des Religiösen in den europäischen Gesellschaften ist von einer Gleichzeitigkeit von Prozessen der Säkularisierung, der religiösen Pluralisierung und der Individualisierung geprägt. Dabei zeigen sich Pfadabhängigkeiten und räumliche Unterschiede in der Entwicklung. In der Vorlesung werden verschiedene Konzepte zur Beurteilung sowie Erklärung der gegenwärtigen Situation des Religiösen in den Gesellschaften Europas vorgestellt. Dies impliziert interreligiöse Perspektiven im Sinne von Sichten auf Mitglieder anderer Religionen als auch säkulare Menschen. Konkrete Themen sind Klassiker, wie Kerntheorien des Religiösen (wie Theorien der Säkularisierung oder Individualisierung), das Verhältnis von Gesellschaft und Religion, die Bedeutung der Zivilgesellschaft für Religion aber auch die Auswirkungen religiöser Pluralisierung auf die Gesellschaft.
Literatur:	Pickel, Gert (2011): Religionssoziologie. Eine Einführung in die zentralen Themenbereiche. Wiesbaden; Detlef Pollack u.a. (2018): Handbuch Religionssoziologie. Wiesbaden. Weitere Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.
Organisatorisches:	Zielgruppe: Studierende der Theologie des Hauptstudiums; Studierende aus den Kultur- und Sozialwissenschaften und der Religionswissenschaft sowie anderen mit Religion befassten Fachbereichen. Voraussetzungen: Keine Leistungsnachweis: Prüfungsleistungen sind gemäß Studien- und Prüfungsordnung zu erbringen. Modulverantwortliche/r: Gert Pickel
Modulverwendung:	01-DKE-5120 Aufbaumodul Religionswissenschaft, Religionssoziologie und Interkulturelle Theologie (SoSe 2022)

01-DKE-5120.SE01 Zwischen Antisemitismus und antimuslimischen Rassismus – Religion und Vorurteile	
DozentInnen:	Dr. Verena Schneider
Inhalt:	Wie hängen Religiosität und Vorurteile miteinander zusammen? Sind religiöse Menschen vorurteilsbehafteter als Nicht-Religiöse, oder neigen sie im Gegenteil eher zu weniger Vorurteilen? Wie wirken sich unterschiedliche Glaubensverständnisse aus? Bisherige Publika-tionen zum Thema hinterlassen den Eindruck einer gewissen Ambivalenz: Manche Studien weisen darauf hin, dass Religiosität Vorurteile befördern könnte, während andere keinen solchen Zusammenhang finden oder unterstreichen, dass es unter religiösen Menschen sowohl voreingenommene als auch tolerante Personen gibt – wie unter nicht-religiösen Menschen auch. Wieder andere Studien stellen einen Vorurteile hemmenden Effekt von Religiosität heraus, oft mit Verweis auf die von vielen Religionen geteilten Werte der Gleichheit, Geschwisterlichkeit und des Mitgefühls, die zum Abbau von Vorurteilen beitragen sollen. Im Seminar werden diese unterschiedlichen Ergebnisse gegen-übergestellt und diskutiert. Dabei nehmen mögliche Effekte des individuellen Glaubensverständ-nisses eine zentrale Rolle ein.
Literatur:	Adorno, Theodor W.; Frenkel-Brunswik, Else; Levinson, Daniel J.; Sanford, R. Nevitt (Hrsg.) (1950): The Authoritarian Personality. New York. Allport, Gordon W. (1954): The Nature of Pr-ejudice. Cambridge. Allport, Gordon W.; Ross, J. Michael (1967): Personal Religious Orientation and Prejudice. In: Journal of Personality and Social Psychology 5 (4), S. 432–443. Pickel, Gert; Liedhegener, Antonius; Jaeckel, Yvonne; Odermatt, Anastas; Yendell, Alexander (2020): Religiö-se Identitäten und Vorurteil in Deutschland und der Schweiz – Konzeptionelle Überlegungen und empirische Befunde. In: Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik 4 (1), S. 149–196. Streib, Heinz; Klein, Constantin (Hrsg.) (2018): Xenosophia and Religion. Biographical and Statistical Paths for a Culture of Welcome. Cham. Weitere Literatur wird noch bekanntgegeben.
Organisatorisches:	Zielgruppe: D/KE, Lehramt, Europastudium, Interessierte aller Studiengänge, Kulturwissen-schaft, Politikwissenschaft; Voraussetzungen: keine Leistungsnachweis: Prüfungsleistungen sind gemäß Studien- u. Prüfungsordnung zu erbringen. Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Gert Pickel
Modulverwendung:	01-DKE-5120 Aufbaumodul Religionswissenschaft, Religionssoziologie und Interkulturelle Theologie (SoSe 2023)

Institut für Politikwissenschaft

Informationen sind bitte direkt am Institut für Politikwissenschaft zu erfragen.